Nr. 19. **Die Presse.** 31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 23. Januar 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Hollmann.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

In Berlin gibt es eine ganze Anzahl Leute, ohne die ein „Comité" einfach undenkbar ist. Wenigstens ein großes „nationales" zu irgend einem allgemeinen Zwecke von der Luftschiffahrt bis zur Archäologie. Der kleine Mann mit dem weißen Spitzbart, dessen Tod man jetzt beklagt, der Admiral v. Hollmann, gehörte zu diesen Unumgänglichen. Man traf ihn einfach überall, und überall entwickelte er eine staunenswerte Arbeitskraft. Vor allem in der Richtung, daß er seine „Verbindungen" ausnutzte, um entweder Allerhöchstes Interesse für eine Sache zu erregen, den Hof also heranzuziehen, oder kapitalkräftige Leute zu Spenden zu bewegen. Ob das Ding sich Motorluftschiffstudiengesellschaft oder Orientgesellschaft oder sonst etwas nannte, war gleich. Man wählte Hollmann darum auch mit Vorliebe in den Aufsichtsrat großer wirtschaftlicher Unternehmungen. Es machte sich sicher bezahlt. Eine unserer großen Schiffahrtsgesellschaften gab ihm sogar Gehalt, ohne daß er zu Vorstand oder Aufsichtsrat gehörte. Er sollte dafür nur gelegentlich mit dem Kaiser ein Wörtchen sprechen. Den hohen Herrn gelegentlich für dies oder das interessieren. Man glaubt nicht, wieviel auf diese Weise in Berlin zu „machen" versucht wird.

Bis weit in das Ausland hin wurde Hollmann durch den sogenannten Babel-Bibel-Brief des Kaisers an ihn bekannt. In der Orientgesellschaft hatte der Professor Delitzsch seinen aufsehenerregenden Vortrag über Hamurrabi, den großen vorderasiatischen König und Gesetzgeber, der vor vielen tausend Jahren gelebt und gewirkt hat, gehalten. Es gab darob keine geringe Aufregung in gläubigen Kreisen, denn Delitzsch behauptete imgrunde nicht mehr und nicht weniger, als daß in Babylon und Assur alles das schon im Voraus durchdacht gewesen sei, was nachher die Bibel sozusagen erst plagiiert habe. Zur Beruhigung der Gemüter und doch auch im Sinne der Wissenschaft, der freie Bahn zu gewähren sei, schrieb dann der Kaiser eine Art religiösen und wissenschaftlichen Glaubensbekenntnisses nieder, das er dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zusandte, es — in der „Norddeutschen" zu veröffentlichen. Fürst Bülow machte Einwendungen und erklärte, daß man dem Artikel lieber die Form eines Briefes geben solle. So wurde also „Mein lieber Hollmann!" darübergesetzt und die Geschichte in den „Grenzboten" gedruckt, Hollmann selbst aber bekam, obwohl als Adressat genannt erst den Abzug. In eingeweihten Kreisen war diese Niedlichkeit längst bekannt. Man wird es uns wohl nicht verübeln, wenn wir sie jetzt einem größeren Kreise erzählen.

In seinem eigentlichen Berufe als Seeoffizier hatte Hollmann die höchste Würde, die des Admirals — einen Großadmiral gab es damals noch nicht — erreicht. Er stammte noch aus der ersten Preußenzeit unserer Flotte, hatte den Krieg gegen Dänemark zur See mitgemacht und war unter Caprivi Chef des Stabes gewesen. Zuletzt aber hatte er als Staatssekretär doch scheitern müssen. Das war 1897, als der Abgeordnete Lieber vom Zentrum als „Reichsregent" galt, derselbe Lieber, der später alles bewilligte, damals aber von Hollmann nicht richtig angefaßt wurde. Man sah nicht recht Zweck und Ziel der Sache ein. Die Vorlage galt als „uferlos", obwohl sie wahrhaftig bescheiden genug war. Also Hollmann ging. Sein Nachfolger Tirpitz als besserer Menschenkenner wußte sofort, daß das Zentrum blos mit rückhaltloser Ehrlichkeit zu gewinnen war, also enthüllte er seine Karten, machte ein langfristiges Flottengesetz, das eine für die damalige Zeit ganz kolossale Vermehrung vorsah, und — brachte das Gesetz auch durch. Hollmann aber wurde der Mißerfolg nicht übelgenommen. Er blieb bei Hofe und überall sonst wohlgelitten. Man wird ihn in vielen Vereinen und Gesellschaften jetzt sehr vermissen. Er „machte alles."



Der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral Fritz v. Hollmann, der Montag Nacht in Berlin in seiner Wohnung Fasanenstraße 71 gestorben ist, war am 19. Januar 1842 in Berlin geboren. Er trat schon 1857 in die Marine ein und war im Kriege 1870 als Kapitänleutnant an Bord der „Grille" am Gefecht bei Hiddensöe beteiligt. 1887 wurde er Chef des Stabes der Admiralität, 1888 Chef des Schulschiffgeschwaders, von 1889 bis 1890 Chef des Übungsgeschwaders. In diesem Jahre wurde er Staatssekretär des Reichsmarineamts. Er hat dieses Amt sieben Jahre lang verwaltet. Als die von ihm beantragte Vermehrung der Kreuzerflotte 1897 vom Reichstag abgelehnt wurde, nahm er einen längeren Urlaub, von dem er nicht mehr zurückehrte. Sein Nachfolger wurde Herr von Tirpitz, dem dann ganz andere Marineforderungen bewilligt wurden. Während seiner beinahe 50 jährigen Dienstzeit hat Admiral von Hollmann also stets in hervorragenden Stellungen gewirkt. Mit seiner Verabschiedung als Staatssekretär trat Herr von Hollmann auch aus dem Dienst der Marine aus: er blieb aber bis ans Ende seines Lebens einer der Vertrauten des Kaisers. Im Jahre 1903 richtete der Kaiser an ihn den bekannten Brief über „Babel und Bibel", der als Grundlage des kaiserlichen Glaubensbekenntnisses zu umfangreichen Betrachtungen und Veröffentlichungen Anlaß gab. Auf den Nordlandfahrten war Hollmann ständiger Gast des Kaisers. Anderseits besuchte der Kaiser häufig Herrn v. Hollmann in seiner Wohnung in der Fasanenstraße. 1900 wurde Hollmann der erbliche Adel verliehen, 1904 wurde er Mitglied des preußischen Herrenhauses, 1905 erhielt er den Schwarzen Adlerorden und 1907 zu seinem 50 jährigen Dienstjubiläum das Großkreuz zum Roten Adlerorden mit Brillanten. Nach seinem Ausscheiden aus dem Marinedienst hat Exzellenz von Hollmann sich in ausgedehntem Maß gemeinnützigen Bestrebungen gewidmet. Er gehörte zu den Begründern des deutschen Flottenvereins. Seit seinem Bestehen war er erster Vorsitzer der Provinzialgruppe Berlin-Mark Brandenburg dieses Vereins. Er war ferner Vorsitzer der deutschen Orientgesellschaft, des Aeroklubs, der Motorluftschiff-Studiengesellschaft. Seiner Tätigkeit ist in erster Linie die Errichtung des Seemanns-Erholungsheims Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung in Klein Machnow zu verdanken.

Die Beerdigung v. Hollmanns findet am Freitag Vormittag auf dem alten Georgenkirchhofe Greifswalder Straße Nr. 228 statt. Vorher wird um 11½ Uhr im Wohnhause, Fasanenstraße 71, eine Trauerfeier abgehalten werden.

Der Kaiser und die Kaiserin haben in überaus herzlich gehaltenen Telegrammen der Gattin des Verstorbenen ihr Beileid ausgesprochen. Staatssekretär v. Tirpitz hat ebenfalls telegraphisch kondoliert.

Politische Tagesschau.

Aus Anlaß der Erneuerung des Dreibundes

hat der deutsche Kaiser dem Ersten Sektionschef im österreichischen Ministerium des Äußern Dr. Freiherrn v. Macchio den Roten Adlerorden erster Klasse und dem Gesandten Freiherrn von Biegeleben die Brillanten zum Kronenorden erster Klasse verliehen. Der deutsche Botschafter von Tschirschky und Bögendorff hat am Dienstag die Auszeichnungen persönlich überreicht.

Keine Palästinareise des Kaisers.

Der Berliner Gewährsmann der „Köln. Ztg." dementiert die französischen Meldungen, daß Kaiser Wilhelm eine Reise nach Palästina plane und meint, die phantastischen Geschichten von dem durch die Kaiserreise bekundeten politischen Interesse Deutschlands an Syrien sei wohl aufgetischt worden, um die Aufmerksamkeiten von den französischen Absichten auf Syrien abzulenken.

Die neue Heeresvorlage eine Fabel.

Zu den Gerüchten über eine neue Heeresvorlage schreibt eine in der Regel offiziös benutzte Korrespondenz: Da immer von neuem Nachrichten in der Presse auftauchen über den Inhalt einer neuen Heeresvorlage und über die Höhe ihrer Kosten, erscheint es angemessen, darauf hinzuweisen, daß an denjenigen Stellen, die in erster Linie an solchen Vorlagen beteiligt sind, von der Absicht einer neuen Heeresvorlage nicht das mindeste bekannt ist. Zutreffend ist allein, und das ist nach den Erklärungen von maßgebender Stelle im Reichstage für niemand ein Geheimnis, daß in nächster Zeit ein Nachtragsetat der Heeresverwaltung im Bundesrat zur Vorlage gelangen wird zum Ausbau unseres militärischen Luftfahrwesens. Hierauf allein wird sich der Nachtragsetat beziehen. Weder für dritte Bataillone noch für Maschinengewehrformationen, noch für artilleristische Forderungen ist der Nachtragsetat in Vorbereitung. Über die Höhe der Forderungen des Nachtragsetats heißt es dann weiter: Es dürfte sich um rund 20 Millionen handeln, die von der Heeresverwaltung zum Ausbau des Luftfahrwesens für notwendig erachtet werden. Darüber hinaus gehört alles, was über die Heeresvorlage gemeldet wird, in das Gebiet der Fabel. Was die Deckung betrifft, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß der ungedeckte Teil des kommenden Nachtragsetats in Höhe von rund 13 Millionen den Überschüssen des laufenden Jahres zur Last fallen wird.

Ueber eine neue Marinevorlage

hatte die „Braunschw. Landesztg." nähere Angaben gemacht. Wie nun die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, sind die Angaben des braunschweigischen Blattes falsch. Für die Marine komme „lediglich eine Nachtragsforderung für Luftzwecke in Frage".

Handelsminister Sydow über die wirtschaftliche Lage.

Auf dem Festmahl des „Vereins zur Förderung des Gewerbefleißes" gab der Handelsminister Dr. Sydow am Montag einen Rück- und Ausblick und sagte: Faßt man unsere ganze wirtschaftliche Lage zusammen, so ergibt sich: Auch jetzt noch ist unser Wirtschaftsleben durch und durch gesund. Es wird von Jahr zu Jahr kräftiger. Jedes Jahr, das wir in Frieden verleben, macht Deutschland wirtschaftlich und finanziell vom Ausland unabhängiger, und wenn uns der Frieden erhalten bleibt, wie wir ja alle hoffen dürfen, wird die Meinung des Auslandes, daß Deutschland nicht auf eigenen Füßen stehen könne, bald widerlegt sein.

Ein Wahlabkommen zwischen den Rechtsparteien und den Nationalliberalen

ist für die Landtagswahl in Schleswig-Holstein zustande gekommen. Der „Post" wird von parlamentarischer Seite geschrieben: „Zwischen den Rechtsparteien und den Nationalliberalen in den Wahlkreisen Altona und Süderdithmarschen ist ein Wahlabkommen dahin getroffen worden, daß die Rechtsparteien die Nationalliberalen in Altona, umgekehrt die Nationalliberalen die freikonservative Kandidatur Peters in Süderdithmarschen unterstützen. Auch für die meisten übrigen Wahlkreise der Provinz Schleswig-Holstein sind zwischen den Rechtsparteien und den Nationalliberalen Wahlabreden zustande gekommen, welche eine gegenseitige Bekämpfung ausschließen. Ausgenommen sind allein die Kreise Stormarn und Lauenburg. Die freikonservativen Abgeordneten aus der Provinz Schleswig-Holstein werden, mit Ausnahme des Abgeordneten Wendroth-Segeberg, sämtlich wieder kandidieren."

Die Landtagswahlen in Lippe.

Bei den am Montag vorgenommenen Landtagswahlen der dritten Klasse wurde ein christlich-sozialer, ein fortschrittlicher und ein sozialdemokratischer Abgeordneter gewählt. In den übrigen vier Bezirken findet Stichwahl zwischen Fortschrittlern und Sozialdemokraten statt. Die dritte Wählerklasse des lippeschen Landtages war bisher durch 5 Liberale, 1 Christlich-Sozialen und 1 Sozialdemokraten vertreten. — Am Dienstag wurden in der zweiten Klasse 2 Liberale, 1 Freikonservativer und 4 Konservative gewählt. Bisher war die zweite Abteilung durch 2 Liberale und 5 Konservative vertreten. Dr. Neumann-Hofer, Mitglied des Reichstages (liberal), ist nicht wiedergewählt worden.

Jüdische Massenauswanderung aus Rußland.

Täglich finden jüdische Massenauswanderungen aus Petersburg statt. Sie sind durch Verschärfung der Bestimmungen hervorgerufen, die den Juden den Aufenthalt in der Hauptstadt nur in beschränktem Maße gestatten. In sämtlichen Stadtvierteln Petersburgs ist neuerdings das Wohnrayon für jüdische Kaufleute und Handelsangestellte beschränkt worden. Gleiche Regierungsvorschriften wurden für ganz Finnland erlassen.

China muß zahlen.

In der Konferenz der Gesandten zu Peking wurde beschlossen, den Überschuß der bis zum 31. Dezember 1912 eingelaufenen Zolleinnahmen im Betrage von 10 Millionen Dollars als Zahlung der noch rückständiger Entschädigungen aus dem Boxeraufstand unter den Mächten, ihren Anteilen entsprechend, zu verteilen.

Die mongolische Frage.

Die mongolische Regierung erhielt die Nachricht, daß eine Abteilung chinesischer Truppen auf dem Vormarsch zu der durch den Fluß Chalcha gebildeten Grenze begriffen sei. Der Führer dieser Abteilung habe der friedlichen Bevölkerung geraten, ruhig in ihren Wohnorten zu verbleiben, und erklärt, die republikanische Regierung bezwecke mit dem Vormarsch ihrer Truppen nur die Bestrafung von Meuterern. — Der Hutuchtu hat jetzt das im Oktober 1912 an ihn ergangene Telegramm Yuanschikais beantwortet und darin betont, es könne von einer Vereinigung der Mongolei mit China, dem selbst Bürgerkrieg in seinen südlichen und nördlichen Provinzen drohe, keine Rede sein. Das russisch-mongolische Abkommen hätten die Mongolen ganz selbständig zur Sicherung ihrer historischen Eigenart gegen ungesetzliche Eingriffe Chinas abgeschlossen. Der Hutuchtu warnt China ferner vor der etwaigen Absicht, die mongolische Frage mit Waffengewalt zu entscheiden.

Besseres Befinden des Vizekönigs von Indien.

Nach Meldung aus Delhi dauert die Besserung im Befinden des Vizekönigs an. Lord Hardinge fährt täglich aus. Die große Wunde am Rücken ist jedoch noch nicht geheilt.

Kein Ende der Kämpfe in Marokko.

Die „Agence Havas“ meldet aus Mekines: Eine am 16. d. Mts. von Agurai aufgebrochene Kolonne wurde von aufständischen Benim Guilt und Beni Busaun heftig angegriffen. Die Kolonne schlug den Feind nach langem Kampfe zurück; auf französischer Seite wurden ein Unteroffizier und zwei Senegalesen getötet, zwei Offiziere und vier Mann schwer, sowie zwölf Mann leicht verletzt.

Um den Panamakanal zu schützen,

ist, wie Oberst Goethals im Marinekomitee des Repräsentantenhauses erklärte, eine Garnison von 25 000 Mann notwendig. Die gegenwärtigen Pläne sehen nur 8000 Mann vor. „Wenn wir in einem Kriege die Herrschaft über das Meer verlieren würden“, so führte Goethals aus, „wären wir auf die Garnison angewiesen und könnten keine Verstärkungen von den Vereinigten Staaten erlangen. Die Schleusen sind ein wichtiger Teil des Kanals und sollten mit starken Besatzungen geschützt werden.“ An den beiden Endpunkten sollten Garnisonen errichtet werden. Die Erklärung, daß der Kanal schwerlich gehalten werden könnte, wenn die Vereinigten Staaten die Herrschaft über das Meer verlieren würden, erregte großes Interesse.

Zollkrieg zwischen der Union und Argentinien.

Da Argentinien gegen die Einführung eines brasilianischen Vorzugszolles auf amerikanischen Weizen opponiert, befürchtet man in Washington einen Zollkrieg mit Argentinien.

Deutsches Reich.

Berlin, 21 Januar 1913.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Dienstag im Berliner Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn v. Lyncker, des Chefs des Marinekabinetts v. Müller, des Chefs des Admiralstabes der Marine Vizeadmirals v. Heeringen und des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalsinspekteurs der Festungen entgegen.

— Die Inthronisation des Erzbischofs Dr. v. Hartmann-Köln ist auf Donnerstag den 3. April festgesetzt. Dieser Tag wurde vom Erzbischof im Einverständnis mit dem Domkapitel anberaumt.

— Als Ehrengabe für Kriegsteilnehmer bewilligte der Rat der Stadt Dresden zum Regierungsjubiläum des Kaisers jährlich 30 000 Mark.

— Der Magistrat Wilmersdorf nahm in seiner Sitzung am Dienstag davon Kenntnis, daß der Stadtgemeinde Wilmersdorf die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber bis zum Betrage von 23 Millionen Mark erteilt worden ist.

— Wie die „Liberale Korrespondenz“ hört, hat der bekannte Rittergutsbesitzer Becker-Bartmannshagen die Aufteilung seines vielgenannten, im Kreise Grimmen belegenen Gutes in die Wege geleitet.

— Am Sonnabend den 1. Februar, nachmittags 1 Uhr, findet im Hotel Adlon zu Berlin eine Sitzung des Ausschusses des Zentralverbandes deutscher Industrieller statt. Auf der Tagesordnung steht: Arbeitswilligenschutz, Fabrik und Handwerk, Postscheckgesetz, Förderung der Baumwollkultur in den Kolonien.

— Der Volksversicherungsgemeinschaft der privaten und öffentlichen Lebensversicherungs-Anstalten ist bis jetzt auch die „Lebensversicherungs-Anstalt und Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes“ mit einem Bestand von rund 40 Millionen Mark Versicherungssumme beigetreten. Der Gemeinschaft gehören nunmehr folgende Gesellschaften an: „Friedrich Wilhelm“, „Wilhelma“, „Deutschland“, „Urania“, „Rothenburger“, „Iduna“ und „Kriegerbund“.

Dresden, 21. Januar. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha sind heute Nachmittag um 3 Uhr zum Besuche des königlichen Hofes hier eingetroffen und von dem König, dem Kronprinzen sowie dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg auf dem hiesigen Hauptbahnhofe auf das herzlichste begrüßt worden. Ferner waren die Spitzen der Staats- und Stadtbehörden zum Empfang erschienen. Heute Abend findet im königlichen Residenzschlosse Hoftafel statt, worauf ein Besuch der Oper vorgesehen ist.

Eine Verlobung im preußischen Königshause.



Prinzessin Viktoria Margarete von Preußen, die am 17. April 1890 geborene einzige Tochter des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und seiner Gemahlin Luise Sophie, geborenen Prinzessin zu Schleswig-Holstein, einer Schwester unserer Kaiserin, hat sich mit dem Prinzen Heinrich XXXIII. Reuß j. L., dem zweiten Sohn des 1906 verstorbenen Prinzen Heinrich VII. Reuß j. L. und seiner Gemahlin Marie Alexandrine, geborenen Prinzessin von Sachsen-Weimar, einer Tochter des verstorbenen Großherzogs Karl Alexander, verlobt. Prinzessin Viktoria Margarete hat ihren Bräutigam in der Familie ihrer Kousine, der Prinzessin Maria Reuß, geborenen Prinzessin von Sachsen-Altenburg, kennen und lieben gelernt.



Prinz Heinrich XXXIII. Reuß j. L. steht im 34. Lebensjahr. Er gehört dem Hause Reuß-Köstritz an und ist der zweite Sohn des Prinzen Reuß VII., der im Jahre 1906 gestorben ist. Im Frühjahr 1903 trat der Prinz als Leutnant in das 2. Garde-Dragoner-Regiment ein und ging dann, wie sein Vater, zum diplomatischen Dienst über, nachdem er das philosophische Doktorexamen bestanden hatte. Am 1. September 1906 wurde der Prinz zur Dienstleistung dem Auswärtigen Amt überwiesen und war von 1909 bis Frühjahr 1912 zweiter Sekretär bei der Botschaft in Tokio. Im Mai 1912 wurde er als dritter Sekretär zur Botschaft in Wien versetzt.

Ausland.

Wien, 21. Januar. Der Großindustrielle Karl Wittgenstein in Wien, ehemaliger Generaldirektor der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, ist Montag Nachmittag gestorben.



Aristide Briand, der neue Ministerpräsident.

Nachdem die Stürme der Präsidentenwahl in Frankreich vorüber sind, handelt es sich um die Bildung eines neuen Kabinetts, die der vielgewandte Briand übernommen hat. Briand wurde im Jahre 1862 in Nantes geboren, steht also im 51. Lebensjahre. Er trat am 13. März 1906 in das Kabinett Sarrien ein, in dem er auch verblieb, nachdem der Ministerpräsident zurückgetreten war. Sein Hauptwerk ist die Trennung der Kirche vom Staat in Frankreich. Er wurde 1902 zum erstenmale in die Kammer gewählt.

Vom Balkan.

Der Friede gesichert.

Unter Preisgabe Adrianopels hat sich die Pforte zum Friedensabschlusse entschlossen. Aus Konstantinopel meldet der Draht:

„Die türkische Regierung ist endgiltig zum Frieden entschlossen, unter **bedingungsloser Übergabe Adrianopels.** Die Antwortnote soll heute Abend den Mächten überreicht werden.“

Sowohl die öffentliche Meinung in Konstantinopel, soweit sie sich in den Preßstimmen der letzten Tage äußerte, als die Erklärungen der Regierungsmitglieder, die mit der Diplomatie in Verbindung stehen, ließen eine die Mächte befriedigende Antwort auf die Kollektivnote erwarten.

Der Sultan beriet am Montag mit dem Thronfolger und einigen anderen Prinzen, die er in sein Palais geladen hatte. Nachmittags waren der Großwesir und einige Minister in das Palais berufen. **Der Ministerrat** ist am Dienstag zusammengetreten und die gemeldete Entscheidung scheint das Ergebnis seiner Beratungen zu bedeuten. Die beabsichtigte ratgebende Versammlung im Palais unter dem Vorsitz des Großwesirs an der die meisten Senatoren, die Präsidenten der Sektionen des Staatsrats, die Unterstaatssekretäre, die Sektionschefs der Ministerien für Justiz, Krieg und Marine und einige Direktoren des Departements der Kulte teilnehmen sollten, und deren Einberufung für Mittwoch vorgesehen war, scheint also garnicht gehört worden zu sein. Auch daß von ihr eine Bestätigung der gefaßten Beschlüsse noch erwartet würde, wird nirgends gesagt. Gegen ihre Einberufung hatten sich übrigens verschiedene maßgebende Stimmen gewandt. Derartige Versammlungen seien vor dem verfassungsmäßigen Regime möglich gewesen; heute würde eine derartige Versammlung ungesetzlich sein und die Regierung von ihrer Verantwortung nicht entheben. Das rasche Einverständnis der Pforte mit den äußerst ungünstigen Friedensbedingungen, die in der Note der Mächte vorgeschlagen waren, mußte nach der noch vor kaum einer Woche betonten Kampflust und den zahlreichen Beteuerungen, daß man niemals auf Adrianopel verzichten werde, als ein wahrhaft kläglicher Rückzug angesehen werden, wenn nicht die

türkische Finanznot

jedenfalls als der zwingende Faktor für die Friedensgeneigtheit zu betrachten wäre. Schon seit längerer Zeit sind den Beamten die Gehälter nicht mehr gezahlt worden, sodaß es gewißlich an Angriffen auf die Regierung nicht gefehlt haben wird. Die Mittel für eine Fortsetzung des Krieges werden ebenso gefehlt haben. Nun scheint dazu von französischer Seite ein besonderer Druck ausgeübt zu sein, indem ein von der „Banque Ottomane“ in Paris in Aussicht gestellter Vorschuß von 250 000 Pfund der Pforte vorenthalten und jedenfalls von einer befriedigenden Antwort auf die Kollektivnote abhängig gemacht wurde. Das „Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureau“ weiß darüber zu melden: „Wie verlautet, hat das türkische Finanzministerium mit der Banque Ottomane ein Vorschußgeschäft **in Höhe von 250 000 Pfund zur Auszahlung der Beamtengehälter** für einen Monat abgeschlossen. Die Bank habe unter ihren Bedingungen nachträglich die Forderung aufgestellt, daß ein Funktionär der Bank darüber zu wachen habe, daß das Geld ausschließlich zur Bezahlung der Gehälter verwendet werde. Die Regierung habe ihre Zustimmung erteilt, im letzten Augenblicke sei jedoch **aus Paris** die Weisung gekommen, den **Vorschuß nicht auszuzahlen.** Das gleiche Veto habe Frankreich jüngst entgegengesetzt, als es sich um den mit der Verwaltung der Leuchttürme, einer französischen Unternehmung, abgeschlossenen Vorschußvertrag handelte, die als Gegenleistung die Verlängerung der Konzession um 25 Jahre erhalten sollte. Auch eine mit der Verlängerung der Konzessin der Tabakregie verbundene Anleihe dürfte dasselbe Schicksal haben.“

So sind allenthalben Repressalien angewendet worden, um die Pforte zum Nachgeben zu zwingen. Der Finanzminister atmet nunmehr befreit auf und hat angekündigt, daß er voraussichtlich bis Donnerstag die Gehälter werde auszahlen können. — Inzwischen nimmt

der Kampf mit Griechenland

seinen Fortgang. Dem türkischen Angriffe zur See ist als Antwort das griechische Vorgehen zu Lande gefolgt. Nach **Schilderungen** türkischer Blätter und Mitteilungen von Zeugen **der Seeschlacht vom 18.** d. Mts. lief die türkische Flotte aus den Dardanellen aus, um den „Aweroff“ in der Bai von Mudhros zu überraschen. Er war jedoch bereits auf offener See. Wie es heißt, war die griechische Flotte von dem Auslaufen der türkischen durch einen russischen Warendampfer benachrichtigt worden. Die Panzer „Barbaroß“ und „Torgud Reiß“ eröffneten auf eine Entfernung von acht Meilen das Feuer. Ein Geschoß des „Aweroff“ traf den „Barbaroß“; das Geschoß flog in den Speisesaal der Offiziere, wo es explodierte. **Eine Anzahl Matrosen und einige Offiziere wurden hierbei getötet oder verletzt.** Die Explosion verursachte einen Brand, der bald gelöscht wurde. Nach der Explosion unterbrach der „Aweroff“ auf zwanzig Meilen sein Feuer. Inzwischen hatte der „Torgud Reiß“ neben dem „Barbaroß“ Aufstellung genommen, und beide Schiffe eröffneten das Feuer auf den „Aweroff“, gegen den sie Breitseiten abgaben. Man bemerkte bald eine große Bresche am Hinterschiff des „Aweroff“, dessen Hauptmast stürzte. Während dessen griff das Panzerschiff „Messudije“ die griechischen Torpedoboote an, denen es großen Schaden zufügte. **Die türkischen Torpedobootszerstörer** gingen sodann zum allgemeinen Angriff über und **schlugen die griechischen Torpedoboote** in die Flucht. Die türkischen Panzerschiffe kehrten hierauf in den Eingang der Dardanellen zurück.

Auf türkischer Seite wurden in dem Seekampfe vier Offiziere und 78 Matrosen vom Panzerschiff „Barbaroß“ verwundet. Außerdem fanden **vier Offiziere und 27 Soldaten den Tod.** Der Sultan hat den Verwundeten seine Grüße übermitteln und Geschenke überreichen lassen. Alle verfügbaren Werkstättenschiffe sind von hier in die Dardanellen entsandt worden, um die Schäden, die der „Barbaroß“ erlitt, auszubessern. Diese sind übrigens solcher Natur, daß die Einstellung des Schiffes ins Dock nicht notwendig wurde.

Der griechische Vorstoß zu Lande

scheint einige unbedeutende Erfolge erzielt zu haben. Freilich liegen bisher nur Meldungen aus griechischer Quelle vor. Die griechische Artillerie begann danach den Kampf am Montag bei Haniftelias um 8 Uhr früh und setzte das Feuer bis um 6 Uhr abends mit ausgezeichnetem Erfolge fort. Die Artillerie von Bisani schoß nach 11 Uhr nur noch sehr schwach gegen den rechten Flügel der Griechen; das Artilleriefeuer im Zentrum wurde nicht erwidert. Darauf folgte der allgemeine Angriff, durch den der Feind von den Höhen bei Lessiani vertrieben wurde. Die Griechen besetzten Lozzessi, während sich **die Türken in Unordnung** in der Richtung auf Bisani **zurückzogen.** Gleichzeitig rückte der linke griechische Flügel gegen die Höhen von Manoliassa vor. — Aus diesen Meldungen läßt sich lediglich schließen, daß die türkischen Vorposten bei dem griechischen Angriff sich auf die Hauptstreitkräfte zurückgezogen haben.

Theodorow in London.

Der bulgarische Finanzminister Theodorow ist am Dienstag in London eingetroffen. Das Reutersche Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Besuch des Ministers in keiner Weise mit den Friedensverhandlungen in Verbindung steht. Der Minister hat seine Reise nach Rußland und England unternommen, um die Finanzkreise hinsichtlich der beabsichtigten **bulgarischen Anleihe** zu sondieren, die jedoch nicht den Charakter einer Kriegsanleihe trägt. Es wird eine große Finanzoperation beabsichtigt, um einige frühere Anleihen zu konvertieren und Fonds für verschiedene Unternehmungen zu schaffen, welche nach Beendigung des Krieges erforderlich werden. Immerhin wird Theodorow nicht verfehlen, sich über Englands Stellung zu den

bulgarisch-rumänischen Verhandlungen

auch zu informieren. Die Meinungsverschiedenheiten der beiden Balkanländer sollen nur noch unbedeutend sein. Der wichtigste Punkt soll dadurch erledigt sein, daß Bulgarien sich bereit erklärt hat, an Rumänien einen Teil des Küstenlandes abzutreten, wodurch Rumänien in den Stand gesetzt würde, aus **Mangalia einen Kriegshafen zu machen.** Bisher war dieser Hafen inanbetracht der Nähe der Grenze für diesen Zweck nicht geeignet.

Interpellation über die Kriegsgreuel.

Im englischen Unterhause richtete der Unionist Walter Guinneß an den Staatssekretär des Auswärtigen Grey eine Anfrage, ob er die türkische Regierung ersuchen wolle, ihre Einwilligung zu geben, daß ihre Erklärung über die angeblich von den Balkanverbündeten während des Krieges begangenen Grausamkeiten veröffentlicht werde. Grey antwortete verneinend und sagte, die Veröffentlichung von Erklärungen oder Darstellungen fremder Regierungen sei Sache dieser Regierungen selbst und nicht der britischen. Guinneß fragte darauf weiter, ob Grey die Konsularberichte veröffentlichen wolle, die er über die im Balkankriege begangenen Metzeleien und Gewalttätigkeiten empfangen habe. Auf diese Frage erwiderte Grey: Während des türkisch-italienischen Krieges wurde ich aufgefordert, Konsularberichte über angebliche Grausamkeiten unter der türkischen Verwaltung in Mazedonien zu veröffentlichen und Auskunft über angebliche Ausschreitungen in Tripolis zu geben. Ich war damals nicht in der Lage, diese Wünsche zu erfüllen und ich glaube, heute dasselbe Verfahren beobachten zu müssen. Solche Berichte werden, soweit sie begründet zu sein scheinen, zur Kenntnis der Regierungen gebracht, die gegenwärtig diese Gebiete beherrschen.

Arbeiterbewegung.

Ein Streik der Krakauer Gasarbeiter ist am Montag ausgebrochen, weil die Stadtverwaltung angeblich ihr Versprechen bezüglich des Pensionsfonds nicht erfüllt habe. Die Straßenlampen werden abends von Angestellten der Straßenverwaltung angezündet. Für Dienstag wurde der Gasverbrauch in den Privatwohnungen beschränkt.

Infolge der Entlassung eines Mannes der Besatzung ist der Dampfschiffsverkehr der **Portugiesischen-Ost-Afrika-Linie** seit zehn Tagen unterbrochen. Der Streik hat alle Kategorien der Besatzung der Dampfer und alle Vereinigungen der Be und Entlader ergriffen; nur die Offiziere haben sich ihm nicht angeschlossen.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz,** 21. Januar. (Verschiedenes.) Bei der heute stattgefundenen Handelskammer-Ergänzungswahl für den verstorbenen Kaufmann Hoffnung-Graudenz wurde aus der Stichwahl zwischen Fabrikbesitzer Lehmann und Kaufmann Rudolf Zimmermann letzterer mit 33 von 48 Stimmen gewählt. — Erfroren aufgefunden wurde auf dem Wege von Slupp nach Orb ein Hirte. Er war bei zwei Gastwirten eingekehrt. Nach Untersuchung der Leiche durch einen Arzt wurde diese zur Beerdigung freigegeben. — Vollständig niedergebrannt ist ein wertvoller Roggen- und ein Strohstaken nebst Dampfdreschkasten auf der Feldmark des Besitzers Czarcki-Mühle Slupp. Man vermutet Brandstiftung.

Elbing, 21. Januar. (80. Geburtstag. Fleischeinfuhr.) Sein 80. Lebensjahr vollendete am Dienstag Herr Zimmermeister Johann Müller. Zahlreiche Freunde aus Stadt und Land, von nah und fern ließen es sich nicht nehmen, dem Jubilar ihre Hochachtung zum Ausdruck zu bringen. Sprecher einer Abordnung der Elbinger Bauinnung war Herr Baumeister Depmeyer. Einen „alten Herrn“ kann man den Jubilar kaum nennen; höchstens lassen Bart- und Haupthaar darauf schließen, nicht aber seine Frische und Beweglichkeit. Jeden Morgen um 5 Uhr begibt sich Herr Müller ans Tagewerk in die von ihm seit 52 Jahren geleitete Holzhandlung. Seine Geschäftsbeziehungen erstrecken sich über das ganze deutsche Reich. — Zur Einfuhr russischen Fleisches wird der „Elb. Ztg.“ mitgeteilt, daß die Verzögerung der Ankunft der zweiten Sendung auf die schlechte Auskunft über die russischen Lieferanten zurückzuführen ist. Für Großstädte wie Berlin, Königsberg oder Danzig ist die Beschaffung des russischen Fleisches leichter, da diese Städte ihre eigenen Tierärzte zur Untersuchung des Fleisches an Ort und Stelle entsenden, was bei den großen Lieferungen verhältnismäßig wenig Kosten verursacht und den Vorteil glatterer Erledigung der Sendungen in sich schließt.

Danzig, 20. Januar. (Der Raubmord in Schönbaum) schien sich durch das Erhängen des Eigentümers Johann Keulon und die Nebenumstände aufzuhellen; doch ist nun diese Annahme wieder unsicher geworden. Johann Keulon er-

hängte sich, weil bei einer Haussuchung bei ihm ein Mauerhammer gefunden wurde, der abgewaschen gewesen sein soll, an dem man aber trotzdem noch einige Blutflecken bemerkt haben wollte. Nun hat sich jedoch durch die chemische Untersuchung herausgestellt, daß die verdächtigen Flecke an dem Hammer nicht von Menschenblut herstammen. Es müßte der Hammer also entweder gut gereinigt gewesen sein, oder er ist nicht das Mordwerkzeug. Diese Sache bleibt vorläufig unaufgeklärt. Ferner wurde der Bruder Karl Keulon wegen Verdachts der Mittäterschaft verhaftet. Es befanden sich an seiner Hose Flecke, die von Blut herrühren sollten. Die chemische Untersuchung hat aber auch hier ergeben, daß dieser Fleck nicht von Menschenblut herrührt. Weiter soll sich Karl Keulon zurzeit des Mordes in der Nähe der Mordstelle aufgehalten haben. Der Verhaftete hat aber, wie festgestellt wurde, zu dieser Zeit in Freienhuben Karten gespielt. Er kann darum bei dem Morde nicht mitgewirkt haben. Seine Entlassung aus der Untersuchungshaft im hiesigen Gerichtsgefängnis ist bereits erfolgt.

21. Januar. Heute werden zur Schönbaumer Mordaffäre einige weitere interessante Details gemeldet: Bei einer Durchsuchung des Dachbodens, auf dem Joh. Keulon erhängt vorgefunden wurde, wurde von dem Amtsdiener Schmidt-Nickelswalde ein Brett gefunden, auf das mit Blei geschrieben war: „Ich bin es nicht gewesen. Ich tue es wegen anderer Menschen. Dir und die Kinder wird Gott ernähren." Nach einem Vergleich mit einer vom Erhängten geschriebenen Postkarte ist die Handschrift wohl die gleiche. In der dortigen Gegend mehren sich die Stimmen, die Keulon den Mord nicht zutrauen. Die Sache wird also immer dunkler. Bestehen bleibt, daß Joh. Keulon sich vor dem Morde allerdings in finanzieller Bedrängnis befand. Der Bruder, der sein Alibi nachgewiesen hat, ist aus der Haft entlassen worden. Aus der Frau des toten Keulon können die Polizeibeamten nichts herausbekommen. Sie ist mit ihren Kindern zu ihren Eltern gezogen und will von der Stätte des Mordes und Entsetzens nichts mehr wissen. Ihr Häuschen will sie verkaufen. In ihrer Nachbarschaft besitzt sie einen guten Ruf; sie ist sehr fleißig und beliebt. Die Leiche ihres Mannes, der sich das Leben genommen hat, wurde gestern auf dem Friedhofe in Schönbaum in aller Stille bestattet.

Danzig, 21. Januar. (Kaiserbesuch. Vom Kronprinzenpaar.) Im Anschluß an seinen Besuch in Königsberg wird der Kaiser auf der Rückreise am 6. oder 7. Februar einen kurzen Besuch in Danzig-Langfuhr abstatten. Auch die Marienburg dürfte dabei ihren üblichen Besuch erhalten. — Das Kronprinzenpaar, das am Montag erst aus Berlin nach Langfuhr zurückgekehrt ist, begibt sich am 25. Januar abends wiederum nach Berlin zur Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Kaisers und zum 5. Februar nach Königsberg zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier. Der Besuch der Kronprinzessin in Königsberg hängt von dem Besuch der Kaiserin ab. — Der Kronprinz nahm gestern an einem Kriegsspiel der Offiziere der Garnison im Grenadier-Kasino teil, das von 5 bis 8¼ Uhr währte. Dem Kriegsspiel wohnten u. a. Seine Exzellenz der kommandierende General von Mackensen und der Kommandeur der 36. Division, Seine Exzellenz Generalleutnant von Steuben, teil.

Danzig, 21. Januar. (Die neue elektrisch-automatische Feuermeldung) wurde heute durch eine Kommission, bestehend aus dem Oberbürgermeister, dem Polizeipräsidenten, der Feuerwehrdeputation und einem Vertreter der Firma Siemens u. Halske, abgenommen. Angeschlossen sind zunächst 49 öffentliche und 17 private Feuermelder.

Hela, 21. Januar. (Eine Dampferstrandung.) In der letzten Nacht ist der norwegische Dampfer „Ernst" in der Nähe der Heultonne bei Hela auf Strand geraten. Das Schiff wurde bei Tagesanbruch von den Helaern gesichtet, die sofort ein Rettungsboot klar machten und trotz des starken Nordostwindes zur Strandungsstelle ruderten. Der Führer des Dampfers, Kapitän T. Persson, lehnte die Hilfe für sich und die Mannschaft ab, bat aber um Dampferhilfe. Diese ist ihm auch verschafft worden, denn bereits gegen 9 Uhr verließen die Dampfer „Richard Damme" und „Phönix" von der Aktiengesellschaft „Weichsel", sowie der Hamburger Seeschlepper „Diomedes" den Hafen, um nach Hela zu gehen. — Der Dampfer „Ernst", ein Zweimaster, ist 1905 gebaut und hat eine Größe von 271 Registertons. Er ist in Limhamnes beheimatet. Gestern Nachmittag hatte das Schiff ohne Ladung den Hafen von Stolpmünde verlassen. Das Helaer Rettungsboot wurde zur Stelle gebracht, und man befestigte zur Sicherheit eine Leine vom Strande mit dem Dampfer. Dieser soll in Danzig im Auftrage der landwirtschaftlichen Großhandelsgesellschaft Getreide laden.

Braunsberg, 21. Januar. (Beim Rodeln verunglückt) sind am Sonntag zwei Kinder in Pettelkau bei Braunsberg. Der Sohn des ersten Lehrers erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, und der Sohn eines Besitzers brach ein Bein.

Pr. Holland, 21. Januar. (Erschossen) hat sich Montag Vormittag der seit einigen Jahren bei Herrn Gutspächter Damerow-Lipprode wohnende Rentier Pohl. Seit einigen Jahren wurde P. von einem starken Nervenleiden geplagt. Er stand in der Mitte der 50er Jahre.

Aus dem Kreise Labiau, 19. Januar. (Zwei Kinder am gleichen Tage verloren.) Auf dem Eise im Szubelstrom sind die beiden 9 und 10 Jahre alten Söhne der Witwe Küchen aus Perricken ertrunken. Erst nach einer Stunde konnten die beiden Leichen geborgen werden.

Insterburg, 17. Januar. (Das Kriegsgericht) der 2. Division verurteilte gestern den Leutnant Hahn vom Infanterie-Regiment Nr. 45 wegen versuchter Unterschlagung und unerlaubter Entfernung vom Heere zu 9 Monaten 3 Tagen Gefängnis und Entfernung aus dem Heere.

Eydtkuhnen, 21. Januar. (Raubmord.) Am Freitag Abend wurde der 53jährige Besitzer Thomas aus Salawki auf der Rückfahrt vom Wirballer Jahrmarkt im Padborker Walde erschlagen aufgefunden. Die Täter sind entkommen. Thomas hatte Getreide verkauft, und das erhaltene Geld fehlte bei der Leiche.

Königsberg, 20. Januar. (Zum Leiter des Königsberger Tiergartens) ist unter sehr zahlreichen Bewerbern durch den Vorstand Direktor Meißner-Posen gewählt worden.

Königsberg, 21. Januar. (Heiratsschwindel. Versammlung.) Der Rezitator Felix Pennert aus Königsberg hatte drei Bräute zu gleicher Zeit, von denen zwei aus Königsberg stammten. Eine von diesen brachte er in der Provinz unter; die zweite nahm er mit nach Berlin. Dort schaffte er sich sofort noch eine dritte Braut an, die er heiratete, nachdem er die beiden anderen unter allerhand Vorspiegelungen um größere Beträge gebracht hatte. Als die beiden betrogenen Bräute von der Heirat erfuhren, erstatteten sie Anzeige bei der Polizei. Bald darauf erschien in einer Königsberger Zeitung die Mitteilung, daß der bekannte Rezitator Pennert auf der Reise nach Mailand im Eisenbahnzuge plötzlich gestorben sei. Die Königsberger Kriminalpolizei erkundigte sich nun in Mailand und erfuhr, daß dort vom Tode des Rezitators nichts bekannt war. Dies teilte sie auch der Berliner Kriminalpolizei mit. Diese ermittelte die Wohnung des Gesuchten, riß ihn aus den Flitterwochen und brachte ihn nach Moabit. Es ergab sich, daß der Schwindler die Zeitungsnotiz selbst veranlaßt hatte. — Auf Anregung des Verbandes zum Schutz des deutschen Grundbesitzes und Realkredits fand am Montag Abend in Königsberg eine stark besuchte Versammlung statt, die den Zweck hatte, über die Notlage des städtischen Grundbesitzes Aufklärung zu schaffen. Vertreter fast sämtlicher ostpreußischen Städte nahmen daran teil. Herr Schwonder-Königsberg wies darauf hin, daß allein in Königsberg über 500 Millionen Mark als Hypotheken im Grundbesitz angelegt seien. Herr van der Borght-Berlin hielt darauf einen Vortrag über die heutige Besteuerung des Grundbesitzes, als da sind Besitzwechselabgaben, Wertzuwachssteuer, Grundsteuer und die Grundsteuer vom gemeinen Wert. Dieser letzteren Steuer sei es zuzuschreiben, daß die Gärten aus den Städten immer mehr verschwinden. Wie sehr der städtische Grundbesitz belastet sei, gehe daraus hervor, daß im Reichsdurchschnitt 40 Prozent aller kommunalen Lasten von ihm aufgebracht würden, in einzelnen Gemeinden sogar 75 bis 80 Prozent. Justizrat Dr. Seelig-Königsberg sprach über die Hypothekennot.

Posen, 21. Januar. (Das bekannte Hotel Mylius) wird mit Ablauf dieses Monats geschlossen werden. Das Hotel befindet sich im Besitz einer Gesellschaft m. b. H., die es an ein Konsortium verpachtet hat. Dieses löst jetzt den Pachtvertrag, da das Hotel in seiner gegenwärtigen Form nicht mehr rentabel erscheint.

Labes, 20. Januar. (Selbstmord) verübte der Fabrikbesitzer Robert Belter, der zur Herstellung seiner Gesundheit in dem Sanatorium „Haus Falkenhagen" bei Seegefeld bei Berlin weilte. Auf offener Straße durchschnitt er sich — offenbar in geistiger Umnachtung — mit einem scharfen Messer die Kehle.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Januar 1913.

— (Ordensverleihungen.) Dem Marinestabsingenieur a. D. Eduard Kanitzberg zu Graudenz ist der rote Adlerorden 4. Klasse, dem Waffenfräser Karl Potratz zu Danzig das allgemeine Ehrenzeichen und dem Arbeiter Gustav Grobe zu Zoppot das allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

— (Personalien.) Der Kreistierarzt Wodarg zu Krotoschin ist in die Kreistierarztstelle zu Neumark versetzt worden.

— (Personalien bei der Reichspostverwaltung.) Die Prüfung zum Postassistenten haben bestanden die Postgehilfen Glatten in Goßlershausen, Töpper in Kornatowo, Kreis Culm, und Treichel in Danzig.

— (Ernennung.) Der praktische Arzt Dr. Wengel in Löbau ist zum 1. Februar d. Js. zum Kreisassistenzarzt des Kreises Karthaus ernannt worden. Der Amtssitz ist Sierakowitz.

— (Die Thorner Liedertafel) feiert am Sonnabend den 1. Februar im Artushof ihr 69. Stiftungsfest.

— (Der Thorner Automobilklub) hielt am 20. Januar im Klublokal „Thorner Hof" seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Statuten wurden einer eingehenden Revision unterzogen und in der neuen Form von der Versammlung anerkannt und genehmigt. Um denjenigen Personen, welche sich für den Autosport interessieren, aber nicht im Besitz eines Kraftfahrzeuges sind, Gelegenheit zu geben, den technischen Vorträgen und Mitteilungen der zweimal im Monat stattfindenden Versammlungen beizuwohnen, wurde beschlossen, auch passive (unterstützende) Mitglieder aufzunehmen. Im Sommerhalbjahr April—Oktober findet monatlich eine gemeinsame Autoausfahrt statt, zu der Gäste jederzeit willkommen sind. Alle Anträge resp. schriftlichen Eingaben sind dem Schriftführer einzureichen. Der neugewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzer Kaufmann Ad. Krause; 2. Vorsitzer Kaufmann Kube; Schriftführer Juwelier Steffelbauer; Kassierer Baumeister Michel; 1. Fahrwart Kaufmann von Paris; 2. Fahrwart Autofahrschulbesitzer L. Katafias. Mit dem Wunsche, daß sich der Thorner Automobilklub auch in diesem Jahre günstig weiter entwickeln möge, schloß der Vorsitzer die stark besuchte Generalversammlung.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit Inhalt und ein kleines Maschinenmodell. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1.42 Meter, er ist seit gestern um 1 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3.12 Meter auf 2.24 Meter gefallen.

Von der Landesgrenze bis Getau ist die Weichsel abwechselnd eisfrei, streckenweise herrscht Eisstand, von dort bis Kokotzko Stromrinnen eisfrei, weiter bis Kossowo ganz schwaches Eistreiben, von hier bis Schwetz Eisstand, alsdann bis Rudnerweide Stromrinnen eisfrei, von hier bis zur Mündung schwaches Eistreiben. Das Eis treibt in nordwestRichtung gut in See ab.

Neueste Nachrichten.

Folgenschwere Ausschreitungen.

Labiau, 22. Januar. Schwere Ausschreitungen ließen sich zwei Schweizer und ein Arbeiter auf dem Gehöft des Besitzers Krause in Blöcken zuschulden kommen. Sie warfen sämtliche Fenster auf der Besitzung ein und demolierten in den Ställen alles. Um die Leute vom Wohnhause fern zu halten, trat ihnen der Besitzer mit einem geladenen Gewehr entgegen. In diesem Augenblick schlug einer der Schweizer nach Herrn Krause, traf dabei aber das Gewehr, das sich entlud. Der Schuß traf den Schweizer, der sofort tot zu Boden sank. Die beiden anderen Leute verließen hierauf das Gehöft. Einer von ihnen wurde von einem Gendarmeriewachtmeister festgenommen, während der andere auf der Chaussee nach Königsberg entfloh.

Besuch des Kronprinzen in Königsberg.

Königsberg, 22. Januar. Der Kronprinz wird dem Vernehmen nach am 5. Februar hier eintreffen und einen Tag in Königsberg verweilen.

Unfall bei einem Feuer.

Königsberg, 22. Januar. Feuer brach heute Morgen in dem Neubau der ostdeutschen Brotfabrik an der Ecke Bahn- und Alte Flottwellstraße aus. Bei den Löscharbeiten fiel ein Feuerwehrmann aus der 1. Etage in die Tiefe und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und Verletzungen am Körper. Der Brand wurde, bevor er größeren Schaden angerichtet hatte, gelöscht.

Zur Förderung der Seefischerei.

Berlin, 22. Januar. Dem Reichstage ist folgende kleine Anfrage der Abgg. v. Richthofen, Dr. Struwe und Genossen zugegangen: Der Reichstag wolle beschließen, die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, den Beitrag zur Förderung der Seefischerei im Etatsjahr 1913-1914 auf 610 000 Mark zu erhöhen.

Ein Bergmann verschüttet.

Osnabrück, 22. Januar. Auf der Zeche des Georg Mariengewerkshütte-Vereins wurde gestern Nachmittag durch einstürzende Erde ein Bergmann verschüttet. Ein anderer konnte sich retten. Da die Bergungsarbeiten nur langsam fortschreiten, besteht wenig Hoffnung, den Verschütteten zu retten.

Verkehrsstörungen durch Kurzschluß.

Dresden, 22. Januar. Gestern Abend kurz vor 11 Uhr trat im Arbeitsraum des elektrischen Beleuchtungswerkes Kurzschluß ein, wodurch ein Arbeiter schwer und ein anderer leicht verletzt wurde. Durch den Unfall trat in der ganzen Stadt eine umfassende Störung ein, jodaß viele Straßen in Dunkelheit lagen.

Rabeneltern.

München, 22. Januar. Das Schwurgericht verurteilte den Maurerpolier Lutz und dessen Haushälterin, die angeklagt sind, den 4jährigen Sohn des Lutz durch fortgesetzte systematische Mißhandlungen getötet zu haben, zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Das neue französische Kabinett.

Paris, 21. Januar. Das neue Kabinett hat sich heute Nachmittag endgiltig gebildet und setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitz und Inneres: Briand; Auswärtiges: Jonnart; Arbeit und soziale Fürsorge: René Besnard; Handel: Guisthau; Landwirtschaft: Fernand David; Kolonien: Jean Morel; Marine: Baudin; Krieg: Etienne; Unterricht: Steeg; Justiz: Barthou; Finanzen: Klotz; Öffentliche Arbeiten: Jean Dupuy. Die Unterstaatssekretäre sind: Für Inneres: Paul Morel; für Post und Telegraphie: Chaumet; für schöne Künste: Léon Bérard und für Finanzen: Bourrely.

Die Pest im Dongebiet.

Nowotscherkassk, 22. Januar. In der Dorfschaft Pristeuskoje, wo die Pest zuerst aufgetreten ist, sind insgesamt 8 Pestfälle festgestellt worden, wovon 6 tödlich verlaufen sind. In einer benachbarten Ortschaft liegen noch 11 Kranke.

Die Hilfe für die deutsche Spitzbergen-Expedition.

Christiania, 21. Januar. Die norwegische Station für drahtlose Telegraphie auf Spitzbergen hatte gestern zum erstenmal Verbindung mit der deutschen Station in Ebeltoßhafen nahe der Großbay. Dem Morgenbladet zufolge hatte man dort nichts von der verunglückten deutschen Expedition bemerkt. Auf der norwegischen Station glaubte man, daß die Hilfsexpedition gestern Morgen von der Adventbay abgegangen sei, da das Wetter gut war.

Vulkanausbruch in Mexiko.

Newyork, 21. Januar. Der 4300 Meter hohe Vulkan Picolo de Colima im mexikanischen Staate Jalisco befindet sich in voller Tätigkeit. Durch seinen Ausbruch wurde die Ernte auf einen Umkreis von zehn Meilen vernichtet. Der Materialschaden wird bisher auf vier Millionen Mark geschätzt. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Hunderte von Menschen sind in der glühenden Lava ums Leben gekommen. Auch viel Vieh wurde getötet.

London, 21. Januar. Nach einer weiteren aus Mexiko City eingelaufenen Meldung haben die Einwohner der bedrohten Städte Hab und Gut im Stich gelassen und flüchten in wilder Panik. Hunderte von Flüchtlingen sind in Güterzügen in Guadalajara eingetroffen. Die Flüchtlinge mußten große Mengen vulkanischer Asche von den Schienen wegschaufeln, ehe der Zug sich in Bewegung setzen konnte. Dem Krater entströmen dichte Rauchwolken, ... und giftige Gase.

Magdeburg, 24. Januar Zuckerbericht Kornzucker, 88 Grad ohne Sack 9,10—9,20. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,30—7,40. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,25—19,37½. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,12½. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,62½. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 21. Januar. Rüböl ruhig, verzollt 67. Spiritus ruhig, per Januar 31½ Gd., per Jan. Febr. 31 Gd., per Febr März 31 Gd. Wetter: Regen.

23. Januar Sonnenaufgang 7.58 Uhr,
Sonnenuntergang 4.27 Uhr,
Mondaufgang 5.33 Uhr,
Monduntergang 8.57 Uhr.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 22. Januar 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: Schnee.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 205 Mk.
per Januar—Februar 204½ Br., 204 Gd.
per Februar—März 205½ Br., 205 Gd.
per April—Mai 209 Mk. bez.
per Mai—Juni 211 Mk. bez.
rot 628—737 Gr. 138—182 Mk. bez.
Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 620—738 Gr. 160—168 Mk. bez.
Regulierungspreis 169 Mk.
per Januar—Februar 169½ Br., 169 Gd.
per Februar—März 169½ Br., 169 Gd.
per April—Mai 170½ Mk. bez.
per Mai—Juni 171 Mk. bez.
Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 665—683 Gr. 162—195 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 138—141 Mk. bez.
Hafer matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 150—172 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,35 Mk. bez. inkl. S.
Rendement 75% fr. Neufahrw. 7.57—7.60 Mk. bez. inkl. S.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,35—10,60 Mk. bez.
Roggen- 10,50—10,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	22. Jan.	21. Jan.
Österreichische Banknoten	84,80	84,75
Russische Banknoten per Kasse	215,95	215,85
Deutsche Reichsanleihe 3½%	88,70	88,60
Deutsche Reichsanleihe 3%	78,—	77,90
Preußische Konsols 3½%	88,70	88,60
Preußische Konsols 3%	78,—	77,90
Thorner Stadtanleihe 4%	97,20	97,25
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	100,25	100,30
Posener Pfandbriefe 3½%	89,—	89,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	96,50	96,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	87,50	87,25
Westpreußische Pfandbriefe 3%	78,10	78,10
Russische Staatsrente 4%	92,60	92,60
Russische Staatsrente 4% von 1902	91,10	90,60
Russische Staatsrente 4½% von 1905	100,—	100,—
Polnische Pfandbriefe 4½%	90,90	—,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	158,10	157,—
Norddeutsche Lloyd-Aktien	123,50	121,80
Deutsche Bank-Aktien	257,50	255,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	190,50	189,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	121,—	121,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,50	122,75
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	244,80	241,20
Aumetz Friede-Aktien	181,—	177,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	219,90	217,90
Luxemburger Bergwerks-Aktien	169,90	166,90
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	171,75	169,50
Harpener Bergwerks-Aktien	195,75	195,—
Laurahütte-Aktien	174,30	173,—
Phönix Bergwerks-Aktien	267,70	263,50
Rheinstahl-Aktien	170,—	166,90
Weizen loko in Newyork	110,—	110,—
„ Mai	209,25	209,25
„ Juli	210,25	210,25
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	174,25	174,50
„ Juli	—,—	175,—
„ September	—,—	—,—

Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4¾%.

Die Berliner Börse eröffnete gestern ruhig. Später zogen die Kurse in Montanwerten und Schiffahrtsaktien etwas an. Auch erhielt der Gesamtmarkt hiervon eine festere Tendenz. Im übrigen waren die Umsätze jedoch nicht bedeutend. Der Schluß war ruhig bei fester Grundtendenz.

Danzig, 22. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 914 inländische, 272 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 320 Tonnen, russ. 130 Tonnen.

Königsberg, 22. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 19 inländische, 37 russ. Waggons, exkl. — Waggon Kleie und 13 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 1 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 760 mm.

Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur: + 2 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	22.	1,42	21.	1,43
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	20.	0,94	19.	0,70
	Chwalowice	20.	2,25	19.	2,17
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 12. bis einschl. 18. Januar 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Backmeister Franz Melnicki, S. 2. Sergeant Hoboist Adolf Werner, T. 3 Schiffer Maximilian Wesolowski, T. 4. Konditor Wilhelm Rosien, T. 5. Arbeiter Josef Juntkowski, T. 6. Schmied Leo Beigandy, S. 7. Kaufmann August Vogel, S. 8. Stadtarbeiter Ernst Böhlke, T. 9. Rangierer Friedrich Mischke, S. 10. Arbeiter Brunislaw Poprawski, T. 11. Eisenbahnschaffner Gustav Woywod, T. 12. Arbeiter Joachim Rössig, T.

Aufgebote: 1. Arbeiter Wilhelm Friedrich und Anna Wacker. 2. Anton Juchowski und Antonie Dybowski. 3. Arbeiter Franz Domkowski-Thorn und Helene Stielow.

Eheschließungen: 1. Schmied Josef Korth mit Valeria Wisniewski.

Sterbefälle: 1. Backmeistersohn Franz Melnicki, ½ Std. 2. Schuhmachermeisterwitwe Christine Pitz, geb. Templin, 68 J.



Julie F. schreibt: Die hartnäckigen Mitesser sind jetzt fast ganz verschwunden, das Gesicht sieht frisch aus im Gegensatz zu früher, da ich immer gelb und unrein aussah.
In allen besseren Geschäften vorrätig.

Heute früh 5¼ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Albert Windmüller

im 16. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Pensau den 22. Januar 1913

Heinrich Windmüller und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 25. d. Mts., nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 20. Januar, früh, entschlief sanft, nach langem, schwerem Leiden in Charlottenburg meine liebe Schwester, unsere gute Tante, das Fräulein

Flora v. Szczydlowska.

Dieses zeigt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Juljanne Zielachska
geb. **v. Szczydlowska.**

In unser Handelsregister B. ist bei der Franziska-Quelle G. m. b. H., Czernewitz eingetragen: Die Vertretungsmacht des gerichtlichen Liquidators **Engler** ist beendet und die Firma erloschen.

Thorn den 19. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Königl. Gewerbeschule zu Thorn.

Abteilung A.: Bauschule.

Beginn des Sommerhalbjahres Anfang April d. Js. Anmeldungen für den Eintritt sind möglichst bald an die unterzeichnete Direktion zu richten.

Außer der 4. und 3. Klasse, wird im Sommer auch eine 5. Klasse eingerichtet und ist der Eintritt in letztere (im Sommerhalbjahr) sehr zu empfehlen. Der erfolgreiche Besuch der 3. Klasse berechtigt zum Eintritt in die 2. Klasse einer königl. preuß. Baugewerkschule.

Meldescheine können kostenlos bezogen werden durch

die Direktion der Gewerbeschule.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 24. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in Thorn, Culmerstr. 10, Hof:

1 Schrank und 1 große Partie Kantinenartikel aller Art

zwangsweise versteigern.

Thorn den 22. Januar 1913.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die fälligen Beiträge für das 4. Vierteljahr 1912 sind zur Vermeidung der Zwangsbeitreibung **umgehend** in unserem Lokale einzuzahlen.

Thorn den 22. Januar 1913.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 14. und 15. Februar 1913 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 228. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	Lose
à 80	40	20	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Gut. Klavierunterricht wird billigst erteilt. Auskunft Buchhandlung **Gläser.**

Nachhilfestunden in Sprachen usw. werden gewissenhaft erteilt. Angebote unter **A. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Englisch, Französisch,

seriöser Unterricht unter Leitung tüchtigen Lehrers, Grammatik, Konversation, kaufmännische Korrespondenz.

Krause, Coppernikusstr. 7, 3.

Wer erteilt Unterricht im

Harmoniumspiel?

Notenkenntnisse nicht vorhanden. Gefl. Angebote unter **S. Harmonium** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Privat. Mittags- und Abendtisch in und außer dem Hause zu soliden Preisen zu haben **Jakobstr. 13, 2 Tr.**

Empfehle mich der werten Herrschaft von Thorn und Umgegend als

Kochfrau.

Gefl. Angebote unter **1005 M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gar. reinen Blütenbienenhonig empfiehlt **R. Dickmann**, Culmer Chaussee 118. — Bestellungen werden auch im Zigarrengeschäft **Louis Grosskopf** entgegengenommen. Fernsprecher 679.

Stellengesuche

Sehr tüchtige, erste

Putzarbeiterin,

die in großen Städten tätig war und schick arbeitet, sucht dauernde und angenehme Stellung. Gefl. Angebote unter **C. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen sucht Lehrstelle zur Vervollkommnung i. Kochen. Ang. u. **B. D. 100** an die Gesch. d. „Presse".

Saubere Waschfrau sucht Stellen. **Frau Stendel**, Mauerstr. 40, part.

Stellenangebote

Packer,

geschickt und umsichtig, findet dauernde Beschäftigung.

Oskar Klammer,
en-gros-Geschäft für Fahrradteile.

Friseur-Lehrling
sucht **H. Dittmann.**

Lehrlinge
stellt sofort ein **A. Schröder**, Tischlermeister, Coppernikusstraße 41.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als

Lehrling

gesucht.

Atelier Bonath.

Schmiedelehrlinge
stellt ein **Reimann, Vulkan.**
Daselbst ist ein gebrauchter
Federwagen
billig zu verkaufen.

Lehrling
kann sofort eintreten bei
W. Groblewski, Thorn.

Arbeitsbursche
zu einem Pferd kann sich melden
Graudenzerstr. 170.

Offeriere u. suche zu jeder Zeit: Forst- und Wirtschaftsbeamte, Schweizer, Portier, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Kellnerlehrlinge und Lehrlinge verschiedener Branchen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Bonnen nach Rußland, bei freier Reise und Paß. Für Hotel, Restaurant (Stadt- und Landhaushalt): Wirtin, Kochmamsell, kalte Mamsell, Köchin, Zimmermädchen, Stützen, Büfettfräulein, auch auf Rechnung, Verkäuferinnen f. Konditorei u. alle Branchen, Stubenmädchen, Dienstmädchen f. alle Arbeit. **Stellung erh. jeder schnell überall hin.**

Stanislaus Lewandowski, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Thorn**, Schuhmacherstraße 18. — Fernsprecher 52. —

Buchhalterin

für ein Baugeschäft von sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und kurzem Lebenslauf unter **K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche per sofort gesunde

Landamme,

eventl. durch Mietsfrau.

Max Hirsch, Argenau.

Lehrmädchen
für Putz verlangt
H. Salomon jr., Breitestr.

Lehrfräulein
sofort verlangt
Karl Gehrz, Damenfriseur, Heiligegeiststr. 12.

Junge Mädchen zum Nähen sucht **Anna Nehring**, Thorn-Mocker, Spritstraße 2.

Eine Aufwärterin
kann sich melden Gerechtestr. 18 20, 1, r.

Schulfreies Mädchen als
Aufwärterin gesucht.
Talstr. 25a, hochpart.

Mädchen zur Aufwartung
zum 1. 2. gesucht.
Hoyer, Schloßstraße 14.

Geld u. Hypotheken

12—15 000 Mark

zur Ablösung einer Mittelhypothek auf Grundstück, in der Bromberger Vorstadt gelegen, gesucht. Ang. u. **M. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zur Feier des Geburtstages Sr. M. des Kaisers und Königs
findet am
Montag den 27. Januar d. Js.,
nachmittags 4 Uhr, ein

Fest-Essen

im Artushofe statt.

Preis des Gedecks 4.50 M.

Eine Liste zur Einzeichnung der Teilnehmer liegt **bis zum 23. desselben Monats** im Artushofe aus. Spätere Anmeldungen können bei der Festsetzung der Tischordnung nicht mehr berücksichtigt werden.

Hahn, Geheimer Oberjustizrat, Landgerichtspräsident.
Dr. Hasse, Erster Bürgermeister.
Dr. Kleemann, Landrat.
von Schack, Generalleutnant und Gouverneur.

Müller's Lichtspiele.



Vom 22. bis 24. Januar:

Das Mädchen ohne Vaterland.

Eine Episode aus dem Balkankriege.

Drama in 3 Akten von **Urban Gad.**

— In der Hauptrolle: —

Asta Nielsen.

Außerdem:

Der Flug ums Leben.

Ein Abenteuer in den Lüften.
Sensationsdrama in 3 Akten. Verfaßt u. inszeniert von Paul Otto.
Außerdem neuer Spielplan.

Drucksachen

für Gesellschaften, Vereins- und Familienfestlichkeiten,
als:

Einladungskarten :	Verlobungs- und : :
Programme : : :	Vermählungsanzeigen
Tanzkarten : : :	Glückwunschkarten :
Tischkarten : : :	Tafellieder : : : :
Visitenkarten : : :	Hochzeitszeitungen :

u. s. w.

liefert in geschmackvoller moderner Ausführung zu mässigen Preisen die

C. Dombrowski"sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Geld gibt ohne Bürgen, schnell, reell, kul Ratenrückz., seit 1891 besteh. Firma **Schulz, Berlin SW. 30**, Kreuzbergstr. 21.

10—15000 Mark
auch geteilt von sofort zu vergeben. Angebote unter **A. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

10—15000 Mark
werden hinter Bankengeld per bald oder später auf ein Geschäftsgrundstück gesucht. Gefl. Angebote erbitte unter **G. 101** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 1. Oktober 1913 werden
15—16 000 Mark
zur 1. Stelle v. Selbstgeb. ges. Ang. u. **100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

30000 Mark
zur 2. Stelle auf ein neues Grundstück, beste Geschäftslage Thorns, gesucht. Angebote unter **A. P. 136** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht

Suche starkes

Arbeitspferd,

4—5 Zoll, wenn auch pflastermüde, zu kaufen. Angebote mit Preisangabe erbeten. **Königl. Kiewo bei Kl. Trebis, Ammon**, Administrator.

Eine guterh. Drehrolle
zu kaufen gesucht **Bachestr. 16.**

Zu verkaufen

Getragene Kleider, Blusen und Mäntel
zu verkaufen **Schulstr. 16, 1.**

---

10 Pfd. Zwiebeln 0,30 Mk., 1 Ztr. Zwiebeln 2,60 Mk. Culmer Chaussee 95.

Wegen Todesfall ist eine
Straßendrehorgel,
auch geeignet für Schaubuden, billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen erbitte **Coppernikusstr. 13, 2 Tr.**

Eine Hausfahne
billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine große
Kaiserbüste
zu verkaufen **Culmer Chaussee 82.**

Ein gebr. Halbverdeckwagen,
aber noch guterhalten, ist billig zu verkaufen bei **Lackierer Kubaszik**, früher **Heymann, Mocker.**

Große, guterhaltene Pelzdecke
zu verkaufen **Brombergerstr. 96.**

Große trockene
Geschäftskellerräume
unter der Post zu vermieten.

Bauplatz,
an der Hauptstr. gelegen, zu verkaufen.
Gehrz, Mellienstr. 85.

Schönes Grundstück,
Lindenstr., sehr geeignet für Beamten und Geschäft, bill. zu verkaufen. Ang. u. **F. R. 100** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Krankheitsh. steht eine gut erhaltene
Strickmaschine
zum Verkauf. **Mellienstr. 118a.**

Zu verkaufen:
Kräftiger Jagdhund, sehr guter Gebrauchshund im 3. Felde, und **Ejektorflinte**, Kal. 12, fast neu, mit ausgezeichn. Schußleistungen. Anfragen u. **„Jagd"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kinematographen - Theater

„Metropol",

460 Sitzplätze, — Friedrichstr. 7, Telephon 435.

Programm vom 22.—24. Januar 13.

1. **Liebesleid,** Drama in 2 Akten, Spieldauer ¾ Stunde.
2. **Die rote Jule,** Soziales Sittenbild in 3 Akten, Spieldauer 1 Stunde, von **Alfred Leopold.**
3. Auf der Hochzeitsreise, Komödie.
4. Straußenfarm in der Umgegend von Nizza, Natur.
5. Die Nunne-Rundfahrt, humor.
6. Der Kunstkritiker, Komödie.
7. Gaumontwoche 2b, neueste Tagesereignisse.

Preise der Plätze:

Reservierter Platz	50 Pfg.
Erster	„ 30 „
Zweiter	„ 20 „

Harnröhrenleidende verwenden nur das neue Mittel „**Eubalsol**" (**Wz. kaiserl. Patentamt** unter Nr. 161 120 gesetzl. geschützt). Auch bei Frauen (Weißfluß) äußerst wirksam. Keine Aenderung der Lebensweise nötig. Die sichere Wirkung der **Eubalsol-Präparate** erlaubt mir folgende Garantie zu geben: Ich zahle, wenn keine Heilung erfolgt, gegen ärztl. Attest anstandslos den Kaufpreis von 4.50 M. zurück. Ausführl. Auskunft mit ärztl. Gutachten kostenlos in verschlossenem Kuvert gegen 20 Pf. für Porto. Prompter diskreter Versand durch meine **Versand-Apotheke. Chemiker Kaesbach** in **Niewerle Nr. 39** (Lausitz).

Verschiedene gebrauchte Möbel, Kleider- und Wäscheschränke, Tische, Stühle, Spiegel, eiserne Bettgestelle mit Matratzen, Nachttische mit Marmorplatten u. a. m. zu verkaufen **Bachestr. 16.**

Wohnungsgesuche

Besseres, möbliertes Zimmer
in der Nähe des Bahnhofs Mocker, evtl. mit Pension, gesucht. Ang. u. **B. 100** postlagernd Thorn.

Möbl. Zimmer, ungen., für einige Tage im Mon. v. sof. ges. Ang. u. **L. A. 1827** an die Gesch. der „Presse".

Wohnungsangebote.

Einf. möbl. Zimm. sof. z. vm. Culmerstr. 1, 2

Möbl. Vorderzimm. mit Schreibtisch v. 1. 2. z. verm. Culmerstr. 1, 2.

Baderstraße 28,
bessere 4.- 5-Zimmerwohnung, Bad und Zubehör, kleine 2-Zimmerwohnung, Bureauzimmer, feinen Lagerkeller ab 1. 4. d. Js. zu vermieten.
Johann v. Zeuner.

Zu vermieten:
1 Stube, Klosterstr. 16,
1 Stube, 1 Keller, Grabenstr. 32.
Näheres
Baugeschäft **Grosser.**

Wilhelmstadt:
Eine 4- und eine 5-Zimmerwohnung, Albrechtstraße, zum 1. 4. 1913,

Bromberger Vorstadt:
drei 5-Zimmer-Wohnungen, Bromberger- und Talstraße-Ecke, sofort bezw. 1. April zu vermieten. Näheres der Portier oder **Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49**, Telephon 688.

Herrsch. Wohnung
Schulstraße 23, 1
per 1. April 1913 zu vermieten. Acht Zimmer, Badestube, Küche, reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Remise. Näheres Hotel Thorner Hof.

Kleine Stube
für alleinstehende Frau zu vermieten.
C. Frisch, Coppernikusstr. 19.

Stube u. Küche vom 1. Febr. z. verm. Strobandstr. 24.

Landwehr-Verein Thorn.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs und zur Feier des 23. Stiftungsfestes des Vereins findet **am Sonnabend den 25. d. Mts.,** abends 8 Uhr, in den Räumen des Artushofes für die Mitglieder und deren Angehörige, soweit dieselben zum Hausstand gehören,

Konzert, Vorträge und Tanz

statt. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Anzug: Gesellschaftsanzug, Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Abholen der Fahne zur Teilnahme an der Garnisonparade am 27. d. Mts., vormittags 11¼ Uhr, vom Kaiser Wilhelm-Denkmal aus.

Anzug: Hoher Hut, weiße Binde, weiße Handschuhe.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 23. Januar, 8 Uhr:
Novität! Zum 2. male! Novität!
Abgerüstet,
Lustspiel von Hugo Hasskerl.
Freitag den 24. Januar, 8 Uhr:
Großstadtluft.
Sonntag den 26. Januar, 3 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen!
Große Rosinen,
Vaudeville von Bernauer.
Vorverkauf ab heute.

Rechtsschutzstelle für Frauen.

Frauen und Mädchen aller Stände erhalten unentgeltlich **Rat und Auskunft in Rechtsfragen.**

Sprechstunde:
Montag, Abend, von ½7—½8 Uhr, Bäderstraße 49, 1. Gemeindeschule.

Verein Frauenwohl Thorn.

Mutterhaus vom roten Kreuz

zu Gnesen,
Krankenhaus und staatlich anerkannte **Krankenpflegeschule**, nimmt auf

Jungfrauen u. Witwen

zur Ausbildung als Schwestern für **Krankenpflege, Gemeinde, Kleinkinderschule, Haushalt, Bureau, Apotheke, Röntgen.**

Es bietet seinen Schwestern gesicherte Lebensstellung und Pensionsberechtigung.

Näheres durch

Frau Oberin

---

10 **Pfund-Postsack** der bekannten

Oderbruch-Gänsefedern

liefere unverfälscht mit Daunen frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14,30 Mk.

Preisliste über alle Sorten Bettfedern gratis.

Rickard Lübeck, Fürstenfelde (Neumark).

Lose

zur **2. Posener Geld-Lotterie**, Ziehung am 7. und 8. Februar, Hauptgewinn 50 000 M., à 2 M.,

zur **Wohlfahrts - Geld-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete**, Ziehung vom 20. bis 22. Februar d. Js., Hauptgewinn 75 000 M., à 3.30 M.,

zur **Berliner Pferdelotterie**, Ziehung am 4. und 5. April 1913, Hauptgew. im Werte von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.,

zur **Geldlotterie zum Ausbau der Veste Coburg**, Ziehung am 8., 9., 10., 11. und 12. April, Hauptgewinn 100 000 M., à 3 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Gebildete Hebamme,

Privataufnahme, diskret. Gute Pension und Pflege. Anfragen unter **Ffo. 115** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. O.**

Osterode, R. 5206.

Brief lagert dort unter angegeb. Chiffre!

Der Herr, der am Sonnabend im Bruschkruge den

Paletot

vertauscht, wird gebeten, denselben daselbst zurückzutauschen.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—
März	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zum Frieden.

Die Balkandelegierten in London sind in ihrer Ungeduld auf ein neues Mittel verfallen, um die Entscheidung über Fortsetzung des Krieges oder Frieden zu beschleunigen. Sie haben sich von ihren Regierungen die Ermächtigung erteilen lassen, die Kommandos der Feldarmeen gegebenenfalls direkt zur Kündigung des Waffenstillstands zu beauftragen. Die Maßregel hat lediglich die Bedeutung, noch einmal den einmütigen Ernst zu bekunden, mit dem die Liga an ihren Forderungen festhält. Viel Zeit wird nicht damit gespart, wenn der Höchstkommandierende der Bulgaren, General Sanow, den Befehl zum Losschlagen direkt von London statt über Sofia erhält. Als Grund für die Eile wird angeführt, daß in Bulgarien eine Hungersnot drohe, wenn die Felder nicht bestellt werden könnten. Die Bestellungszeit beginnt Mitte Februar. Die Bulgaren sind überwiegend ein Bauernvolk, und es ist richtig, daß für die Feldarbeiten die nötigen Kräfte fehlen, solange die gesamte männliche Bevölkerung, soweit sie nur irgend militärisch brauchbar ist, unter den Waffen steht. Aber der Übelstand, daß ein großer Teil der Äcker brach liegen müßte, läßt sich ebensogut auch dafür anführen, daß die Balkandelegierten durch Konzessionen den Friedensschluß erleichtern möchten.

Nach den Nachrichten aus Konstantinopel ist keine glatt ablehnende Antwort der Pforte auf die Kollektivnote der Mächte zu erwarten. Wie aus der Äußerung der dortigen Presse hervorgeht, hat die Note einen viel stärkeren Eindruck gemacht, als vorschnelle Kritiker in einzelnen deutschen Blättern vermuteten. Die tatsächliche Lage der Türken ist eben so, daß ihr bei Fortsetzung des Krieges noch viel größere Verluste als der von Adrianopel drohen. An der Kollektivnote der Mächte war hauptsächlich der Hinweis getadelt worden, daß der Krieg auf die asiatischen Besitzungen der Türkei übergreifen könnte. Man fragte: Wer soll hier die Türkei bedrohen, wenn nicht einzelne Großmächte selbst? Aber viel näher liegt doch die Gefahr, daß sich Griechenland mit Hilfe seiner Flotte, nachdem es schon eine Anzahl der Inseln erobert hat, nun auch noch in einem oder dem anderen von Griechen bevölkerten kleinasiatischen Küstenplatz festsetzen könnte. Die Türken schienen das selbst zu befürchten, woraus sich die späten und immer noch schwachen Versuche ihrer Kriegsschiffe erklären, der griechischen Flotte unter dem Schutze der Dardanellen Abbruch zu tun. Gibt die Türkei, wie anzunehmen ist, in der Hauptfrage Adrianopel nach, so ist der Krieg zu Ende und die Bulgaren können dann zur friedlichen Feldarbeit zurückkehren. XX

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 21. Januar.

Resolutionen und Beschwerden.

Wir ahnten nicht, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert würde, hat Oxenstierna gesagt, und der mußte es als Staatsmann doch wissen. In den Jahrhunderten seitdem ist es wohl nicht viel anders geworden. Wenn man aber so einen modernen Etat des Reichsamts des Innern durchblättert, dann bekommt man, wenn auch nicht von der Weisheit, so doch vor dem Wissen eines Ministers von heute allerhand Hochachtung. Es ist kein Zufall, daß von Bötticher über Posadowsky bis Delbrück die neueren Staatssekretäre des Innern sich bei uns im Reichstage zu Sprechministern entwickelt haben, wie man zu sagen pflegt. Ganz abgesehen davon, daß sie gewöhnlich Vertreter des Reichskanzlers sind, kommt ihnen eben sehr zu gute, daß sie in allen Sätteln gerecht sein müssen. Es gibt kaum ein Gebiet menschlicher Betätigung, daß in dieser zumeist mindestens zehntägigen Debatte nicht gestreift würde. Dabei macht man es heute noch verhältnismäßig gnädig. Es kommen zwar auch verschiedene Kleinigkeiten vor, aber die Hauptthemen, über die Exzellenz Delbrück Bescheid wissen muß, sind an diesem Dienstag: Kaffeeteuerung, Seemannsheime, Reblausbekämpfung. Also nur drei Gebiete. Das geht ja noch.

Die Geschichte beginnt mit einer kleinen Beschwerde in Gestalt einer kleinen Anfrage von sozialdemokratischer Seite: wie es komme, daß einzelne Bundesstaaten sich noch nicht über die Enquete vom Jahre 1904 über Kinderlohnarbeit geäußert hätten. Dann wird um eine Zentrumsresolution debattiert, die Herr Nacken, der Hauptmann der Reserve und „der“ Militarist des Zentrums ist, verteidigt, eine Resolution zugunsten eines Eingreifens des Reiches in die Bemühungen brasilianischer und — anderer Spekulanten, den Kaffee durch die sogenannte „Valorisation“ künstlich teuer zu erhalten. Man ist darüber in der schönsten Einigkeit. Der Sozialdemokrat Molkenbuhr stimmt zu und auch der Staatssekretär will für seinen Mokka kein Heidengeld bezahlen. Eine zweite Resolution empfiehlt sehr freigebig die Erhöhung des Fonds zur Unterstützung der Seefischerei von 500 000 auf 610 000 Mark. Alles, was von Geestemünde bis Pillau irgend einen Küstenwahlkreis vertritt, muß sich da natürlich zum Worte melden, und manch treffliche Weisheit wird da kund, nur kann der Sozialdemokrat Noske, der Protégé des Marineamts, der schon im Unterseeboot und im Marineluftschiff gefahren ist, es sich nicht verkneifen, einige schlecht konservierte Witze über den Hering zu machen, den die Besitzenden nur dann genössen, wenn sie Kater hätten. Die dritte Resolution, die von Bassermann ausgeht, verlangt, allerdings erst für den nächsten Etat, eine Erhöhung der Beihilfe für die Seemannsheime im Auslande. Der nationalliberale Pastor Meyer spricht sehr warm dafür, und nicht weniger warm der Fortschrittler Sivkowich, sodaß der Christlichsoziale Mumm geradezu leuchtenden Auges sich vor ihn hinpflanzt und ihm dauernd Beifall nickt. So etwas ist überhaupt noch nicht dagewesen. Die Erben von Adolf Stöcker und Eugen Richter an einem Strange! Nur der Sozialdemokrat Henke sieht in den Seemannsheimen — „Wucherinstitute“ und Unternehmungen des Großkapitalismus. Sein stärkster Beweis für diese ungeheuerliche Behauptung ist die Mitteilung, daß ein Heimpastor gebeten habe, wer es könne, der solle für Stellenvermittelung 5 Mark zugunsten des Heims opfern; und beim Heuerbaas koste die Vermittelung doch blos 3 Mark! Herr Erzberger und Herr Geheimrat v. Jonquières decken den armen Scheltebold gründlich zu. Zum Schluß gibt es dann die alljährliche große Weindebatte über Reblaus, Sauerwurm und andere Schädlinge in den gesegneten Gefilden des Rheines, der Saar, der Ruwer und Mosel, wobei Professor Paasche für eine staatliche Untersuchungskommission eintritt, an die die Beschwerden zu richten seien. Die meisten der nun folgenden Weinredner sind dem Reichstagshabitué bekannt. Nur Monsieur Weill aus Straßburg, Vertreter von Jaurès „Humanité“, fällt durch eine wohlgeschliffene Plauderei über französische Weintrauben auf. Das ist einer der elegantesten Sozialdemokraten, die wir haben.

Der Staatssekretär hört sich dies nur sporadisch an. Sein Gehalt ist ihm ja schon in der vorigen Woche bewilligt worden, und die Einzelfragen, die jetzt noch erörtert werden, können zumeist auch von den Geheimräten beantwortet werden. Dem Beispiel von oben aber folgen stündlich mehr und mehr auch die Herren aus dem Parterre, und gegen Schluß der Sitzung harren nur noch wohlgezählte 37 Reichsboten aus. Wozu das alles? Man nimmt immer wieder neue Resolutionen an und dabei sind noch nicht weniger wie 54 Anträge aus der letzten Sommertagung unerledigt und werden mitgeschleppt. Die ganze Debatte über den Etat des Innern ist eine zu drei Vierteln unnütze Belastung der kostbaren Zeit des Reichstages, der diesmal doch schon Mitte März mit dem ganzen Reichshaushalt fertig sein muß.



Rücktritt des Generals Freiherrn von Lyncker.

Der Generalinspekteur des Militärverkehrswesens General der Infanterie Freiherr von Lyncker ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Stellung à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2 zur Disposition gestellt worden. General von Lyncker trat im Jahre 1907 als Generalmajor an die Spitze der damaligen Inspektion der Verkehrstruppen. 1907 erfolgte seine Beförderung zum Generalleutnant und 1912 die zum General der Infanterie, nachdem er bereits vom 1. April 1911 an die Stellung eines Kommandierenden Generals an der Spitze der neugeschaffenen Generalinspektion des Militärverkehrswesens bekleidet hatte. Er hat sich große Verdienste um das Militärverkehrswesen erworben, und wenn sich dieses heute auf bedeutender und sicherer Höhe befindet, so ist das nicht zum mindesten ein besonderes Verdienst des scheidenden Generals.

Der preußische Kultusminister und die höheren Schulen.

Der Vorsitzer der Delegiertenkonferenz der akademisch gebildeten Lehrer Preußens, Gymnasialdirektor Ganske-Dt. Eylau, wurde kürzlich vom preußischen Kultusminister empfangen, wobei er Gelegenheit hatte, die Wünsche der Oberlehrer dem Minister vorzutragen. Neben Fragen mehr interner Art, die sich auf die wissenschaftliche Arbeit der Oberlehrer, die Verwendung von Mittelschullehrern an den unteren Klassen usw. bezogen, wurden von Gymnasialdirektor Ganske, wie die „Blätter für höheres Schulwesen“ berichten, auch namentlich die Angriffe berührt, die in letzter Zeit gegen die höhere Schule gerichtet worden sind und die darauf hinauslaufen, daß die Leistungen der höheren Schule zurückgegangen seien, weil infolge eines weichlichen Nachlassens nicht mehr mit derselben Strenge wie früher auf die Erfüllung der an die Schüler zu

Die Aufgaben des Thorner Stadttheaters.

III.

Der Niedergang, dem wir unser Stadttheater entgegengehen sehen, ist zwar zu einem Teile durch Fehler der Person mitverschuldet; ohne solche Fehler, die hinlänglich erörtert sind, hätte unser Stadttheater nicht bis zu dem Tiefstand der letzten Zeit sinken können. Aber zum anderen Teile ist der Niedergang doch unzweifelhaft durch das System verschuldet, aus dem Theater ein Geschäftsunternehmen zu machen, wie schon die Tatsache erkennen läßt, daß auch unter der früheren Leitung das Theater sich nicht auf der Höhe hielt. Mit idealen Theaterdirektoren, die ihren künstlerischen Bestrebungen ein Vermögen opfern, wie von dem mecklenburgischen Grafen, der eine Musterbühne schaffen wollte, berichtet wird, oder die durch geniale Neuerungen das Publikum in das Theater zwingen, wie Max Reinhardt, dürfen Provinzbühnen leider nicht rechnen. Der Durchschnitts-Theaterdirektor aber wird den Kampf gegen den herrschenden Geschmack nicht aufnehmen wollen und wohl auch nicht aufnehmen können, so sehr es auch von ihm erwartet wird. Das ist erklärlich. Die Kostspieligkeit des Fundus, die mühevolle Arbeit und vor allem das große Risiko eines Theaterunternehmens werden jeden Theaterleiter zwingen, in erster Linie bedacht zu sein, einen möglichst großen Gewinn aus dem Unternehmen zu ziehen; er wird daher immer geneigt sein, mit dem Strome zu schwimmen, wohin ihn dieser auch führt; und er wird, wie es auch geschieht, mit einem Schein Rechtens auf Einwendungen erwidern können, daß ihm nicht zugemutet werden dürfe, gute Stücke vor leerem Hause zu geben. Der Keim der Entartung liegt also bereits im System, und es ist zweifellos nicht zufällig, sondern erscheint als ein unausbleibliches Verhängnis, daß nicht nur die Direktion Schröder, sondern auch die jetzige Leitung, obwohl sie mit den besten Vorsätzen und Absichten gekommen, schließlich doch dem Geschmack der großen Menge nachgaben — wobei jedoch der Direktion Schröder die Anerkennung nicht versagt werden darf, daß sie, mit strenger Selbstzensur, die künstlerische Linie nie überschritten und nie in das Häßliche und Gemeine herabgestiegen ist. Daß der heutige Geschmack nicht der beste und dringend der Veredlung bedarf, darüber wird nicht nur in Thorn, sondern allerorten geklagt. So ging kürzlich der Notschrei eines bayerischen Patrioten über den Verfall unserer Sitten durch die Blätter. Zugkräftig sei nur noch der Zynismus; je lasziver und zweideutiger ein Buch oder ein Stück, desto sicherer und größer sei sein Erfolg. Der schlechte Geschmack aber, das muß einmal betont werden, ist dem Publikum nicht angeboren, sondern anerzogen worden vornehmlich durch schlüpfrige Stücke großstädtischen Ursprungs, die leichthin in die Provinz verpflanzt wurden. Die Theaterdirektoren, die solche Stücke aufführten, sind daher mitschuldig an der Geschmacksverderbnis und können füglich ihr Tun mit dieser nicht decken. Dieser Vorwurf kann auch der jetzigen Leitung unsres Theaters nicht erspart werden. Wer zwang sie, am Weihnachtsfesttage, wo das Haus ohnehin gefüllt gewesen wäre, so gepfefferte Stücke zu geben? Was wäre es für ein Abend gewesen, wenn statt dessen etwa das letzte Werk Ernst v. Wildenbruchs „Der deutsche König“ gegeben wäre, von dem das „Berliner Tageblatt“ schrieb, daß „die große Szene des Stückes eine Wirkung hervorgebracht hätte, wie sie selten zu beobachten gewesen; es wäre schade, daß der Dichter das nicht mehr erleben durfte“. Wer solche Stücke lin liegen läßt und das Publikum mit schlechten Berliner Neuheiten abspeist — unsre Jugend schon das zweitemal mit „Kasernenluft“ (!) — der wird große Mühe haben, die Mitschuld an dem Verderb des Geschmackes von sich abzuwälzen. Es ist häufig in dieser Saison vorgekommen, daß Bürger unserer Stadt, welche mit einer erwachsenen Tochter eine Novität besuchten, den Zwei- und Eindeutigkeiten des in der Voranzeige als „harmlos“ gepriesenen Stückes gegenüber sich in die peinlichste Situation versetzt sahen. Diese Art Theaterleitung ist umso unverständlicher, als es garnicht zutrifft, daß das Publikum an Stücken wie „Kasernenluft“ mehr Gefallen fände, als es an Wildenbruchs Drama finden würde. Aber ein gutes Ensemble gehört dazu, gute Stücke anziehend herauszubringen. Führt so das System mit zwingender Gewalt zur Dekadenz, zum Niedergang, so sehen wir nur zwei Wege, aus dem gegenwärtigen unhaltbaren Zustande herauszukommen. Entweder man gebe alle Halbheit auf und verpachte das Theater an den Meistbietenden, dem dann die Befugnis zugestanden werden müßte, innerhalb der Schranken der Zensur das Theater als Geschäft zu betreiben, wie es jetzt unbefugt geschieht. Dann haben wir doch wenigstens einen pekuniären Nutzen vom Theater, statt jedes Jahr noch bedeutende Zuschüsse zu leisten, die vor den Steuerzahlern kaum mehr zu rechtfertigen sind. Hierbei müßten natürlich die Erfahrungen früherer Zeiten genutzt werden. Denn bei dem früheren Verfahren, ohne peinliche Prüfung der Persönlichkeit des Bewerbers Pachtverträge abzuschließen, war es immer eine Glückssache, wenn die Pacht einkam. Neben Männern, wie dem tüchtigen, kunstsinnigen Basté, dem Vater von Charlotte Basté, und Schöneck, der künstlerisch wie finanziell in Thorn einen großen Erfolg hatte, u. a., gab es unter den Direktoren auch höchst problematische Naturen, mit denen man unliebsame Erfahrungen machte. Es müßte daher die Auswahl mit Umsicht getroffen werden. Vielleicht aber könnte man es einmal mit einem anderen System versuchen, nämlich, die Leitung unsres Stadttheaters einem festbesoldeten Intendanten zu übertragen, wie es auch in anderen Städten angestrebt wird. Wir wiederholen: ein Theaterleiter, der Unternehmer ist, wird immer geneigt sein, seine Geschäftsinteressen in erster Linie zu berücksichtigen. Und es ist, dieser Tatsache gegenüber, eigentlich müßig, sich in Betrachtungen zu ergehen, ob diese Männer für ihr Amt die erforderliche künstlerische Befähigung besitzen. Die Sorge um den finanziellen Erfolg wird selbst einen zu dem Amt befähigten Theaterleiter bestimmen, die Kunst dem Geschäft und damit die Interessen der Stadt Thorn seinen eignen Interessen hintanzusetzen. Dies würde mit einem Schlage anders werden, wenn man zur Einrichtung der Theaterintendanz schritte, die ja den Hoftheatern ihren vornehmen Charakter als Kunstinstitut gewahrt hat. Der Intendant, mit fester Besoldung, müßte ein Mann sein, der nicht nur eine gründliche Kenntnis der Weltliteratur aller Zeiten, sondern auch die Fähigkeit besäße, diese Schätze durch geschickte Bearbeitung für unsre Zeit zu heben. In erster Linie wäre zu pflegen das gute deutsche Schauspiel; ein Stück, wie das letzte Werk Ernst v. Wildenbruchs, würde ohne Verzug gegeben werden müssen, wie denn überhaupt der Intendant doch etwas mehr in den Spuren des königl. Schauspielhauses, als des Residenztheaters und geistesverwandter Institute wandeln müßte. Und das Publikum, das Dramen, besonders älterer Zeit, nicht zu lesen pflegt, aber bei dem ihm innewohnenden Bildungsdrang sie gern einmal sehen würde, würde z. B. auch einen „Zyklus altgriechischer Tragödien“ oder ähnlichen Unternehmungen, die es spielend mit einer ihm unbekannten Geisteswelt bekannt machten, sicherlich das größte Interesse entgegenbringen, selbst derjenige Teil des Publikums, der nur durch „Neuheiten“ angezogen wird, eben weil die alten Stücke für die meisten Besucher neueste Neuheiten sind. Wir erinnern nur an die freudige Aufnahme, welche bei einer Aufführung im Garten der Ziegelei selbst die Schnurren Hans Sachsens fanden. Die kräftige Unterstützung der Presse, um das Publikum auf die Aufführungen vorzubereiten, würde solchen Unternehmungen gern geliehen werden. Daß nach diesen Feierstunden auch das Bedürfnis nach entspannender Erholung reich-

stellenden Anforderungen gehalten werde. Da weder die Lehrpläne noch die amtlichen Vorschriften eine Verminderung der Anforderungen verlangen oder auch nur begünstigen, so richten sich, wie Direktor Ganske hervorhob, diese Anklagen in erster Linie gegen die Oberlehrer selbst. Denn es sei ihnen in der Beurteilung der Schülerleistungen durch die Dienstanweisung volle Freiheit und Selbständigkeit gelassen, und auch die Verantwortung für die Versetzung sei ihnen übertragen; die Befürchtung, daß unter allen Umständen ein bestimmter Prozentsatz der Schüler zur Versetzung gebracht werden müsse, sei durch die Erklärung des Ministers hinfällig geworden. Direktor Ganske erklärt, daß die Oberlehrer den Vorwurf, als ob sie nicht die nötige Festigkeit bewiesen, nicht verdienten. Er dankte im Namen der Delegiertenkonferenz dem Minister für seine warmherzige Verteidigung des Oberlehrerstandes. In der außerordentlichen Delegiertenkonferenz vom 10. Juni vorigen Jahres sei festgestellt, daß von der Verwaltung ein Druck auf den Schulbetrieb in dem behaupteten verweichlichenden Sinne nicht ausgeübt werde. Die Delegiertenkonferenz habe auch ausdrücklich erklärt, „daß bei richtiger Anwendung der neuen Dienstanweisung ein unzulässiger Druck auf die Oberlehrer, insbesondere bei Versetzungen, ausgeschlossen sei", und er fühle sich verpflichtet, von dieser Erklärung auch mündlich dem Minister Kenntnis zu geben. Der Minister betonte seinerseits, daß ihm jeder Gedanke an eine Verweichlichung der Jugend fern liege. Das sei auch im Parlament schon von ihm ausgesprochen worden. Es sei Sache der Direktoren und Oberlehrer, dementsprechend bei der Beurteilung der Schüler eben zu große Nachsicht wie auch übertriebene Strenge zu vermeiden.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 21. Januar. (Privatschule. Verschwunden.) Es besteht der Plan, die hiesige höhere Privatschule auf die Stadt zu übernehmen. Die Gemeindevertretung ist geneigt, darauf einzugehen, wenn die Regierung eine angemessene Beihilfe gewährt. — Der etwas geistesschwache Arbeiter Johann Kolodzinski aus Colmannsfeld ist vor mehreren Wochen unter Zurücklassung seiner Familie verschwunden. Die im hiesigen Kreise und auch in den Nachbarkreisen angestellten Nachforschungen haben nicht zu seiner Auffindung geführt.

b **Schönsee,** 21. Januar. (In der Hauptversammlung des hiesigen Gesangvereins Konkordia) (gemischter Chor) wurde eine erfreuliche Zunahme der Mitgliederzahl festgestellt. Er zählt zurzeit 45 aktive und 13 passive Mitglieder, gegen 31 aktive und 11 passive im Jahre vorher. Die Kassenverhältnisse ergaben eine Einnahme von 489,58 Mk. und eine Ausgabe von 446,05 Mk. Zu dem Bestande von 43,53 Mk. kommen noch 106,64 Mk. Spareinlagen. Am 25. Januar wird der Verein eine Feier des Geburtstages unseres Kaisers im Rahmen eines Familienabends, bestehend in Gesang und Theater, im Schützenhause veranstalten.

e **Briesen,** 20. Januar. (Verschiedenes.) In der Vorstandssitzung des Kreiskriegerverbandes, die gestern im hiesigen Vereinshause unter Teilnahme der Kriegervereinsvorsitzer des Kreises stattfand, wurden die wirtschaftliche Weiterentwickelung des Kriegervereinswesens und innere Verbandsangelegenheiten, darunter besonders die Hundertjahrfeier der Befreiungskriege, besprochen. Der 10. März als Tag des königlichen „Aufrufs an das Volk" wird voraussichtlich durch größere Veranstaltungen gefeiert werden. Zum Abgeordneten des Kreiskriegerverbandes für den vom 13. bis 15. Juli abzuhaltenden deutschen Kriegerbundestag und preußischen Landeskriegerverbandstag wurde Kreisausschußsekretär Stahnke gewählt. Der Kreiskriegerverbandstag, verbunden mit einem Verbandsfeste, soll (unter Vorbehalt der Abänderung) am 6. Juli in Schönsee stattfinden. — Der neue preußische Lehrerverein veranstaltete am Sonnabend in Wittenburg eine gutbesuchte Versammlung, an der auch Studiendirektor Lic. Doehring und die Kandidaten des Predigerseminars teilnahmen. Lehrer Gelhoff-Finkenstein sprach über das Thema: „Warum war und warum ist der neue preußische Lehrerverein notwendig?" Die Mehrheit der Versammlung sprach sich indessen für das Verbleiben beim alten preußischen Lehrerverein aus. — Ein Schüler, der heute beim Schlittschuhlaufen auf einer nur mit schwachem Eis bedeckten Stelle des Schloßsees (hinter dem Schloßberge) eingebrochen und dem Ertrinken nahe war, wurde von zwei Herren gerettet. — Der Vorschußvereinsrendant Kaetelholdt hat das Hausgrundstück in der Bahnhofstraße, auf dem sich früher das Meldeamt befand, von Zimmermeister Günther für 15 000 Mk. käuflich erworben.

e **Briesen,** 21. Januar. (Generalvormundschaft für uneheliche Kinder.) Die städtischen Körperschaften haben beschlossen, hier die Generalvormundschaft für uneheliche Kinder, denen Armenunterstützung gewährt wird oder die in fremden Familien untergebracht sind, einzuführen. Danach wird dem Bürgermeister die Führung der Vormundschaft über etwa 60 Kinder obliegen.

tr **Pfeilsdorf,** 21. Januar. (Der landwirtschaftliche Verein zu Hochdorf) wählte in seiner Hauptversammlung Herrn Lehrer Rogowski-Orlowo zum Schriftführer.

rr **Culm,** 21. Januar. (Verschiedenes.) Das Kriegsgericht verurteilte den Sanitätsunteroffizier Bobinski zu 3 Monaten Gefängnis, Degradation und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. B. hatte die vom Sanitätsfeldwebel verwaltete Dienstkasse erbrochen und daraus 50 Mark entwendet. Von den Lazarettkranken forderte er unter dem Vorgeben, daß Kranke alles abliefern müßten, sämtliche Bar- und Nahrungsmittel ein und verwandte sie für sich, ohne jemals an eine Rückerstattung zu denken. — Der wegen Unterschlagung zu 4 Wochen Mittelarrest und Degradation verurteilte Waldhornist Block hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. — Bei einem Einbruch in die Wohnung des pensionierten Lehrers Biengke fielen den Dieben 250 Mark in die Hände. — In der Abendstunde wurde in der Franziskanerstraße eine Dame von Krämpfen befallen. In diesem Zustande stahl ihr ein „freundlicher Helfer" einen schwarzen Skungskragen, ein Portemonnaie mit 38 Mark, ein Los der preußischen Klassenlotterie u. a. Auf die Ermittelung des Täters ist eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt worden.

* **Aus dem Kreise Culm,** 17. Januar. (Frauenverein Reinau.) Heute hielt der vaterländische Frauenverein seine Generalversammlung bei Herrn Zilz ab. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Der Verein zählt 23 Mitglieder. Es wurden 5 Sitzungen abgehalten und ein Wintervergnügen veranstaltet. Unterstützungen wurden den Armen des Dorfes in Brennmaterial, Eßwaren und Kleidungsstücken gewährt. Ferner wurden Beiträge an die Kriegerbundeskasse für Veteranen und deren Töchter und an das Kreiskrankenhaus zu Swinemünde gesandt. Die Kasse hatte 239,79 Mark Einnahme und 223,75 Mark Ausgabe, wozu dann noch ein Sparkassenguthaben kommt.

w **Aus der Culmer Stadtniederung,** 20. Januar. (Feuer.) Heute Nacht ist die neuerbaute Holzscheune des Besitzers Eduard Brimmer in Oberausmaß abgebrannt. B. und seine Frau kamen gerade von einer Besuchsreise nachhause, als die Scheune in Flammen stand. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Es ist dieses der vierte Brandschaden, den B. in wenigen Jahren erleidet. In keinem Falle konnte die Brandursache ermittelt werden.

lz **Schwetz,** 17. Januar. (Verschiedenes.) Anfangs Dezember vorigen Jahres kehrte der Landwirt Schwenk aus Westfalen zurück und hatte etwa 400 Mark bei sich. Im Bluhmschen Restaurant lernte er einen jungen Mann namens Bartikowski kennen und machte mit ihm eine Bierreise. Schließlich überachteten beide in einem Eisenbahnwagen. Als Sch. erwachte, war er allein, und sein Portemonnaie mit 300 Mark Inhalt war ihm entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf B.; dieser verjubelte das ganze Geld. Als man ihn verhaftete, hatte er nur noch 10 Pfennig. Das hiesige Schöffengericht verurteilte heute den B. wegen Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis. — Heute revidierte Regierungs- und Gewerbeschulrat Professor Gürschner aus Danzig die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule. — Über das Vermögen des Kaufmanns Tkaczyk in Neuenburg ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

e **Freystadt,** 20. Januar. (Der Kriegerverein in Gulbien) wählte in der Generalversammlung folgenden Vorstand: Besitzer Diesing (Vorsitzer), Lehrer Stobbe-Scharschau (Stellvertreter), Besitzer Schnase (Schriftführer), Lehrer Dircks (Stellvertreter), Besitzer Leiskow (Kassierer), Besitzer Klan jun. (Stellvertreter) und Lehrer Witt, Besitzer Seefeldt und Lehrer Dikow-Mosgau (Beisitzer). Der Verein hat sich jetzt 8 neue Gewehre zugelegt. Der Geburtstag des Kaisers wird durch Kirchgang nach Groß Herzogswalde und abendliche Feier im Vereinslokale am 26. Januar begangen.

e **Freystadt,** 21. Januar. (In der Generalversammlung des Eislaufvereins) wurde nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts der Vorstand durch Ergänzungswahlen vervollständigt, sodaß er sich jetzt folgendermaßen zusammensetzt: Dr. Link Vorsitzer, Pfarrer Zollenkopf Stellvertreter, Lehrer Mrosowski Schriftführer, Müller jun. Kassierer, Postassistent Mrosowski und Bahnmeister Weiß Eiswärter und Frau Bürgermeister Wende, Frau Baugewerksmeister Sternberg, Frau Kantor Endrullat, Frl. König, Frl. Tunkel und Frl. Kutschwalski als Beisitzerinnen.

r **Arg.nau,** 20. Januar. (Männergesangverein. Vaterländischer Frauenverein.) Der Männergesangverein feierte unter äußerst zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und Gäste den Geburtstag des Kaisers, verbunden mit dem 23. Stiftungsfeste. Besondere Erwähnung verdient das Erscheinen des Ehrenvorsitzers Rechnungsrats Gauerke-Marienwerder und einer Anzahl von Sangesbrüdern des Thorner Gesangvereins „Liederfreunde", denen besondere Begrüßungsworte gewidmet wurden. Die unter Leitung des Kantors Hantke vorgetragenen Gesänge zeugten von einer tüchtigen Arbeit im Verein und ernteten wohlverdienten reichen Beifall. Auch das Theaterstück „Soldatenkinder" gefiel allgemein. Der Tanz, der mit einer Kappenpolonaise eingeleitet wurde, beendete das wohlgelungene Fest. — In einer Vorstandssitzung des vaterländischen Frauenvereins wurde auf Antrag des Bürgermeisters für das schon im Rohbau fertiggestellte Alters- und Invalidenheim ein Betrag von 500 Mark aus der Kasse des Vereins als einmalige Beihilfe bewilligt. Desgleichen wurde der Beschluß gefaßt, auf Kosten des Vereins Damen zu Krankenpflegerinnen und Helferinnen ausbilden zu lassen.

t **Gnesen,** 19. Januar. (Verschiedenes.) Die hiesige Zuckerfabrik beendigte ihre Rübenkampagne, die größte seit dem Bestehen der Fabrik, mit einer Verarbeitung von 2 283 000 Zentnern. Der Zuckergehalt der Rüben betrug 16,75 Prozent. — Der Landwehrverein feierte am Sonnabend und Sonntag in Gawells Festsälen den Geburtstag des Kaisers, verbunden mit einer Gedenkfeier der Freiheitskriege, durch ein fünfaktiges Volksschauspiel „Das Volk steht auf" von Kurt Delbrück, Konzert, Chorgesang und Tanz. Festredner am Sonnabend war Gewerbeschullehrer Hensel, am Sonntag Kamerad Matthis. — Kommerzienrat Stadtrat Rogowski feierte heute sein 25jähriges Jubiläum als Stadtverordneter bezw. Mitglied des Magistrats. Aus diesem Anlaß fand heute im Hotel Fiebig ein Festessen der beiden städtischen Körperschaften statt, an dem auch als Vertreter des Regierungspräsidenten Regierungsrat Dr. Schreiber aus Bromberg teilnahm. Fabrikbesitzer Rogowski ist auch im Vorstande des Vereins ostdeutscher Industrieller und bekleidet zahlreiche andere Ehrenämter.

t **Stralkowo,** 21. Januar. (Die Behörden zu täuschen) verstand der aus der Fürsorgeerziehungsanstalt Neuzedlitz entwichene 13 Jahre alte Zögling Hans Schäfer. Er hatte die russische Grenze überschritten und wurde von einem Grenzsoldaten festgenommen. Der russische Kreischef überlieferte ihn der preußischen Behörde. Bei seiner Vernehmung auf dem hiesigen Polizeiamt stellte er sich taubstumm und schrieb auf einen Zettel, daß seine Eltern in Rußland wohnten. Die preußische Behörde verweigerte deshalb seine Übernahme. Nachdem sich Schäfer monatelang in Rußland umhergetrieben, wurde er bei dem Versuch, über die Grenze nach Preußen zu kommen, wieder festgenommen und dem hiesigen Polizeiamt zugeführt. Hier stellte man fest, daß der Vorgeführte kein anderer als Schäfer sei, da das mitgeteilte Signalement auf ihn genau stimmte. Sch. gab durch Gebärden und Schreiben zu verstehen, nicht der Gesuchte zu sein. Erst als man ihm eine Tracht Prügel versprach, fand sich plötzlich die Sprache wieder, und er bekannte: „Ja, ich bin Schäfer!" Er wurde der Anstalt wieder zugeführt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 23. Januar. 1911 † Dr. von Jazdzewski, Führer der polnischen Fraktion im preußischen Abgeordnetenhause. 1908 † Professor von Esmarch, berühmter Chirurg. 1906 Untergang des brasilianischen Linienschiffes „Aquidaban". 1905 † Rud. Siemering in Berlin, hervorragender Bildhauer. 1903 † Fürst Alfred zu Stolberg. 1901 † L. Graf Hoyos-Sprinzenstein, ehemaliger Botschafter Österreichs. 1896 † Ferdinand Schichau zu Elbing, Begründer des berühmten Schichauwerks. 1883 † Friedrich von Flotow zu Darmstadt, Opernkomponist. 1871 Jules Favre kommt nach Versailles wegen Abschluß eines Waffenstillstandes. 1871 Gefecht mit Garibaldianern bei Dijon. 1842 † Friedrich Freiherr de la Motte-Fouqué zu Berlin, bedeutender englischer Staatsmann. 1761 * Friedrich von Matthison zu Hohendodeleben bei Magdeburg, deutscher Dichter. 1662 Schlacht gegen die Türken bei Nagy-Szöllos. Kemeny, Fürst von Siebenbürgen, fällt. 1579 Utrechter Union, Vereinigung der sieben niederländischen Provinzen. 1536 Hinrichtung der Wiedertäufer Joh. von Leiden und Knipperdollings zu Münster. 1002 † Kaiser Otto III. zu Paterno.

Thorn, 22. Januar 1913.

— (Der westpreußische Journalisten- und Schriftstellerverein) hielt Sonntag Mittag in Danzig seine Generalversammlung ab, in der beschlossen wurde, sich zugunsten des Danziger Journalisten- und Schriftstellervereins aufzulösen. Die anwesenden Provinzialmitglieder traten dem Danziger Verein bei, der sich in Zukunft auch der Mitglieder in der Provinz annehmen wird.

— (Der 27. Bezirkstag der westpreußischen Bauinnungen) findet vom 2. bis 4. Februar in Culm statt.

— (Die Konditoren-, Pfefferküchler- und Zuckerbäckerinnung für den Regierungsbezirk Marienwerder) tagte in Graudenz. Die Einschreibegebühr für Lehrlinge wurde auf 3 Mark, die Ausschreibegebühr auf 2 Mark festgesetzt. Der erhöhte Verbandsbeitrag von 2,50 Mark wird von der Innung gezahlt. Beschlossen wurde, auch alljährlich einmal in Konitz zu tagen, um den im westlichen Teile des Bezirks wohnenden Mitgliedern die Teilnahme an den Sitzungen zu erleichtern. Der Obermeister Güssow-Graudenz wurde wiedergewählt. Der nächste Unterverbandstag findet mit der Quartalssitzung am 15. April in Marienwerder statt.

— (Die Ausstellung neo-impressionistischer Gemälde) in den Räumen des Vereins für Kunst und Kunstgewerbe, im „Katzenkopf" in der Mauerstraße, erfreut sich regen Besuchs seitens der Vereinsmitglieder und anderer Freunde der Kunst. Auf mehrfach geäußertes Verlangen ist jetzt an der Kasse ein Bogen mit den Titeln der Bilder und ihren Preisen ausgelegt. Das Verzeichnis steht Interessenten zur Einsicht gern zur Verfügung.

— (Die Jugendloge „Wahrheitstreu") des internationalen Guttemplerordens unternahm am Sonntag in Stärke von etwa 30 Personen (einschließlich Erwachsenen) einen Spaziergang nach Barbarken. Der Hinmarsch gestaltete sich dadurch besonders reizvoll, daß nicht der übliche Chausseeweg eingeschlagen, sondern größtenteils durch Heide und Wald regellos marschiert wurde. In Barbarken, das mit Eintritt der Dämmerung erreicht war, wurde gemeinsam Kaffee getrunken und dann, nach längerem fröhlichem Verweilen in dem auch jetzt idyllischen Ausflugsorte, der Heimweg durch den klaren Mondscheinabend, der dem Barbarkener Walde einen ganz eigenartigen Zauber verlieh, angetreten. Gegen ¼8 Uhr langte die Schar in bester Verfassung wieder in Thorn an.

— (Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen wird zum 2. male „Abgerüstet" gegeben. Freitag ist „Großstadtluft", veranstaltet vom Ortsausschuß für Jugendpflege zu ermäßigten Preisen. Sonnabend bringt zum letztenmale „Kasernenluft". Sonntag Nachmittag wird zum 5. male „Große Rosinen" gegeben; abends findet zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs eine Festaufführung statt. Nach einem einleitenden Prolog mit Festakt geht das vaterländische Schauspiel „Aus eigenem Recht" von Wichert in Szene.

— (Thorner Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landrichter Heyne; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Erdmann, Dr. Mielke, Dr. Amdohr und Assessor Oergel. Die Anklage vertrat Herr Assessor Kempte. Zur Verhandlung kamen nur Berufungssachen. Die Angelegenheit des Arbeiters Gustav Sommerfeld aus Schwarzbruch wegen Unterschlagung kam diesmal zur Entscheidung. Er hatte von dem Besitzer Sieg ein Grundstück gekauft und vor der Auflassung eine Menge totes und lebendes Inventar verkauft. Die Auflassung konnte nicht geschehen, da der Angeklagte außerstande war, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Das Schöffengericht hatte S. mit Rücksicht auf die schwere Vermögensschädigung des Besitzers Sieg zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt. In der ersten Verhandlung vor dem Berufungsgericht gab der Angeklagte an, in gutem Glauben gehandelt zu haben. Auch der Herr Stadtforstrat Loewe hätte ihm gesagt, er könne über das Grundstück frei verfügen. Damals endete die Verhandlung mit Vertagung, damit Herr Stadtforstrat Loewe geladen werden könne. Dieser Zeuge erklärt, daß über den Verkauf von Wirtschaftsgegenständen überhaupt nicht gesprochen wurde; er habe den Angeklagten nur darauf aufmerksam gemacht, daß er an einer Waldparzelle nichts vornehmen dürfe. Die Berufung des Angeklagten wird auf seine Kosten verworfen. — Besser kam der Scherenschleifer Johann Dudzinski aus Moder davon, der vom Schöffengericht wegen Beleidigung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt war. Am 30. Oktober erschien der Oberkellner R. auf der Polizeiwache und erklärte, er habe dem Angeklagten eine Schere zum Schleifen gegeben, wobei ein Preis von 20 Pfg. vereinbart worden. Nach vollendeter Arbeit habe der Angeklagte 50 Pfg. verlangt, und als der Preis verweigert wurde, die Schere einbehalten. Der Polizeisergeant nahm dem Angeklagten die Schere fort und gab ihm nur die vereinbarten 20 Pfg. Dafür wurde er vom Angeklagten beschimpft. Da sich ein Menschenauflauf in der Lindenstraße bildete, so wurde der Angeklagte, der angetrunken schien, verhaftet. Das Berufungsgericht war der Ansicht, daß der Beamte unbefugterweise in einen Zivilstreit eingegriffen habe; auch sei zur Verhaftung kein genügender Anlaß gewesen. Das erstinstanzliche Urteil wurde daher aufgehoben und der Angeklagte zu 5 Mark Geldstrafe, ev. 1 Tag Haft, verurteilt.

— (Thorner Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, wurde aus der Strafhaft in Hohensalza der Kutscher Kossak aus Labischin vorgeführt, um sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Im Sommer vorigen Jahres war er Kutscher bei der Firma Kuntze u. Kittler. Er hatte in der Jakobsvorstadt eine Schlägerei, bei der er den kürzeren zog. Als die gänzlich unbeteiligte Frau Bojanowski vorüberging und nach Ansicht des Angeklagten lächelte, ergriff er eine Latte und schlug auf die alte Frau ein. Er muß diese Roheit mit 4 Wochen Gefängnis büßen. — Widerstand gegen die Staatsgewalt, Hausfriedensbruch und Bedrohung war dem hiesigen Viehhändler T. zur Last gelegt. Am 17. November hatte er in der Stadt mit dem Fleischer J. und einigen anderen Kollegen tüchtig gezecht und war dann in Begleitung des J. nach dem Viktoriapark gegangen, wo er durch sein lautes Wesen die Gemütlichkeit in dem dortigen Familienkränzchen störte. Der Aufforderung des Herrn Lyskowski, sich zu entfernen, kam er nicht nach, sodaß der Wirt nach polizeilicher Hilfe sandte. Es erschien der Polizeisergeant Piepke, der aber auch nichts ausrichten konnte, da J. und noch andere für den Angeklagten Partei ergriffen. Erst als noch ein zweiter Beamter herbeigeholt war, konnte der Angeklagte mit Gewalt hinausgeschafft werden. Er sträubte sich dagegen, indem er sich an den Tischen festhielt. Draußen schimpfte er mehrere Stunden lang und drohte, den Wirt in Stücke zu zerreißen. Der Zeuge Lyskowski gibt an, daß ihm der Angeklagte schon wiederholt das Geschäft geschädigt habe, weil viele Gäste an seinem Benehmen Anstoß nahmen und fortgingen. Er habe durch eine Tafel den Fleischern den Zutritt zu seinem Lokal bereits verboten; trotzdem sei der Angeklagte wieder gekommen. Der Gerichtshof hält den Widerstand gegen die Staatsgewalt nicht für erwiesen, da der Angeklagte sich nur gegen seine Hinausbeförderung gesträubt, sich aber nicht gegen die Person der Beamten vergriffen habe. Wegen der übrigen Straftaten wird er zu 20 Mark Geldstrafe, ev. 4 Tagen Gefängnis, verurteilt. — Auf Betrug lautete die Anklage gegen den Arbeiter K. aus Thorn. Er war bei der Frau Z. in der Uniform eines Bahnbeamten erschienen und mietete ein Zimmer für monatlich 12 Mark. Er gab an, auf dem Hauptbahnhof als Weichensteller 1. Klasse beschäftigt zu sein. Im Laufe des Monats borgte er von seiner Wirtin noch 9 Mark bares Geld und ließ sich außerdem für etwa 4 Mark Essen geben, sodaß die Frau eine Forderung von 25 Mark hatte. Auf ihre Erkundigung erfuhr die Frau, daß ein Beamter dieses Namens in Thorn nicht beschäftigt sei. Der Angeklagte gibt an, daß er in Steinau (Oder) zum Hilfsweichensteller ausgebildet sei und im Frühjahr in Thorn angestellt werden sollte. Der Gerichtshof hält es nicht für nötig, die Wahrheit dieser Angaben nachzuprüfen; jedenfalls habe der Angeklagte der Frau Z. falsche Tatsachen vorgespiegelt. Das Urteil lautete auf 30 Mark Geldstrafe, ev. 10 Tage Gefängnis.

r **Podgorz,** 20. Januar. (Jahresfest des Singvereins.) Der Singverein feierte am verflossenen Sonnabend im Kronprinzensaale sein 12. Jahresfest, welches sich trotz der beschränkten Einladungen eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen

---

lich befriedigt werden müßte durch lustige Stücke, die auch der Athener nicht entbehren und, zum Schmerz Goethes, auch das Weimaraner Publikum nicht missen mochte, ist selbstverständlich; die letzteren dürften sogar vorherrschend sein. Man könnte einwenden, daß bei dem herrschenden Geschmack das Theater als Kunst- und Bildungsstätte gegen den Wettbewerb der Kinematographentheater nicht werde bestehen können. Darauf ist zu erwidern erstens, daß ein gutes Theater den Wettbewerb der stummen Schattenspiele wenig zu fürchten hat, besonders, wenn der Preis der oberen Ränge verbilligt werden könnte; aus vielen Äußerungen wissen wir, daß die reifere Jugend innerlich vom Kino garnicht so befriedigt ist, wie es den Anschein hat. Und sodann ist schlechterdings nicht zu ersehen, warum man nicht daran gehen sollte, den Teufel sozusagen mit Beelzebub auszutreiben und das Kino mit seinen eignen Waffen zu schlagen. Solange man so herrliche Schauspiele, wie das von einer reizenden Mädchenschar getanzte, indische Ballett, das wir vor einiger Zeit hier gesehen, den Kinos überläßt, wird das Theater freilich im Nachteil sein. Aber warum sollte der Film, der doch die volle Wirklichkeit des — auch auf der Bühne stummen, pantomimischen — Tanzes vorgaukelt, nicht in den Dienst unseres Stadttheaters gestellt und auch dem Theaterpublikum solche Schauspiele als Einlage geboten werden? Welche Aussicht auf die entzückendsten „Divertissements" — die, wenn es einmal sein muß, dem herrschenden Geschmack ein wenig entgegenkommen könnten — würde sich da eröffnen! Wenn dann noch die Theaterdeputation sich durch Hinzuziehung einer besonderen literarischen Kommission, gebildet aus Männern, die Verständnis und Interesse für dramatische Kunst zeigen, erweiterte, um dem Intendanten, wenn erwünscht, mit Rat zur Seite zu stehen, sollte man dann nicht erwarten dürfen, daß unser Thorner Stadttheater das wird, was den Rednern bei der Einweihungsfeier vorgeschwebt: ein Schmuckkästchen auch in künstlerischer Hinsicht? Und die guten Leistungen, reizende Filmeinlagen und nicht zuletzt der Lokalpatriotismus der Thorner würden sorgen, daß das Theater auch geschäftlich gut bestehen würde. Denn ohne in Anschlag zu bringen, daß ein solches gut und künstlerisch geleitetes Institut auch den Fremdenverkehr heben und wohlhabende Familien zur Niederlassung in Thorn reizen würde, ein Stadttheater, das Freude und Bildung in alle Volkskreise verbreiten würde, ist ein Juwel, das unsrer Stadt Thorn zu sichern und zu erhalten wohl jeder am ehesten bereit wäre, ein Opfer zu bringen.

Wir kommen zum Schluß und stellen unsern Vorschlag hiermit zur Erörterung, in der Meinung, daß man es mit dem System der Theaterintendanz, obwohl dieses, wie alle menschlichen Einrichtungen, auch Schattenseiten hat, wenigstens einmal versuchen könnte und, wenn das System der Auswechslung der Gesellschaften zwischen den Theatern zweier Städte, wie früher unter der Direktion Schöneck zwischen Thorn und Elbing, nicht ausführbar, auch — als das einzige verbleibende Heilmittel — versuchen müßte. Die Entscheidung hierüber, wie über das Schicksal unsres Stadttheaters überhaupt, liegt bei den Gesellschaftskreisen, denen im sozialen Leben die Aufgabe der Führung zufällt. Daß sie so getroffen werden wird, wie es die Interessen unseres Gemeinwesens erheischen, daran haben wir noch keinen Augenblick gezweifelt. Wir erwarten mit Zuversicht, daß in der Folgezeit unser Stadttheater seinen schönen Aufgaben: Pflege der deutschen Dichtkunst und Tonkunst, Stärkung des Patriotismus und Verbreitung der Volksbildung, gerecht werden wird.

**

hatte. Eröffnet wurde das Fest durch ein „Grüß Gott" der Sänger, worauf der 1. Vorsitzer, Herr Pfarrer Greger, die Anwesenden auf das herzlichste begrüßte. Das Programm bot im weiteren Verlauf abwechselnd Konzertstücke, ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Pionierbataillons Nr. 17, sowie Gesangvorträge des Singvereins. Die schönen Lieder, die der Verein unter Leitung des Herrn Jessat vortrug, gaben wiederum Zeugnis, daß der Verein auf der Höhe der Zeit steht. Alsdann brachte eine Vereinsdame einen Sängerspruch, der für diesen Zweck eigens verfaßt, zum Vortrag, an dessen Schlusse sie dem Dirigenten Herrn Jessat einen kostbaren Spazierstock im Namen des Vereins überreichte. Auch den Baritonsolos wurde reicher Beifall gezollt. Mittlerweile war ein Telegramm von dem früheren Vorsitzer, Herrn Pfarrer Endemann, eingegangen, welcher dem Verein ein gutes Gelingen des Jahresfestes wünscht. Zum Schlusse folgte dann die vortrefflich gespielte Tanzszene mit Gesang: „Trotzköpfchen auf der Alm", welche geradezu einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Auch das Theaterstück „Die Musikschule" wurde flott und sicher vorgeführt, sodaß die Aufführungen reichen Beifall ernteten. Ein gemütlicher Tanz, bei dem ein reicher Ordenssegen erfolgte — denn es war ja der 18. Januar —, beendete das schöne Fest.

* **Podgorz**, 21. Januar. (Schulverein.) In der heute Abend im Meyerschen Lokale stattgefundenen Generalversammlung des Schulvereins wurde zum 1. Vorsitzer Herr Pfarrer Greger gewählt.

a **Aus dem Landkreise Thorn**, 19. Januar. (Der landwirtschaftliche Verein Rentschkau und Umgegend) hielt am 15. Januar seine erste diesjährige Versammlung im Lokale des Gastwirts Witt in Lonzyn ab, welche der Vorsitzer, Herr Gutsbesitzer Heidelberger, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser eröffnete. Herr Landwirtschaftslehrer Schmodde-Schönsee hielt einen äußerst lehrreichen Vortrag über das neue Seuchengesetz. Der Vorsitzer teilte der Versammlung mit, daß die Landwirtschaftskammer in Danzig wieder in dankenswerter Weise 1000 Mark zur Besetzung der Bullenstationen in Hohenhausen und Lonzyn in Aussicht gestellt habe. Als neues Mitglied wurde Herr berittener Wachtmeister Schauer in Rentschkau aufgenommen. Auch wurde eine neue Decktaxe festgesetzt, die für Nichtmitglieder erhöht wurde. Die Vereinsmitglieder blieben nach der Sitzung noch einige Stunden in angeregter Stimmung beisammen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Vor einiger Zeit wurde in der „Presse" zur Gründung eines Vereins ehemaliger 128er aufgefordert. Woran liegt es, daß bisher keine weiteren Mitteilungen über diese Angelegenheit g macht worden sind? Haben sich zu wenig gemeldet, sodaß der Plan fallen gelassen ist? Es wäre mir lieb, hierüber Auskunft zu erhalten. A. P.

Das Präsidentenpalais in Paris.

Von H. B.

(Nachdruck verboten.)

Wieder einmal zieht ein neuer Bewohner in das altehrwürdige Haus im Faubourg St. Honoré ein. Auf wie lange? Wird er die üblichen Präsidentenjahre aushalten oder — geht er noch früher, wie Carnot, Loubet? Man wechselt gerne im Elisee. . .

Es ist das eine Eigentümlichkeit, die auf dem stolzen Palais lastet — romantisch angelegte Naturen werden sagen, ein Fluch! Noch keiner seiner zahlreichen Besitzer hatte es anders denn zu vorübergehendem Aufenthalt inne, seit es 1718, also vor fast 200 Jahren, Henri de La Tour d'Auvergne, Graf von Evreux auf einem ihm von Louis XV. geschenkten Stück Land in einer selbst für jene Zeit großen Pracht erstehen ließ. Der Graf selbst erfreute sich seiner nicht lange, ebensowenig die Pompadour, der es später gehörte. Nachdem es noch mehrmals den Besitzer gewechselt, brachte es 1786 die Krone an sich, die den Mangel einer würdigen Wohnung für die zeitweise zum Besuch der königlichen Familie in Paris eintreffenden fremden Fürstlichkeiten empfand. Aber schon kurze Zeit später sehen wir es in den Händen der Herzogin von Bourbon und diese war es, die ihm den Namen Elisee — Elisenpalais gab. Auch die Herzogin sollte sich nicht lange ihres Eigentums erfreuen, die große Staatsdruckerei schlug ihr Heim in den Prunksälen auf, die Gärten wurden dem Publikum freigegeben.

Aber bald wechselte die Szenerie neuerdings. Die Revolution brach herein. Das „Volk" erklärte das Elisee als sein Eigentum und — verkaufte es. Murat erstand es. Später erhielt es Napoleon I. zum Geschenk und der große Korse liebte das Palais sehr und suchte es auf, sobald er das Bedürfnis nach Ruhe und Zurückgezogenheit verspürte. So war es auch hier, wohin er sich nach dem niederschmetternden Unglückstage von Waterloo flüchtete, hier unterzeichnete er seine Abdankungsurkunde und rüstete sich für das Exil von St. Helena.

Nun kam die Zeit der Restauration. Das Elisee fiel an den Herzog von Berry, bis er 1820 von Louvel ermordet wurde. Louis Philipp, der Bürgerkönig bestimmte es wieder für fremde illustre Gäste und einige Zeit kamen und gingen berühmte Namen in dem Palais. Als aber Napoleon Bonaparte den Präsidentenstuhl von Frankreich einnahm, beanspruchte er das Elisee für sich und weil ihm seine Größe nicht genügte, kaufte er zwei anstoßende Gebäude an, ließ sie niederreißen und aus dem Schutt das Haus vergrößert und verschönert erstehen. Dann kam der Staatsstreich und Bonaparte zog hinüber in die Tuillerien, das Elisee wieder seinen fürstlichen Gästen überlassend. Die Königin Viktoria von England, der Sultan Abdul Aziz, der Kaiser von Österreich, Franz Joseph I. bewohnten es nebst vielen anderen. Als aber Frankreich neuerdings Republik geworden war, forderten es die Präsidenten, eingedenk des Beispiels ihres großen Vorgängers, wieder für sich und ihre Staatsgeschäfte und seitdem hat es schon manchen steigen und fallen sehen. . . .

Mannigfaltiges.

(Eine neue Spende des Großindustriellen Thyssen.) Der Großindustrielle August Thyssen, der schon vor einigen Tagen 150 000 Mark für Kirchenzwecke stiftete, schenkte einer Meldung aus Mülheim (Ruhr) zufolge, zum gleichen Zwecke abermals dieselbe Summe.

(Zu der Liebestragödie in der Besselstraße in Berlin) wird mitgeteilt, daß der Kellner Nagel, der die Frau des Cafétiers Janowski durch drei Schüsse schwer verletzte und dann sich selbst eine Kugel in den Mund schoß, Dienstag Nachmittag gestorben ist. Die verwundete Frau liegt noch immer schwer danieder.

(Eifersuchtstat einer Tänzerin.) In einem Variété in Düsseldorf spielte sich eine Eifersuchtstragödie ab. Dort gab eine französische Tänzerin mehrere Revolverschüsse auf ihren Liebhaber ab, auf den sie eifersüchtig war. Sie verletzte ihn schwer am Arme und brachte sich dann eine Schußverletzung am Kopfe bei. Beide Verwundete wurden ins Krankenhaus gebracht.

(Der unterirdische Brand des Kohlenflözes bei Haselbach in Altenburg) konnte bis jetzt noch nicht eingedämmt werden. Das anfangs unternommene Eintreiben eines Schachtes wurde von der herzoglichen Berginspektion wegen der damit verbundenen Lebensgefahr untersagt. Es wird jetzt versucht, durch Anlegung eines Tagebaues zu dem Brandherd zu gelangen. Nach Feststellungen Sachverständiger muß der Brand eine große Ausdehnung haben und schon seit vielen Jahren wüten.

(Zu den Unterschlagungen des Bauunternehmers Pallos in Ofen-Pest) wird gemeldet: Gegenüber den Nachrichten von bedeutenden Verlusten, welche die Ofen-Pester Landeszentralsparkasse bei der Affäre des verhaften Bauunternehmers Pallos erlitten haben, erklärt das genannte Institut, daß es im Jahre 1908 Prioritätsaktien der Pallosischen Vizinalbahn im Werte von 2,4 Millionen Kronen belehnt habe, daß aber das Geschäft schon längst abgewickelt ist. Es habe sich daraus ein Verlust von blos 128 000 Kronen ergeben.

(Der 11. Weltstenographentag) wird auf Beschluß des 10. internationalen Stenographenkongresses in Madrid anläßlich des 50jährigen Bestehens der Stenographie in Ungarn im August d. Js. in Budapest stattfinden. Auf dieser Tagesordnung soll u. a. auch die Gründung eines stenographischen Weltamtes für alle Systeme erörtert werden.

(Die Dynamitexplosion in Wolfach.) Von den bei der schweren Dynamitexplosion in Wolfach so schwerverletzten Arbeitern sind zwei weitere gestorben.

(Aus dem dunkelsten Rußland.) Im Gouvernement Nowgorod sind zwei Kinder, 4 und 6 Jahre alt, im Walde ermordet aufgefunden worden. Es fehlen Leichenteile, die, wie die Untersuchung ergab, von Dieben zur Herstellung von Kerzen, denen die Eigenschaft, vor Nachforschung zu sichern, innewohnen soll, verwendet wurden. Die Behörden entwickeln fieberhafte Tätigkeit, um der Verbrecher habhaft zu werden.

(Von Geiern entführt.) Ein furchtbares Abenteuer hat der Hirte Christofore Gallina auf der Insel Sardinien zu bestehen. Er weidete seine Herde am Abhang eines Berges, als er zwei Riesengeier sah, die eben ihre Mahlzeit an einem gefallenen Pferde beendet. In der Meinung, die vollgefressenen Geier seien keines großen Widerstandes mehr fähig, wollte er sie ergreifen. Da erhoben sich beide Raubvögel gleichzeitig und rissen den laut schreienden Hirten mit sich hoch in die Lüfte. Glücklicherweise verloren sie bald die Kräfte. Ein rasch herbeigeeilter Kamerad befreite den armen Hirten und tötete beide Tiere.

(Feuersbrunst.) Aus New London (Ohio) wird vom Dienstag gemeldet: Im Geschäftsviertel wütet ein großes Feuer, das nach sechsstündigem Kampfe noch immer nicht bewältigt ist, sondern die ganze Stadt zu zerstören droht.

(Erdbebensichere Gebäude.) Die furchtbaren Katastrophen von San Franzisko und Messina, sowie viele andere in Mittel-Amerika, Japan usw., welche in den letzten Jahren Menschenleben und Menschenhabe vernichtet haben, sind für die Technik und Wissenschaft ein Ansporn gewesen, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um die Wirkungen der an und für sich unvermeidbaren Erdbeben und Erdstöße für den Menschen weniger schädlich zu gestalten. Die „Erdbebenforschung", welche ungeheure Fortschritte gemacht hat, vermag heute auf weite Entfernungen hin selbst geringe Bewegungen der Erdoberfläche festzustellen, sowie bevorstehende Erdbeben mit großer Wahrscheinlichkeit vorauszusagen, somit vor ihnen zu warnen. Wirklich praktische Erfolge hat freilich diese Wissenschaft noch nicht gezeigt, da sich der Mensch erfahrungsgemäß von seiner „Scholle" durch derartige Angaben nur schwer vertreiben läßt, umsoweniger als ja auch diese Wissenschaft, wie die Witterungskunde bei einer Wetterprognose, sich manchmal irrt. Dagegen glaubt man jetzt Mittel und Wege gefunden zu haben, die verderblichen Wirkungen der Erdstöße und Erdbeben auf die menschlichen Behausungen zu beseitigen. In Messina hatte man seinerzeit damit begonnen, an die Stelle der eingestürzten mehrstöckigen Paläste und Wohnhäuser Baracken, also nicht oder wenig fundierte Baulichkeiten zu setzen. Es hat sich herausgestellt, daß diese Maßnahme grundfalsch war, da gerade solche leichte Gebäude durch ein Erdbeben geradezu weggefegt werden. Neuere Untersuchungen haben auch die Ursache dieser Erscheinung aufgedeckt. Die Erdbebenforschung hat nämlich nachgewiesen, daß bei jeder Erschütterung der Erdoberfläche die obersten Erdschichten am heftigsten bewegt werden, während bereits in einer Tiefe von etwa 8 Metern die Erregung meist nur wenig oder auch garnicht bemerkbar ist. Das einfachste Mittel, der Einsturzgefahr bei Häusern vorzubeugen, besteht hiernach in einer Tieflegung des Fundaments. Als Material für derartige Gebäude wird von den Fachleuten jetzt allgemein Eisenbeton vorgeschlagen, worunter man bekanntlich eine Mischung aus Zement mit kleinen Steinen versteht, die mit Eisenkonstruktionsteilen durchsetzt ist. Ist Beton schon an und für sich ein „künstlicher Fels", also eine durchaus zusammenhängende feste Masse, so wird deren Widerstandsfähigkeit noch durch die gewissermaßen die „Knochen" dieser Masse bildenden eisernen Innenteile erhöht. Freilich wäre es falsch anzunehmen, daß die Wirkungen eines Erdbebens an einem solchen Gebäude spurlos vorübergehen. Aber, was die Hauptsache ist, die Einsturzgefahr scheint nach den bereits gemachten Erfahrungen bei den aus Eisenbeton hergestellten tief fundierten Häusern fast ganz ausgeschaltet zu sein.

Bromberg, 21. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfund holl wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., do mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei. 176 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei. 159 Mk., do. 110 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 147 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 164 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 161 Mk, do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 158 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl wiegend, 152 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 150—155 Mk., Brauware 160—176 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen 168—175 Mk., Kochware 200—215 Mk. — Hafer 136—161 Mk., guter, zum Konsum 155—171 Mk., mit Geruch 130—138 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Berlin, 22. Januar 1913.

Zum Verkauf standen: 321 Rinder, darunter 163 Bullen, 55 Ochsen, 103 Kühe und Färsen 1903 Kälber, 703 Schafe, 12 822 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast . . .	95—105	136—150
b) feinste Mast (Vollmast-Mast) . . .	58—70	113—117
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	58—62	97—105
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—56	88—98
e) geringe Saugkälber	38—47	69—85
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe . .	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	65—66	81—82
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	64—66	80—82
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	—65	—81
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	62—64	78—80
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	60—62	75—77
f) Sauen	61—62	76—78

Vom Rinderauftrieb blieben einige Stück unverkauft. Kälberhandel ruhig. Schafe glatt ausverkauft. Schweinemarkt glatt, geräumt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 22. Januar 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	757,2	NO	bedeckt	2	6,4	nachm. Nied.
Hamburg	752,5	N	bedeckt	2	12,4	anhalt. Nied.
Swinemünde	750,2	O	bedeckt	2	12,4	nachm. Nied.
Neufahrwasser	754,4	OSO	bedeckt	— 1	12,4	nachts Nied.
Memel	758,2	OSO	bedeckt	— 9	—	meist bewölkt
Hannover	751 5	W	Schnee	—	12,4	nachts Nied.
Berlin	749,4	S	bedeckt	1	2,4	nachm. Nied.
Dresden	751,1	W	Regen	2	2,4	nachts Nied.
Breslau	752,8	SSO	bedeckt	3	2,4	nachts Nied.
Bromberg	752,5	SO	bedeckt	1	2,4	nachts Nied.
Metz	758,7	NW	Regen	4	6,4	Nied. i. Sch.*)
Frankfurt, M.	755,6	W	bedeckt	4	—	meist bewölkt
Karlsruhe	757,6	WSW	bedeckt	5	6,4	Nied. i. Sch.
München	757,2	SW	bedeckt	2	2,4	nachts Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	760,3	NW	wolkig	8	6,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	754,6	ONO	Schnee	—	2,4	zieml. heiter
Stockholm	762,8	NO	heiter	—10	—	zieml. heiter
Haparanda	759,4	N	wolkenl.	—14	2,4	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	763,1	SW	bedeckt	—10	0,4	zieml. heiter
Warschau	754,7	SO	Schnee	0	0,4	Wetterleucht.
Wien	755,8	SSW	Nebel	2	2,4	vorw. heiter
Rom	756,0	N	Gewitter	8	12,4	Wetterleucht.
Hermannstadt	757,1	SO	heiter	1	—	meist bewölkt
Belgrad	756,4	S	Regen	6	2,4	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 23. Januar. Wolkig, etwas kühler, zeitweise Schnee.

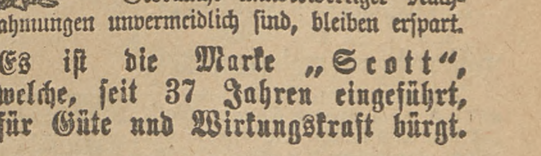


Keine Enttäuschung.

In bezug auf Nährwert, Schmackhaftigkeit und leichte Verdaulichkeit steht Scotts Emulsion, dieses seit Jahrzehnten rühmlichst bekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel, zweifellos an erster Stelle. Wer sich die Vorteile dieses Präparates sichern will, bestehe darauf, die echte Scotts Emulsion zu erhalten. Der Erfolg wird dann nicht fehlen, und Enttäuschungen, wie sie beim Gebrauche minderwertiger Nachahmungen unvermeidlich sind, bleiben erspart.



Es ist die Marke „Scott", welche, seit 37 Jahren eingeführt, für Güte und Wirkungskraft bürgt.





Deutsches Erzeugnis.

An fröhlichen Abenden,

auf Redouten und Bällen bevorzugt die elegante Welt die Marke "Kupferberg Riesling", welche ausschliesslich aus Edelweinen der Rieslingtraube hergestellt ist, also aus den besten Weinen, die auf der Welt überhaupt wachsen. "Kupferberg Riesling" ist äusserst flüchtig-elegant und überrascht durch auffallend leichte, feine und bekömmliche Eigenart (Fachausdruck "süffig").

KUPFERBERG RIESLING

Dadurch, dass keinerlei importierte Weine zu "Kupferberg Riesling" verwandt werden, ist die Marke ganz ausserordentlich preiswert. Die sehr hohen Auslagen für Zoll etc., welche sonst auf französische Weine zu bezahlen wären, fallen vollständig fort und setzen uns in die Lage, in "Kupferberg Riesling" zum Preise von M. 72.— für 12 Fl. im Weinhandel einen Sekt zu bieten, der an Güte jedem – auch dem teuersten – französ. Champagner erheblich überlegen ist. Ausführl. Broschüre mit zahlr. Bildern kostenl. durch unsere Abt. 10

Hoflieferanten CHR. ADT. KUPFERBERG & Co., MAINZ. Gegründet 1850.

Bekanntmachung.

Die im Stadtkreise Thorn wohnhaften, in den Jahren 1893, 1892 und 1891 sowie die früher geborenen Militärpflichtigen, letztere insoweit, als sie keine endgiltige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben und noch Losungsscheine als Ausweis besitzen, werden hierdurch aufgefordert, die gesetzlich vorgeschriebene **Anmeldung zur Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1913 in dem Militärbureau — Rathaus, 1 Tr., Zimmer 19** — zu bewirken.

Die im Jahre 1893 Geborenen haben, falls ihre Geburt nicht im Stadtkreise Thorn erfolgt ist, Geburtsscheine, die älteren Jahrgänge dagegen Losungsscheine vorzulegen. Geburtsscheine werden zu diesem Zwecke von den königlichen Standesämtern unentgeltlich erteilt.

Losungsscheine werden, wenn sie verloren gegangen sind, gegen eine Gebühr von 50 Pfg. bei denjenigen Zivilvorsitzenden erneuert, in dessen Bezirk die erste Ausfertigung erfolgt ist.

Taufbescheinigungen von Pfarrämtern sowie Bescheinigungen zu Schulbesuchszwecken werden nicht angenommen.

Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche sich bereits im Besitz des Berchtigungsscheines oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben in der oben angegebenen Zeit und in dem vorgenannten Bureau unter Vorlage des Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Die Zurückstellung erfolgt sodann bis zum 1. Oktober 1916.

Die so Zurückgestellten sind von der Verpflichtung der An- und Abmeldung zur Stammrolle befreit.

Diejenigen, welche sich noch nicht im Besitz des Berechtigungsscheines befinden, die wissenschaftliche Befähigung jedoch vor dem 1. April 1913 voraussichtlich erlangen werden, haben sich spätestens bis zum 1. Februar 1913 bei der königl. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder schriftlich zu melden.

Diese letztbezeichneten Militärpflichtigen sind ferner verpflichtet, in der oben genannten Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1913 ihre Anmeldung zur Stammrolle unter Vorlegung eines standesamtlichen Geburtsscheines zu bewirken.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle nicht binnen der vorgeschriebenen Frist bewirkt oder bei Umzügen — auch innerhalb des Stadtkreises — die Anzeige davon unterläßt, ferner wer die Nachsuchung der Zurückstellung versäumt, hat Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 8 Tagen zu gewärtigen.

Thorn den 2. Januar 1913.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Thorn-Stadt.

Buchführungskurse

gewissenhaft, schnell fördernd, auf nur praktischer, kaufmännischer Grundlage zu mäßigem Preise. Anmeldung erbittet

Bücherrevisor Krause,
Coppernikusstraße 7, 3.
Für Auswärtige auch brieflich.

Empfehle für die
kalte Jahreszeit:
Teppiche und Teppichartikel,
Stubenläufer,
Kokosfaser-Teppiche
für Speisezimmer, Bureaus, Kinderzimmer,
Kokosfaser-Läufer
für Treppen, Entrées, Korridore,
Kokosfaser-Fussmatten,
alle Sorten und Grössen,
wollene Fensterschutzdecken,
Friesportièren, Wollfriese.
Für eine grosse Anzahl Woll- Kokos-u. Linoleumteppiche bedeutend herabgesetzte Preise.
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Stramme
Wald-Hasen,
gestreift,
solange der Vorrat
Stück 3,40 Mk.
J. G. Adolph.

Magdeburger, sehr zarter
Delikateß-Sauerkohl,
garantiert gute Golderbsen, grüne Erbsen, Königsberger graue Erbsen, Linsen, Bohnen,
sowie sämtliche
Graupen, Gries u. Grützen
in hervorragender Qualität, zu billigsten Preisen
Heymann Cohn.

Wir vergüten für Depositengelder
bis auf weiteres:

bei täglicher Kündigung	$3\frac{3}{4}$ %
„ einmonatlicher Kündigung	4 %
„ dreimonatlicher Kündigung ...	$4\frac{1}{4}$ %
„ sechsmonatlicher Kündigung ...	$4\frac{1}{2}$ %

Norddeutsche Kreditanstalt,
Filiale: Thorn.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Abteilung Herren - Garderobe:
Knabenanzüge, Paletots zu jedem annehmbaren Preise.
Blaue Cheviots für Knabenanzüge in Resten und meterweise.
Anzugstoffe, Paletotstoffe meterweise und in Resten.
Schwarzer Strumpftrikot für Extrahosen.
Anzüge und Paletots nach Mass zu ermässigten Preisen.

C. G. Dorau, Thorn,
Altstädt. Markt 14, neben dem kaiserl. Hauptpostamt.

Buchhaltung und Angestellten-Versicherung!
Zu beziehen durch die
Akt.-Ges. für Formularbedarf, Wünschendorf 46 (Elster).

Unser
Kasse - Kontrollbuch
für die Angestellten-Versicherung **bietet schnelle Uebersicht** entspricht den gesetzlichen Vorschriften und enthält die amtlichen Bestimmungen über den Kassenverkehr mit der Reichsvers.-Anstalt
Preis
für kleine u. mittl. Betriebe 1.40 M.
für grössere Betriebe . . . 2.30 „
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 50.

Gasheizöfen,
Gaskocher mit Sparbrennern,
Gasbrat- und -Backöfen,
Gasplätteisen mit Erhitzern,
Gasglühlampen,
Gasfernzünderanlagen
geben wir auch mietweise ab.

Näheres in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 (am Bromberger Tor).

Gaswerke Thorn.

Chronische
Haut- und Harnleiden ohne Einspritz., ohne Quecksilber, bewährte 45jähr. Praxis. **Direktor Harder, Berlin,** Eichendorffstr. 1. Auskunft unauffällig.

Massen - Verkauf
wegen
Umzuges nach Culmerstraße 8.
Blusen, Schürzen, Gardinen, Tischdecken, besonders Herren- und Damen-Konfektion, zu und unter Fabrikpreisen.
Georg Heymann,
Schillerstr. 5.

Militäranwärter-Unterricht
wird erteilt Coppernikusstr. 41, 1.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Zu verkaufen

Domäne Papau
bei Wrotzlawken
hat einige
Arbeitspferde
abzugeben.
Fernruf Kornatowo Nr. 6.
Sprechzeit 12—1 Uhr und 5—8 Uhr.

Gartengrundstück,
ca. $1\frac{1}{2}$ Morgen groß, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Rittergut Tannhagen,
Kreis Thorn,
verkauft
Familienhaus
zum sofortigen Abbruch.
Die Gutsverwaltung.

Ein Winterüberzieher,
mittl. Größe, billig zu verkaufen
Brombergerstraße 108, 1, l.

---

1 Schlitten.
2 gut erhaltene Kutschgeschirre, Arbeitsgeschirre, Milchkanne (20 Liter), sämtl. noch gut erhalten.
Wroblewski, Culmer Chaussee 84

Gelegenheitskauf!
Kleines, sehr schönes, billiges, in der Hauptstraße Thorns stehendes
Gartengrundstück
umständehalber bei 500 bis 1000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Elektrische vor der Tür, passend für Gärtner, ca. 2 Morgen gut. Gemüseland und Obstgarten, Droschkenbesitzer oder sonstigen Handwerker. Angebote unter **950** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine 5jährige, ostpreußische
Stute,
1,68 groß, sehr geeignet als Reitpferd, zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes
Stehpult
für 1 oder 2 Personen zu kaufen gesucht. Angebote unter **T. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein noch gut erhaltenes
Klavier
wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **W. G. 100, postlagernd Podgorz.**

---

1 gebr. Tombank und 1 Repositorium zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. unt. **1007** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Gebr. Gaslampen und Arme
zu kaufen gesucht.
Krause, Coppernikusstr. 9.

Elysium.
Zu dem am Donnerstag den 23. Januar um 6 Uhr abends stattfindenden
Schlachtfest,
verbunden mit frischer Wurst (eigenes Fabrikat) ladet ergebenst ein
J. Wagner.



Schlittschuhe und Schlitten
offeriert billigst
Paul Tarrey, Altst. Markt 21,
Telephon 138.

Haut-Bleichcreme
Depots in Thorn:
„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt **„Chlorocreme“** Tube 1 ℳ. Wirksam unterstützt durch **Chloroseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien und Parfümerien.**

Gegen üblen **Mundgeruch**
„Chlorodont“ vernichtet alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen und bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. schmeck. Zahncreme f. Erwachs. u. Kind., 4—6 Woch. ausreich., 1 ℳ, Probetube 50 ₰. In d. Intern. Hygiene-Ausstell. Dresden allseits bewundert. Man verl. Prosp. u. Gratismuster direkt v. Laboratorium „Leo“, Dresden 3 od. i. d. Apoth., Drog.-, Frif.- u. Parfümerie eschäften.

Drogerie Ad. Majer, Breitestr. 9. | Drog. A. Franke, Neust. Markt 14.
Anker-Drogerie, Elisabethstr. 12. | Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachf.

Nasses Getreide
trocknet
Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Post Schönsee Westpr. 2.

Wohnungsangebote

Möbl. Vorderzimmer,
sep. Eingang zu vermieten. **Ferdinand Thomas,** Kleine Marktstraße 11.

Kleines, möbl. Zimmer
mit guter Pension an junges, anständiges Mädchen zu vermieten.
Laechel, Strobandstr.

Kleines möbl. Zimmer, Hochparterre, zu vermieten. Tuchmacherstr. 2.

Ein freundl. möbl. Zimmer,
separat, vom 1. 2. 13 billig zu vermieten. Zu erfr. bei Florkowski, Bachestr. 12.

Zwei gut möbl. Vorderzimmer
mit sep. Eingang von sofort zu vermieten. Seglerstraße 10, 2 Tr.

Gr., möbl Vorderz. (25 Mk.) u. kl. Zim. (13 Mk.) z. v. Gerechtestr. 33, pt.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort sehr billig zu vermieten.
C. Frisch, Coppernikusstr 19.

Laden
mit Einrichtung sofort oder später zu vermieten Mellienstr. 101.

Wohnungen:
Mellienstr. 109,
5 Zimmer, 2. Stock,
Kasernenstr. 37,
3 Zimmer, 1. Stock,
mit reichlichem Zubehör, elektrisch Licht und Gas, eventl. Burschengelaß und Pferdestall vom 1. 4. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstr. 129.

3- u. 4-Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör sofort od später zu vermieten, eventl. auch mit Pferdestall. Mellienstraße 101.

3- oder **5-Zimmer-Wohnung** vom 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfragen Schulstraße 5. 2 Tr., **Zander.**

Herrschaftl. Wohnung
von 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
Carl Preuss,
Parkstraße 16.

Mellienstraße 114,
3- und 4-Zimmerwohnungen per 1. 4. 13 zu vermieten. Gas, Küchenbalkon, Speisekammer 2c.
E. H. Jahnke, Kontor od. 1. Et.

Versetzungshalber
Wohnung,
3 Zimmer, Alkoven u. Zub., z. 1. April d. Js. zu vermieten Mauerstr. 36, 2.

---

2 kleine Wohnungen
vom 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfragen bei **G. Jacobi,** Bäckerstr. 47, pt.

3-Zimmer-Wohnungen
mit reichlichem Zubehör vom 1. 4. 1913 zu vermieten Gerberstr. 13 15.

Schöne Kellerräume,
hell und trocken, als Werkstätte oder Lagerraum, von sof. z. verm. Gr. Baustelle, an einer Hauptstraße gelegen, zu verkaufen. **P. Gehrz,** Mellienstr. 85.

Pferdestall
zu vermieten.
Tuchmacherstraße 2.

3-Zimmerwohnung
mit reichlichem Nebengelaß, hochparterre, völlig renoviert, elektrisches Licht, eventl. Pferdestall, von sofort zu vermieten
Friedrichstr. 6.

Kl. Wohnung für einzelne Dame z. 1. 4. 13 zu vermieten
Brombergerstr. 94

Wohnung,
7 Zimmer mit Balkons, Zentralheizung, modern ausgestattet, sogleich zu vermiet.
Ackermann, Mellienstr. 6.

4-Zimmerwohnung
mit Gas, Bad und Veranda, hochpart., im Garten gelegen per 1. 4. 13 zu vermieten Brombergerstr. 96.

Infolge Versetzung ist
Balkonwohnung,
4 Zimmer, 2 Treppen, vom 1. 4. zu vermieten Gerberstraße 18.

Mellienstr. 118d, 2,
ist eine ruhige
3-Zimmerwohnung,
evtl. mit Stall, per 1. April zu vermieten. Zu erfragen
Mellienstraße 118d. pt., l.

Brombergerstr. 60
5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sofort zu vermieten.
Baugeschäft Fritz Kaun,
Culmer Chaussee 49.

Versetzungshalber
3-Zimmerwohnung,
Gas, Bad, Zubehör, sofort od. 1. 4. zu vermieten. **Ziehm,** Waldstr. 27 a, 3.

Möbl. Zimm. (Gas, Schreibtisch) sofort zu vermieten.
Culmerstr 2, 2 Tr

Gut möbl. Zimmer
in besserem Hause, separater Eingang, Gas 1. Etage, zu vermieten
Coppernikusstr 22, Ecke Heiligegeiststr.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten Strobandstr. 20.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett
von sofort zu vermieten.
Culmerstraße 8, 1 Tr.

Gut möbliertes Zimmer
nebst Kabinett, für 1—2 Herren, evtl. mit Pens., zu vermieten Gerechtestr 33, 1.

4-Zimmerwohnung, evtl. auch 3, v. 1. 4. zu verm.
Pleger, Thorn-Mocker, Ulmenallee 2. 15 Min. von der Stadt.

Bachestr. 13, 3 u. 4 Zim.
und großer Keller zur Werkstätte oder Lagerraum, 1 Stube u. Küche zu verm. Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** Waldstraße 15, 3 Tr., Ecke Philosophenweg.

Zwei Zimmer und Küche
vom 1. 4. 13 zu verm. Araberstr. 9.

Mehrere Wohnungen
von 4 und 5 Zimmern von sofort zu vermieten.
R. Röder, Graudenzerstr. 80 84.

Zimmer mit od. ohne Pension
an gebildete junge Dame zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

Tivoli
Donnerstag den 23. Januar:
Großes
Kaffee - Konzert.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
Um gütigen Zuspruch bittet
Franz Grzeskowiak.

Odeon-Lichtspiele,
Gerechtestraße 3.

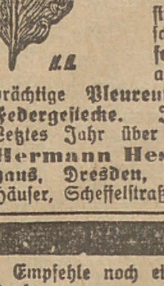
1. **Gaumontwoche,** Aktuell.
2. **Broncho Billys Wahl zum Sheriff,** amerikanisches Drama.
3. **Das malerische Tasmanien,** Natur.
4. **Ihr Erwachen,** Drama.
5. **Die Rache des Vagabunden,** Humoreske.
6. **Lotte u. Mizzi im Pensionat,** Komödie.
7. **Nr. 482,** spannendes Drama aus dem Leben eines Abenteurers in 3 Akten.

Diverse Einlagen.

Schwarzbruch.
Zu dem am Sonntag den 26. d. Mts. stattfindenden
Kappen-Fest,
verbunden mit der Kaisers-Geburtstagsfeier, ladet freundlichst ein
G. Boldt, Gastwirt.

Heute, Donnerstag:
Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe.
Laechel, Strobandstraße.

Jede Frau kann sich einen Federhut leisten, denn Straußfedern sind heute nicht mehr so teuer. Es kost. solche



40 cm lang	1.00 Mk.
42 „ „	2.00 „
45 „ „	3.00 „
50 „ „	6.00 „
55 „ „	10.00 „
60 „ „	18.00 „

Alle meine Federn sind garantiert echt, schwarz oder weiß, fertig zum Aufnähen auf den Hut. Farbenprächtige Pleureusen und allerhand Federgestecke. Illustrierte Preisliste. Letztes Jahr über 33 000 Sendungen. **Hermann Hesse,** Straußfedernhaus, **Dresden,** Lieferant fürstlicher Häuser, Scheffelstraße.

Empfehle noch einen größeren Posten starke
Hasen,
welche am 14. und 15. d. Mts. geschossen sind.
Gestreift pro Stück 3,50—3,75 Mark.
Otto Jacubowski,
Gerberstraße

Garantiert naturr. Bienenhonig,
à Pfund 75 Pf., empfiehlt **B. Hoffmann,** Thorn, Culmer Chaussee 95.

Gut möbl. Vorderz., mit sep. Eing. v. sof. z. verm. Schillerstr. 7, 3.

3-Zimmerwohnung,
mit Zubehör u. kleinem Vorgarten, für 210 Mark vom 1. 4. 13 zu vermieten.
Frau **Kather,** Rayonstr. 6.

3-Zimmerwohnung,
1 Treppe, mit reichlichem Nebengelaß, v. 1. 4. 13 zu vermieten.
Kirste, Talstraße 41.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, heller Küche, mit Wirtschaftsbalkon u. Badeeinricht., in der 3. Etage, vom 1. April d. Js. zu vermieten.
Hermann Dann,
Gerechtestraße 18/20.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Wasserkräfte im Wesergebiet.

Im preußischen Abgeordnetenhause steht jetzt ein Gesetzentwurf über den Ausbau von Wasserkräften im oberen Quellgebiet der Weser zur Beratung, durch den die Regierung ermächtigt werden soll, einen Beitrag von 9 Millionen Mark nach Maßgabe der vom Minister festzustellenden Pläne zu verwenden. Laut Begründung zum Wasserstraßengesetz vom 1. April 1905 soll das Wasser zur Speisung des Rhein-Hannover-Kanals in erster Linie aus der Lippe und der Weser entnommen werden. Damit dies ohne Schädigung der Weserschiffahrt geschehen kann, ist zu Niedrigwasserzeiten der Ersatz der zu entnehmenden Wassermengen erforderlich, weil die früher in Aussicht genommene Kanalisierung der Weser nicht ausgeführt wird. Zur Lieferung des erforderlichen Ersatzwassers dienen die beiden Sammelbecken an der Eder bei Hemfurt und an der Diemel bei Helminghausen, von denen das erstere nach dem endgiltigen Entwurf rund 202 Millionen Kubikmeter, das letztere rund 20 Millionen Kubikmeter Wasser enthält. Die beiden Becken sollen nebenbei für die Zurückhaltung schädlichen Hochwassers benutzt werden. An den Talsperren sind durch die Abgabe des Wassers erhebliche Kräfte zu entwickeln, da an der Eder bei vollem Becken eine Stauhöhe von 41 Meter, und wenn nur der eiserne Bestand von 20 Millionen Kubikmeter im Becken verbleibt, immer noch eine solche von 14 Meter, an der Diemel bei vollem Becken eine Stauhöhe von 34,9 und bei Entleerung bis auf den eisernen Bestand von rund 5 Millionen Kubikmeter eine solche von etwa 21,5 Meter vorhanden ist.

Diese Wasserkräfte haben einen gewissen Wert, der, ohne daß über die Art der Verwendung Bestimmung getroffen werden konnte, in der von dem Geheimen Oberbaurat Dr, Jng. Sympher bearbeiteten Denkschrift „Die Garantieverpflichtungen der Provinzen und die anfangs vom Staat und den Provinzen zu leistenden Zuschüsse" vom 1. Juli 1905 als Einnahmequelle für den Rhein-Weser-Kanal berücksichtigt ist. Es ist dort auseinandergesetzt, daß auf eine Einnahme gerechnet werden könne, die etwa mit 80 000 Mark jährlich anfange und allmählich auf 200 000 Mark steigen werde. Die Staatsregierung hat den Gedanken der Verwertung der Talsperrenkräfte weiter verfolgt und ist nach Abwägung aller Möglichkeiten zu dem Entschluß gekommen, die Kraft in staatseigenen Werken zu Elektrizität umzuwandeln und dann in erster Linie die umliegenden Stadt- und Landkreise gegen Entgelt zu versorgen, den Rest aber an industrielle Unternehmungen und nahegelegene vorhandene oder sich bildende Elektrizitätswerke abzugeben.

Nähere Berechnungen, Erwägungen und Feststellungen machten es als zweckmäßig klar, sowohl die beiden Talsperrenkräfte in Hemfurt und Helminghausen, als auch die Weserwasserkraft in Münden auszubauen. Eingehende Untersuchungen haben dann ergeben, daß es genüge, zunächst mit der Herstellung der beiden Talsperrenwerke den Anfang zu machen, die im Bau kostspielige Anlage in Münden aber erst folgen zu lassen, wenn der Kraftbedarf sich bis zu einer gewissen Höhe entwickelt habe. Weiterer Überlegung aufgrund des wirklichen Stromabsatzes kann die Entscheidung vorbehalten bleiben, gegebenenfalls auch den Ausbau des Kraftwerks in Helminghausen an der Diemeltalsperre, die ohnehin 1—2 Jahre später fertig wird als die Edertalsperre, noch hinauszuschieben und vielleicht erst nach dem Mündener Kraftwerk in Angriff zu nehmen. Im ganzen können in allen drei Anlagen 41 Millionen Kilowattstunden jährlich erzeugt werden, davon etwa 24 Millionen in Hemfurt, 2 Millionen in Helminghausen und 15 Mill. in Münden. Dazu ist es erforderlich, an der Eder 6 Turbinen von zusammen 15 000 Pferdekräften, an der Diemel 3 Turbinen von 2400 Pferdekräften und in Münden 6 Turbinen anzulegen, die bei einem Gefälle von etwa 2,5 Meter 4000 Pferdekräfte erzeugen können. Insgesamt kann auf eine gleichzeitige Höchstleistung von 20 000 Pferdekräften oder 13 000 Kilowatt gerechnet werden.

Die Baukosten für die Einrichtung der Kraftwerke belaufen sich insgesamt auf 7 300 000 Mark, von denen 1 900 000 Mark auf das Kraftwerk Hemfurt mit allen Nebenanlagen, 400 000 Mark auf das Kraftwerk Helminghausen, 3 750 000 Mark auf das Kraftwerk Münden, 950 000 Mark auf eine Starkstromverbindungsleitung der drei Kraftwerke einschließlich Anschlüsse nach Kassel und Göttingen und 300 000 Mark auf zwei Hochspannungstransformatoren-Stationen entfallen, die gegebenenfalls in Helminghausen und Göttingen angelegt werden sollen, wenn die Abgabe großer Strommengen an andere Elektrizitätswerke mittels Fernleitung in Frage kommt. Die Baukosten für Münden werden deshalb besonders hoch, weil es sich nicht nur darum handelt, vorhandene Kräfte auszunutzen, sondern weil das Gefälle für die Schaffung der Kräfte erst hergestellt werden muß. Dazu ist ein neues Wehr durch die Weser erforderlich, ferner eine Schleppzugschleuse zur Umgehung dieses Wehrs und die Beseitigung von vorhandenen Wehr- und Schleusenanlagen, die später wertlos und für den Wasserabfluß hinderlich sind.

Die geplanten Anlagen bieten neben einigen Eingriffen in bestehende Verhältnisse erhebliche Vorteile für die Stadt Münden, namentlich durch Verminderung der Hochwassergefahren infolge Beseitigung aller festen Wehre, ferner durch Schaffung von Gelegenheit zu Umschlagseinrichtungen und dergl. Es wird deshalb erwartet, daß die Stadt diese Vorteile angemessen bewertet und für das Unternehmen einen entsprechenden Beitrag leisten wird. Soweit die Anstalten gleichzeitig zur Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse dienen und zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, ist die Verzinsung und Tilgung des dafür aufzuwendenden Betrages sowie ein entsprechender Anteil an den Unterhaltungskosten demnächst von dem Weserverbande zu übernehmen. ***

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

115. Sitzung vom 21. Januar, 11 Uhr.
Am Ministertisch: Frhr. v. Schorlemer.

Das Moorschutzgesetz.

Zur dritten Lesung liegt vor ein Antrag Klocke-v. Pappenheim-Rewoldt, in Paragraph 2 die — vom Minister in zweiter Lesung als unannehmbar bezeichnete — Bestimmung,

daß die Torfgewinnung seitens der Besitzer von Moorflächen, die in zusammenhängender Lage 5 Hektar nicht übersteigt, der Genehmigung nicht bedürfen,

wieder zu streichen.

Ein weiterer Antrag Weißermel (kons.) will die in zweiter Lesung beschlossene Erweiterung der polizeilichen Sonderrechte der kleinen hannoverschen Städte wieder beseitigen.

In der Generaldiskussion bemerkt

Abg. Klocke (Ztr.): Wir wollen das Zustandekommen des Entwurfs nicht gefährden und haben deshalb unseren Antrag eingebracht, der den Bedenken der Regierung Rechnung trägt.

Minister Dr. Frhr. v. Schorlemer: Ich bitte dringend, dem Antrag Klocke beizutreten. Die Beibehaltung des Beschlusses zweiter Lesung würde den Entwurf unannehmbar machen.

Abg. Meyer-Diepholz (ntl.): Die Mehrzahl meiner Freunde beharrt bei den Beschlüssen zweiter Lesung.

Abg. Dr Iderhoff (fkons): Wir sind einmütig für Beibehaltung der Bestimmung, die der Antrag Klocke streichen woll. Nur ein klares „Unannehmbar" der Regierung könnte unsere Haltung beeinflussen.

Minister Frhr. v. Schorlemer: Ich wiederhole, der Beschluß zweiter Lesung zu Paragraph 2 ist unannehmbar.

Abg. Weißermel (kons.): Wir stimmen dem Antrag Klocke zu.

Abg. Waldstein (fortschr.): Wir halten am Beschluß zweiter Lesung fest.

Abg. Glatzel (ntl.): Ein Teil meiner Freunde stimmt für den Antrag Klocke.

Abg. Fürbringer (ntl.) begründet einen Antrag, der in Paragraph 1 die zurzeit bestehenden ostfriesischen Fehngesellschaften und Fehnen, sofern sie im Rahmen des Fehnbetriebes bleiben, bei der Torfgewinnung von der Genehmigung des Bezirksausschusses befreien will. Ohne den Antrag würde der Fehnbetrieb schweren Störungen unterliegen.

Minister Frhr. v. Schorlemer: Ich bitte, den Antrag abzulehnen, da der Begriff der Vefehnung nicht feststeht.

Die Generaldiskussion schließt.

Paragraph 1 wird unter Ablehnung des Antrags Fürbringer angenommen.

Zu Paragraph 2 wird der Antrag Klocke angenommen.

Zu Paragraph 8 wird der Antrag Weißermel zurückgezogen.

In der Gesamtabstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Die zweite Lesung des Etats

erfolgt wieder aufgrund eines Kontingentierungsplanes, der bestimmt, wieviel Zeit auf die einzelnen Etats verwendet werden darf. Anträge und Petitionen werden nach der Etatsberatung erledigt.

Beim Etat der Lotterieverwaltung begrüßt

Abg. Dr. Arendt (fkons.) den Anschluß Bayerns an die preußisch-süddeutsche Lotterie.

Abg. Dr. Hahn (kons.): Erwünscht wäre, mehr ehemalige Offiziere zu Lotteriekollekteuren zu machen. Auffällig ist die Übertragung einer Kollekte an den früheren Abg. Held trotz der gegen ihn ergangenen Gerichtsurteile. Im übrigen ist die sorgfältige Auswahl der Kollekteure anzuerkennen.

Ein Regierungskommissar: Bei Anstellung Helds sind uns die Angriffe gegen ihn unbekannt gewesen. Es soll eine peinliche, genaue, objektive Untersuchung stattfinden.

Abg. Hoffmann (Soz.): Nach der Zustimmung Bayerns hofft man auch Sachsen kleinzukriegen. Hoffentlich hätte Dr. Hahn auch protestiert, wenn der nationalliberale Held ein konservativer Held gewesen wäre.

Abg. Dr. Hahn (kons.): Ich nehme weder für noch gegen Held Stellung, sondern warte die Untersuchung ab.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Abg. Dr. Hahn wußte offenbar, daß das Verfahren gegen Held eingeleitet ist.

Ein Kommissar: Eine Untersuchung schwebt noch nicht. Wir werden der Sache erst noch nachgehen.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Wenn etwas an der Sache war, mußte ihr die Regierung längst nachgehen. Bezeichnend ist, daß die Regierung eingreift, sobald Abg. Dr. Hahn es anregt.

Beim Etat der Münzverwaltung betont

Abg. Dr. Arendt (fkons.): Nach der günstigen Aufnahme des Dreimarkstückes kann das Zweimarkstück nach und nach eingezogen werden. Das 25 Pfennig-Stück ist mit Recht unbeliebt. Die zum Kaiserjubiläum geplante Jubiläumsmünze wird nur in unzureichender Menge geplant. Man weiß nicht, ob das neue Dreimarkstück in einer Anzahl oder in einem Betrage von 1 Million hergestellt werden soll. In beiden Fällen würde der Jubiläumstaler nicht in den Verkehr kommen, sondern vom Zwischenhandel aufgekauft werden. Hoffentlich enttäuscht die Denkmünze auch künstlerisch nicht.

Ein Kommissar: Die Denkmünze wird in erheblich größerer Anzahl ausgeprägt, als der Vorredner glaubt. Über die Form der 100- und der 10-Mark-Scheine schweben Erwägungen.

Abg. Dr. Pachnicke (fortschr.): Das 25 Pfennig-Stück sollte eingezogen werden.

Beim Etat der Generalordenskommission bittet

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) um eine Statistik, wie viele Menschen in Deutschland noch nicht dekoriert sind.

Beim Etat der Oberrechnungskammer regt

Abg. Dr. König (Ztr.) die Aufnahme des Wiederaufnahmeverfahrens in das Disziplinarprozeßrecht und die Entschädigung unschuldig gemaßregelter Beamten an.

Ein Kommissar: Will man die Wiederaufnahme im Disziplinarverfahren, so ist noch immer der Weg zu umstreiten. Wollte man damit eine Revision des ganzen Disziplinarverfahrens verbinden, so würde die Angelegenheit stark verzögert.

Zweite Ehe.

Roman von
M. Trommershausen-Romanek.
(Nachdruck verboten.)
(10. Fortsetzung.)

„Hattest du heute etwas, Leonore? Du bist anders als sonst. Gab es Unangenehmes im Hause, mit den Kindern? Oder mit mir? Oder hast du Heimweh? Sag!"

Sie schüttelte den Kopf.

Nein, wie sie sich schämte dieser Unbefangenheit gegenüber. Sie hätte nicht fertiggebracht zu sagen: Du hast mich heut Mittag verletzt, weil du Kopfweh hattest und verstimmt warst und die Suppe aufgabst und sie nicht salzig genug fandest. Diese Dinge, die ihr zur Stunde über die Maßen wichtig erschienen waren, kamen ihr jetzt lächerlich vor.

„Ich habe dich vielleicht gekränkt, ohne es zu wollen," fuhr er mit dem weichen, tiefen Tonfall seiner Stimme fort, „und du willst es mir nicht gestehen. Das kommt so leicht vor; ich habe ja die Erfahrung. Du kränkst mich nota bene auch manchmal ohne dein Wissen," fuhr er lächelnd fort und strich ihr über das dunkle, wellige Haar. „Das muß man nicht so schlimm nehmen und vor allem schnell vergessen können."

Sie nickte leise und biß die Lippen zusammen.

„Was du aber nie vergessen sollst, Leonore, Herzensweib," fuhr er noch leiser fort, „daß ich dich liebhabe, mehr als ich sagen kann. Ich begreife nicht, womit ich das Glück verdient habe, daß ich dich besitze."

Er preßte sie heftig an sich und küßte sie wieder und wieder. Und sie steckte ihren heißen Kopf in die dicken Falten seines Mantels und erstickte beinahe an der Fülle ihrer Empfindungen.

An dem langen Abend, den sie nun allein zubrachte, hatte sie Zeit, in sich zu gehen. Halb war sie getröstet, halb wieder unbefriedigt.

Sie sah ein, es ging nicht immer mit dem Aussprechen. Den Männern paßte das nicht, und sie haben schließlich dasselbe Anrecht auf ihre Freiheit wie die Frauen.

Leonore würde am liebsten nach jedem Mißverständnis sich weitläufig mit Dietrich darüber auseinandergesetzt haben. Es ärgerte sie, daß Dietrich das entweder vermied, oder kein Bedürfnis danach hatte. Oft allerdings erwuchs aus einer Aussprache neuer Verdruß. Das mußte Leonore zugeben. Sie konnte es nicht lassen, mit einer gewissen Schärfe sein Unrecht zu betonen. Zweifelsohne lag es ja vor, aber er wollte es nicht mehr hören, wurde wieder heftig, und die Aussprache bewirkte das Gegenteil von der bezweckten Aussöhnung.

Leonore wußte ganz gut, daß sie klüger handelte, wenn sie Dietrich seine Fehler nicht vorhielt, wenn sie nur von ihrem Unrecht sprach. Sein Freund, Doktor Werner, hatte einmal gesagt: „Dietrich können Sie um den kleinen Finger wickeln, wenn Sie es im besten Sinne richtig anfangen." Aber das wollte sie nicht. Pfui, wie unehrlich! Mit solchen Waffen kämpft man nicht. Sie hatte ein Grauen davor, daß man sie zu den Frauen zählen könnte, die den Männern „um den Bart gehen", wenn sie etwas erreichen wollen.

Leonore seufzte. Sie hatte Schwierigkeiten im Hause, mit den Kindern, mit der Vergangenheit, ja. Aber ungleich schwerer war doch der Kampf mit den harten Ecken und Kanten ihrer Persönlichkeiten. Und war es zu verwundern, daß sie mit ihren ausgeprägten Charakteren mit den Köpfen aneinander gerieten?

Und doch, und doch! Es mußte gehen, es mußte und sollte. Leonore gelobte es sich wieder einmal, wie schon so oft. Schließlich wurde doch nicht mehr von ihr verlangt als von jedem Christenmenschen, der seinen Namen ehrlich trägt: Frucht, Lebensfrucht mit Ewigkeitsgehalt.

Das schlimmste erschien ihr, daß sie den kleinen Alltagsverdruß, sowie den heutigen, wortlos vergessen sollte, ohne seine Berechtigung oder Unberechtigung auszufechten. Aber lag nicht in dem Verzicht doch eine Art Kampf? Der Kampf mit ihren Lieblingsfehlern?

Sie trat noch an den Schreibtisch, um den Brief an ihre Mutter zu vollenden: da leuchtete ihr freundlich ein herrlicher Strauß von Frühlingsblumen entgegen, Rosen, Maiglöckchen und Veilchen, dieselben Blumen, die vor einem Jahre in ihrem Brautbukett waren.

Von Dietrich! Also er hatte doch an den morgenden Hochzeitstag gedacht!

Die Tränen stürzten ihr aus den Augen. Und dem Manne hatte sie Zartsinn absprechen wollen! Törin!

Und sie legte folgende Worte für ihn auf seinen Schreibtisch nieder:

Nun ist ein volles Jahr dahin,
Das erste ist es in der Reihe.
Hat es gefördert wohl uns zweie?
Schuf es uns Segen und Gewinn?

Wirds weniger mit Kampf und Not?
Ach, Liebster, es gibt viel zu klagen,
Wir haben sehr an uns zu tragen,
Der Kampf ist unser täglich Brot.

Er währt wohl fort für Lebenszeit.
Doch, Liebster, soll uns das erschrecken?
Soll es die Furcht in uns erwecken,
Als sei die Liebe von uns weit?

Ich bleibe dein, und du bleibst mein,
Wir können uns nun nicht mehr lassen,
Gemeinsam müssen unsre Straßen
Zum selben Ziele gehen ein.

Und gehts durch Kampf, so gehts mit Gott.
Will Böses zwischen uns sich legen,
Es wird verwandelt doch in Segen,
Denn unsre Liebe machts zu Spott.

7. Kapitel.

„Leonore," sagte Dietrich am Morgen nach ihrem Hochzeitstage, „könntest du nicht einmal zu Erichs Frau gehen? Ich glaube, es steht nicht gut mit ihr, und sie hat niemand, der sich ihrer annimmt. Hast du Zeit?"

„Eigentlich wohl nicht," erwiderte Leonore bedenklich. Sie saß an der Nähmaschine und machte ein Kleid für Anna fertig, das die Schneiderin halbvollendet hinterlassen hatte.

So recht behaglich wollte sie nähen und berechnete gerade, daß sie bis zum Mittag fertig sein könnte. Mitten darin aufzuhören, ging ihr gegen den Strich. Aber sie besann sich schnell, strich die Stirn glatt, die sich runzelte und stand auf.

„Freilich kann ich, Dietrich," sagte sie und stahl ihre Hand in die seine, „besonders wenn ich Lenchen mitnehmen darf. Oder werde ich in geheimen Angelegenheiten geschickt?"

„Lenchen kann mit. Das sieht unbefangen aus. Sieh, ob du hinter ihre Schliche mit dem Lümmel, dem Alwin kommst. Ich glaube, das Verhältnis blüht wieder, nachdem es eine zeitlang zurückgegangen war. Der Schlingel ist auch der reinste Faulenzer geworden, — tausend leere Vorwände, die ihn abhalten von der Arbeit, und ich kann ihn nirgends packen. Ich möchte wissen, wieweit seine holde Schwägerin beteiligt ist."

„Aber ich kenne sie so wenig."

„Gerade darum. Die anderen Damen lacht

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Es empfiehlt sich, die Frage des Wiederaufnahmeverfahrens voraus zu nehmen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Es bedarf eines allgemeinen Beamtenrechts.

Beim Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten betont

Abg. vom Rath (natl.): Das deutsche Volk will den Frieden und deutsche Kriegshetzer gibt es nicht. Die existieren nur in der Phantasie übelwollender außerdeutscher Reporter. Wohl aber sind Leute wie Abg. Wetterlé eine Kriegsgefahr. In der Weltpolitik ist es neuerdings zu Umwälzungen gekommen, ohne daß wir einen Einfluß darauf ausüben konnten, der unserer Machtstellung entspricht.

Vizepräsident Dr. Porsch: Der preußische Etat bietet nicht die Möglichkeit, die Auslandspolitik zu besprechen. Nur wenige Sätze kann ich zulassen.

Abg. vom Rath: Fraglich ist, ob die Politik des Desinteressements dem deutschen Interesse entspricht. Unsere Banken haben bei ihren Auslandsinteressen dem nationalen Interesse zu dienen, und die Regierung muß das Kapital zu solcher nationalen Betätigung im Auslande erziehen. (Beifall links.)

Unterstaatssekretär Zimmermann: Aus den Bemerkungen des Vorredners klang der Vorwurf heraus, als ob wir es versäumen, das Großkapital in richtige Bahnen zu lenken. Eine Beteiligung deutschen Kapitals im Auslande kommt nur in Frage, wenn die Bedürfnisse des Reiches und Preußens derartigen Geschäften nicht entgegenstehen. Darüber hinaus wirken wir auf die Interessenten nicht ein. Wir bemühen uns besonders im nahen und fernen Osten und in Südamerika.

Abg. Goebel (Ztr.): Die Geschäftswelt von Myslowitz führt Beschwerde über Zollplackereien.

Unterstaatssekretär Zimmermann sagt Prüfung zu.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Man wende sich endlich ab von der Unsitte der innerdeutschen Gesandtschaften, die nur der Repräsentationspolitik und im übrigen der Verpreußung Deutschlands dienen. Kriegshetzer haben wir noch genug. Denken Sie nur an Abg. Frhr. v. Zedlitz und den Grafen Reventlow von der „Deutschen Tageszeitung". Weil die Mehrheit so viel das Wort „national" ausspricht, ist dieses schöne Wort völlig entartet. (Lachen.)

Vizepräsident Dr. Porsch: Vor der nächsten Lesung dieses Etats sollten die Vertreter der Fraktionen feststellen, wie weit hier die Grenzen der Beratung zu ziehen sind.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.) Mit den eigentümlichen Anschauungen des Vorredners ist nicht zu rechten. Meine Freunde halten es aber als das gute Recht des Landtages, auch die auswärtige Politik zu besprechen. (Beifall links.)

Vizepräsident Dr. Porsch: Bei der ersten Lesung des Etats ist kein Redner beschränkt worden. Bisher war es aber nicht die Praxis des Hauses, in der zweiten Lesung dieses Etats die auswärtige Politik zu besprechen.

Abg. Dr. Pachnicke (fortschr. Vp.): Der Praxis des Hauses mag die heutige Debatte widersprechen. Aber unser Recht zu einer solchen Aussprache ist unbestreitbar. Der Kritik des Abg. vom Rath kann ich aber nicht durchweg beitreten. Unsere auswärtige Politik war in letzter Zeit ruhig und besonnen; möge sie so bleiben. Die Notwendigkeit der preußischen Gesandtschaft in Rom ist durch die Ereignisse der letzten Zeit nicht dargetan. (Beifall links.)

Abg. Herold (Ztr.): Wir mißbilligen das Auftreten des Abg. Wetterlé aufs schärfste. Dieser hat mit dem Zentrum nichts zu tun. Es ist gerecht und billig, angesichts der internationalen Anerkennung der Souveränität des päpstlichen Stuhles die dortige preußische Gesandtschaft beizubehalten.

Abg. Ehlers (fortschr. Vpt.): Das deutsche Kapital ist Manns genug, sich seinen Markt selbst zu suchen. Die angeregte Fülungnahme zwischen Kapital und Regierung besteht bereits. Wir haben nicht zu viel, sondern zu wenig Großkapital. Möge die Kapitalbildung fortschreiten. (Beifall links.)

Abg. Frhr v. Zedlitz (frkons.): Die innerdeutschen Gesandtschaften haben sich als ebenso nützlich erwiesen wie die Gesandtschaften beim Vatikan. Zweifelhaft ist nur, ob sich die Kurie dieses Vermittlers stets rechtzeitig bedient hat.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Landwirtschaftliche Verwaltung.

Beim Ausgabetitel Ministergehalt betont

Abg. Graf v. d. Groeben (kons.): Wir begrüßen die erhöhten Aufwendungen des Etats. Mehrausgaben sind namentlich beim Schulwesen notwendig. Wir bedauern, daß die preußischen Stimmen im Bundesrat für Ermäßigung der Fleischzölle abgegeben sind. Solche Maßnahmen sind erfolglos, denn die Fleischteuerung ist international. Die Zollermäßigungen dürfen keinesfalls über den 1. April 1914 hinausgehen. Die Regierung sollte auf langfristige Verträge zwischen den Städten und den Landwirten hinwirken. Die Krankenversicherung bringt der Landwirtschaft neue schwere Lasten. Wir wünschen ein Zusammengehen zwischen Landwirtschaft und Industrie. Möge es dem Minister gelingen, sich das Vertrauen der Landwirte zu erhalten. (Beifall rechts.)

Abg. Wallenborn (Ztr.): Unsere Landwirtschaft kann die Fleischproduktion steigern, wenn sie die Gewähr hat, daß unsere gegenwärtige Wirtschaftspolitik beibehalten wird. Das landwirtschaftliche Unterrichtswesen sollte ebenso gepflegt werden wie das gewerbliche. Die rheinische Pferdezucht muß vom Staat energischer als bisher gefördert werden. Bedenklich ist die starke steuerliche Belastung des platten Landes.

Dann wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt. Schluß 4¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

94. Sitzung vom 21. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesratstische: Dr. Delbrück.

Eine

kurze Anfrage

des Abg. Rühle (Soz), weshalb die Ergebnisse der Erhebung über die **Lohnbeschäftigung von Kindern** im Haushalt wie in der Landwirtschaft noch nicht veröffentlicht sind, beantwortet

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Das Material ist aus mehreren größeren Bundesstaaten noch nicht eingegangen. Sobald die Vorarbeiten abgeschlossen sind, wird dem Reichstage Mitteilung gemacht werden.

Das Haus [illegible]t in die Spezialberatung des Etats für das

Reichsamt des Innern

ein. Beim Kapitel **Allgemeine Fonds** begründet

Abg. Nacken (Ztr.) eine **Resolution** der Budgetkommission, die Maßnahmen gegen die durch die Valorisation herbeigeführte künstliche Verteuerung des Kaffees wünscht. Ein so begehrtes Genußmittel muß allen Machenschaften, die eine Verteuerung herbeiführen, entzogen werden. Ein besonderes Komitee arbeitet darauf hin, eine Herabsetzung der Kaffeepreise an den Börsen zu verhindern. Es ist eine Spekulation schlimmster Art. Die Vereinigten Staaten haben schon Front dagegen gemacht. Bei gutem Willen ist etwas zu erreichen. Leider fehlt in Deutschland ein Antitrustgesetz, wie es die Amerikaner haben. Es muß etwas geschehen, um Preissteigerungen von 100 Prozent zu unterbinden.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Ich erkläre, daß ich die Angelegenheit im Auge behalten und noch einmal prüfen werde.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Der Abg. Nacken hätte seine Rede 1909 halten sollen. Warum hat er damals nicht gesagt, daß der Kaffee das Getränk der Armen sei. Jeder Verkäufer einer Sache hat das Bestreben, die Preise hochzuhalten. Nicht nur die Kaffeeverkäufer, sondern auch die Getreideverkäufer verstehen das und nehmen sogar die Gesetzgebung für sich in Anspruch. Dabei ist Brot nötiger als Kaffee.

Die Resolution wird **angenommen.**

Beim Titel

Förderung der Seefischerei

bemerkt

Abg. v. Böhlendorff-Kölpin (kons.): Mit der fortschreitenden Bevölkerungsvermehrung erhöht sich die Bedeutung der Seefischerei. Andere Staaten haben das längst erkannt. Die Fischerei ist ebenso alt wie die Landwirtschaft und doch hat Deutschland wenig Interesse daran. Die Fleischteuerung verweist uns immer wieder auf die so wertvollen Seefische. Die Ostseebevölkerung ist energisch vorgegangen. Sie hat viele Anträge auf Beihilfe gestellt. Auch die Krabbenfischerei verdient energische Unterstützung. Eine Belehrung der Hausfrauen über den Wert der Seefische ist notwendig. Unsere Seefischerei ist erst am Anfang einer glänzenden Entwicklung. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Preuß (Ztr.): Die Förderung der Seefischerei ist außerordentlich notwendig. Wir sind der Regierung dankbar, daß sie sich die Förderung angelegen sein läßt. Aber im nächsten Jahre sollte der Fond erhöht werden.

Abg. Noske (Soz.): Wenn ausgerechnet Zentrums- und konservative Redner sich für billige Nahrungsmittel ins Zeug legen, muß man den Ausführungen sehr skeptisch gegenübertreten. Sobald z. B. von den Kolonien billige Fische eingeführt würden, kämen sofort Rufe nach Zollerhöhungen. Große Mengen der Bevölkerung müssen im Hering das einzige Fleischnahrungsmittel sehen. Warum wird der Zoll nicht aufgehoben?

Abg. Dr. Struve (fortschr.): Auch die Kolonialfischerei muß gefördert werden. Die Übereinstimmung aller Parteien über die Förderung der heimischen Seefischerei ist erfreulich. Die Verkehrsverhältnisse bedürfen noch der Besserung. Der genossenschaftliche Betrieb muß gefördert werden.

Abg. Frhr. v. Richthofen (ntl.): Die zur Fischerei dienenden Schiffe müssen mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet werden. Wir wünschen eine Erhöhung des Fonds von 600 000 auf 610 000 Mark.

Abg. Körsten (Soz.): Die Strafbestimmungen gegen die Fischer schädigen oft schwer. Bei der Vergebung der Fischerei wird eine Schikane angewandt, die den kleinen Fischer sehr schädigt. Mehr Gerechtigkeit tut not.

Abg. v. Böhlendorff-Kölpin (kons.): Wir haben im Abgeordnetenhause immer wieder auf eine gerechte Behandlung hingearbeitet.

Der Titel wird bewilligt, eine **Resolution** der Nationalliberalen, den Betrag 1914 auf 610 000 Mark zu erhöhen, wird **angenommen.**

Beim Titel: **Unterstützung deutscher Seemannsheime im Auslande** begründet

Abg. Meyer-Herford (ntl.) eine **Resolution,** die Unterstützung im nächsten Jahre zu erhöhen. Hier liegt ein dringendes Bedürfnis vor. Die Seemannsheime wirken segensreich.

Abg. Sivkovich (fortschr.): Die eingestellte Summe ist zu niedrig. Der schwedische Staat wirkt geradezu vorbildlich für seine Seeleute. Er zahlt 38 000 Mark dafür. Was das kleine Reich leisten kann, kann auch das deutsche. Die 22 000 Mark, die Deutschland ausgibt, nehmen sich gegen die schwedische Summe kläglich aus. Die Bedeutung der Seemannsheime soll man nicht unterschätzen. Sie haben nationale Bedeutung und stärken das Deutschtum im Auslande. Ich bitte um Annahme der Resolution. (Beifall links.)

Abg. Henke (Soz.): Über die Bedeutung der Seemannsheime besteht ja kein Zweifel. Aber leider sind sie nicht so, wie sie sein sollten. Sie sind Stätten der Muckerei. Von Neutralität und Parität ist keine Rede. Sie dienen nur den Interessen der Reeder.

Ministerialdirektor Dr. v. Joncquières: Die Vorwürfe sind unberechtigt. Wir unterstützen 15 Seemannsheime. Größere Mittel stehen aber noch nicht zur Verfügung. Wenn sich nicht die christliche Seemission der Seemannsheime so angenommen hätte, dann hätten wir überhaupt keine. Der Vorredner hat Vorwürfe vorgebracht, aber keine Beweise. (Sehr richtig! bei den Bürgerl.) Die Reedereien haben wesentliche Summen hergegeben. Alles auf die Reichskasse zu übernehmen, geht nicht an.

Abg. Erzberger (Ztr.): Eine Erhöhung ist wünschenswert. Wenns nach der Sozialdemokratie gehen würde, hätten wir überhaupt noch kein Seemannsheim. (Zustimmung.)

Abg. Meyer-Herford (ntl.): Wir wollen nicht die Reeder unterstützen. Den Vorwurf der Muckerei muß ich zurückweisen.

Nach weiterer kurzer Erörterung wird die Resolution **angenommen.**

Zum Titel: **Bekämpfung der Reblauskrankheit** liegen **zwei Resolutionen** vor: eine sozialdemokratische, das Gesetz abzuändern, und eine nationalliberale mit ähnlichem Inhalt.

Abg. Dr. Paasche (ntl.) befürwortet eine Änderung des Reblausgesetzes. Unsere Resolution richtet sich nicht gegen das Gesetz, sondern gegen die Ausführung desselben. Wir wünschen eine Kommission, die die Beschwerden der Winzer prüft und der Regierung Vorschläge zur Beseitigung macht.

Abg. Dr. Weill (Soz.): Der Kampf gegen die Reblaus ist ein Kampf gegen das Gesetz geworden. Unsere Resolution will der Kommission die Befugnis erteilen, Vorschläge zur Abänderung des Gesetzes selbst zu machen. Will man den Anbau der amerikanischen Rebe erleichtern, dann muß das Gesetz geändert werden.

Ministerialdirektor v. Joncquières: Erst wenn wir genügend Material haben, können wir uns zu weiteren Schritten entschließen. Die örtlichen Verhältnisse liegen so verschieden, daß genaue Prüfung nötig ist. Hat diese stattgefunden, dann können wir an eine Kommission denken. Die Entschädigungsfrage geht allein die Landesregierungen an.

Abg. Baumann (Ztr.): Die Kommission müßte möglichst schonend vorgehen, damit die Weinbauern eine Fürsorge in ihr sehen. Die edle Amerikanerrebe sollte immer mehr eingeführt werden.

Abg. Heck (ntl.): Die Regierung muß alles tun, um der Reblaus-Gefahr zu begegnen. Aber mit der bloßen Einführung der amerikanischen Reben ist es nicht getan; denn es ist außerordentlich schwierig, gänzlich einwandsfreies Material zu bekommen.

Abg. Dr. David (Soz.): Das Gesetz kann es nicht verhindern, daß die Reblausseuche zunimmt. Wir wollen der Kommission die Möglichkeit geben, die Frage nach allen Richtungen hin zu erörtern.

Die sozialdemokratische Resolution wurde **abgelehnt,** die nationalliberale **angenommen.**

Weiterberatung: Mittwoch 1 Uhr. Die Beratung wird mit der Abstimmung über die noch ausstehenden Resolutionen und die namentliche Abstimmung über die Resolution der Konservativen betreffend Verbot des Streikpostenstehens beginnen.

Schluß 6½ Uhr.



Erzherzog Rainer von Österreich schwer erkrankt.

Der 86jährige Nestor des Hauses Habsburg, Erzherzog Rainer, ist so schwer erkrankt, daß kaum eine Hoffnung auf Wiedergenesung besteht. Der Erzherzog hatte vor kurzem glücklich eine Lungenentzündung überwunden, doch scheinen seine Kräfte der jetzigen Erkrankung gegenüber gebrochen zu sein. Er ist an einer fieberischen Influenza erkrankt, die mit Schüttelfrost und außerordentlicher Erhöhung der Temperatur verbunden ist. An seinem Krankenbett weilt seine 88jährige Gemahlin, Erzherzogin Marie. Das Erzherzogspaar ist bekanntlich kinderlos. Erzherzog Rainer ist am 11. Januar 1827 in Mailand geboren und hat sich am 21. Februar 1852 mit der Erzherzogin Maria von Österreich vermählt. Er ist Chef des Preußischen Niederrheinischen Füsilierregiments Nr. 39.

---

sie einfach aus, wenn sie Andeutungen über ihr Benehmen gegen Alwin machen. Besonders ist die verehrte Frau Bürgermeisterin die ungeeignetste Persönlichkeit. Ihre bissigen Bemerkungen stärken die kleine Frau und rufen ihren Trotz hervor. Von dir weiß sie, daß du jedem Klatsch abhold bist, und hat eine heilige Scheu vor deiner Überlegenheit."

„Dietrich, du zwingst mich an die Nähmaschine zurück, wenn das so weitergeht."

„Ach so, Kind, entschuldige. Also ungeeignet, wie du bist, du mußt hin. Gestern Abend traf ich Erich. Mit dem ist rein nichts anzufangen, so vernarrt ist er in seine holde Knospe."

„Sie ist seine Frau Dietrich."

„Ich warnte ihn vor Alwin, erzählte ihm von der sündhaften Nachlässigkeit dieses jungen Mannes und riet ihm, ihn in ein solides Geschäft in Breslau oder sonstwo zu schicken. Aber er hat in diesem Punkte keinen Schneid. Er gibt mir recht, ja, und er wolle sich gelegentlich umhören."

„Aber der Verkehr in deinem Hause," sagte ich. „Man redet darüber, daß Alwin häufig deine Frau besucht, während dich die Praxis in Anspruch nimmt."

Er lachte. Ja wirklich, er lachte völlig harmlos.

„Dolingen ist ein Klatschnest. Soll ich mich an das Gerede der Leute kehren?"

„Du sollst tun, was recht ist, du sollst deinen Herd rein und deine Hausehre fleckenlos halten."

Da blitzte er mich an.

„Mein Herd ist rein. Wer darf es wagen, Gretchens Ehre anzugreifen?"

„Doktor Werner ist im Hause schwach," sagte Leonore.

„Und blind," setzte Dietrich hinzu. „Seine Grete macht, was sie will. Auf sie muß man einwirken."

„Gut, ich will es versuchen."

Eine halbe Stunde später befand sich Leonore mit Lenchen an der Hand unterwegs. Obgleich Lenchens dicke Beine schon bedeutend kräftiger ausschritten als vor einem Jahre, wurden sie doch noch von jedermann auf der Straße überholt. Eben eilte Lisa von Brinken an Mutter und Kind vorüber. Sie nickte freundlich im Weiterschreiten. Aber Lenchen schob mit Gewalt vorwärts, schrie vor Freude und wollte dem Mädchen nach. Lisa war sehr kinderlieb, ging häufig bei Erhards aus und ein, und ihr Kommen wurde stets mit lebhafter Freude von Lenchen begrüßt. Darum blieb sie stehen und faßte Lenchens freie Hand.

„Soll ich mitkommen?"

„Ja, ja, sollst Lenßen anfassen," rief die Kleine.

„Fräulein Lisa dankt höflichst für die Ehre, muß aber ablehnen," sagte Leonore lachend. „Bitte, Fräulein Lisa, lassen Sie sich durch uns nicht aufhalten. Wir gehen in Kleinkindertempo, und Sie haben es eilig."

„Heute ausnahmsweise nicht, Frau Professor, und wenn Sie gestatten, begleite ich Sie."

Von zweien geführt, schritt Lenchen bedeutend schneller vorwärts.

Während die Damen eifrig plauderten, kam ihnen ein junger Mann entgegen, der grüßend mit ausgesuchter Höflichkeit den Hut zog. Es war Assessor Gülich, der Sohn des Bürgermeisters, am Dolinger Gericht angestellt. Leonore wußte, daß Lisa und Richard sich liebten. Aber diese Neigung stieß auf heftigen Widerspruch bei Frau Gülich.

Leonore hatte immer verstanden, das Vertrauen der Menschen, zumal der Jugend, zu erhalten, weil sie einerseits verschwiegen war, andererseits aber den ihr vorgebrachten Angelegenheiten ungeteiltes Interesse und warme Teilnahme bezeigte. So hatte auch Lisa von Brinken sie zur Vertrauten ihrer Herzensneigung gemacht.

„Nun, wie steht es, Fräulein Lisa?" fragte Leonore. „Sind Sie inzwischen ein Schrittchen weiter gekommen?"

Lisa schüttelte den Kopf.

„Seine Mutter hält die Verbindung nach wie vor für unpassend, weil ich auf der Bank angestellt bin."

„Sie dürfen ihr das nicht so übelnehmen, liebe Lisa. Sie ist noch von der alten Schule, und das Umlernen ist schwer. Mädchen, die einen Beruf haben, stehen eine Stufe niedriger als solche, die tatenlos im Hause sitzen und auf den Mann warten. Kommt er, gut. Es gibt dann wenigstens eine Ehe, gleichviel, ob glücklich oder unglücklich. Kommt er nicht, so wird sie die verhuzelte alte Jungfer, wie sie uns in Fräulein Trinettchen vor Augen steht."

Lisa mußte lachen. Aber es geschah mit einem Seufzer.

„Ich weiß es, Frau Professor. Sonderbarerweise sieht man das Arbeiten der Mädchen höherer Kreise um Erwerb immer noch mit mißbilligendem Kopfschütteln an. Frau Gülich stellt mich in gleiche Linie mit Fräulein Regina Reformer. Deren Bestrebungen tadelt sie nämlich im höchsten Grade und meint, ich verfechte dieselben Grundsätze."

„Die Frauen, die das Gute und Gerechtfertigte überspannen, sind die schlimmsten Feinde ihrer Sache," sagte Leonore. „Ich hoffe, Sie verlieren nicht den Mut, Fräulein Lisa?"

„Manchmal ist mir doch bange," meinte Fräulein von Brinken.

„Und der Herr Assessor?"

„O, Richard zweifelt keinen Augenblick an einem guten Ausgang."

„Hier bin ich am Ziele," sagte Leonore stehenbleibend. „Besuchen Sie mich doch bald."

„Sehr gern. Und wenn Sie Frau Gülich sehen —"

„So werde ich mit Feuer von den jungen Mädchen reden, die einen Beruf haben," ergänzte Leonore lächelnd.

In diesem Augenblick rauschte majestätisch im Seidenmantel und Federhut Frau Bürgermeister vorüber. Ein huldvolles Neigen des Hauptes gegen Leonore, ein vornehm streifendes Augennicken gegen Lisa.

„Sie gehen mit Ihrer Kleinen spazieren. Frau Professor? Eine gute Mutter."

„Lenchen und ich machen Besuche," erwiderte Leonore. Sie konnte die „gute Mutter", die ihr Kind spazierenführt, nicht auf sich sitzen lassen.

„Und darf ich fragen, wen Sie beehren wollen? Die Frau Doktor? Ah, ich habe es erraten," lächelte sie, als Leonore schwieg. „Die junge Frau wandelt gefährliche Bahnen, höchst gefährlich! Ich habe sie gewarnt als ältere, langjährige Freundin des Hauses, aber vergebens. Die Jugend von heute ist eine andere als vordem, liebe Frau Professor. Die Rücksicht auf die Gesellschaft ist über Bord geworfen, die gute alte Sitte wird mit Füßen getreten, —" ein vernichtender Blick traf Lisa — „es kommt alles von dieser modernen Bewegung, die die Frau aus den Schranken der schützenden Häuslichkeit reißen und sie der Öffentlichkeit überliefern will. Ich, Frau Professor, werde mich nie zu dieser Richtung bekennen."

(Fortsetzung folgt.)

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 21. Januar. (Verschiedenes.) Der Kriegerverein begeht am nächsten Sonntag in seinem Vereinslokale seine Kaisergeburtstagsfeier. U. a. gelangen zwei Theaterstücke zur Aufführung. — Das Wintervergnügen des Feuerwerkervereins, das am kommenden Donnerstag begangen werden sollte, ist bis auf weiteres vertagt worden. — Die zweite Lehrerprüfung bestand am Schullehrerseminar zu Marienburg u. a. Lehrer Bogdanski aus Zielen, Kreis Briesen. — Anstelle des bisherigen Schriftführers des hiesigen Lehrervereins, Herrn Lehrer Krajewski-Schönsee, der sein Amt freiwillig niederlegte, ist Herr Lehrer Grochowski-Schönsee gewählt worden.

lz **Schwetz,** 21. Januar. (Verschiedenes.) Gestern tagte in Wildts Hotel die Vertreterversammlung der Malerinnungen Westpreußens. Den Vorsitz führte der Vertreter der Handwerkskammer zu Danzig; es wurden Berufs- und Innungsangelegenheiten beraten. — Der Gemeinde Brattwin, die schon lange den Neubau einer Volksschule plante, ist jetzt der Neubau erleichtert worden. Gestern brannte dort die alte Schule vollständig nieder. — Der Besitzer Franz Klinaszewski in Wentfin verkaufte sein Grundstück für 24 400 Mark an den Besitzer Anton Chmarzynski daselbst. — Der Besitzer Robert Lönser in Julienhof kaufte das Grundstück des Landwirts Reinhold Janke daselbst für 25 000 Mark. — Der Kaufmann Wilhelm Pientka in Bahnhof Laskowitz verkaufte sein Grundstück für 32 900 Mark an den Malermeister Well daselbst. — Die Besitzerfrau Katharina Bielilicki in Groß Sanskau verkaufte ihr Grundstück für 16 000 Mark an die Gemeinden Groß Sanskau, Klein Sanskau und Hilmarsdorf.

§ **Dt. Eylau,** 21. Januar. (Verunglückt. Desertiert.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Schönberg. Der gräfliche Oberförster Grube schoß auf einen Raubvogel. Die Kugel ging fehl, prallte vom Erdboden ab und traf die mit Dungstreuen beschäftigte Scharwerkerin Strauß. Schwer verletzt wurde sie in das Krankenhaus gebracht. — Der Kanonier Albrecht von der 1. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 hat sich heimlich von seinem Truppenteile entfernt. A. stammt aus Obornik.

Marienburg, 18. Januar. (Tot aufgefunden) wurde gestern Abend 8 Uhr der Bierverleger Wölke aus Christburg auf der Baumgarter Chaussee, zwei Kilometer von Christburg. Wölke war mittags mit einem Fuhrwerk zur Kundschaft gefahren und hat, wie angenommen wird, verschiedene Beträge einkassiert. Abends kam das Fuhrwerk führerlos zurück. Wölke lag tot auf der Chaussee und hatte eine klaffende Wunde am Hinterkopf. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Geld wurde bei Wölke nicht gefunden.

Oliva, 20. Januar. (Tödlich verunglückt.) Beim Aufladen eines Buchenstammes auf den Wagen kam der 60 Jahre alte Arbeiter Hohmann zu Fall und stürzte so unglücklich mit dem Hinterkopf auf den hartgefrorenen Boden, daß er tot liegen blieb. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Ratke stellte längere Zeit Wiederbelebungsversuche an, jedoch waren sie ohne Erfolg.

Insterburg, 21. Januar. (Jubiläum. Tödlicher Rodelunfall.) Sein 50jähriges Richterjubiläum begeht am heutigen Dienstag der Geheime Justizrat Adalbert Hinz hierselbst. Er wurde am 21. Januar 1863 als Auskultator vereidigt, bestand am 24. Januar 1870 das Assessorexamen und wirkte von 1871 an als Kreisrichter in Ruß. Am 1. März 1882 erfolgte seine Berufung an das Amtsgericht in Insterburg, wo er seit zirka 18 Jahren das Amt des aufsichtführenden Richters bekleidet. — Als heute Vormittag mehrere Schüler am sogenannten schwarzen Weg rodelten, bog plötzlich vom Spinnereiberg her das schwerbeladene Gefährt eines hiesigen Spediteurs ein. Der 6jährige Sohn Franz des Fleischergesellen Lokat geriet unter die Räder des Fuhrwerks und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb.

d **Strelno,** 21. Januar. (Durch Sturz von der Tenne) erlitt der Schulknabe Ignatz Nowacki aus Groß Glawsk schwere Verletzungen, welche seine Aufnahme in das hiesige Kreiskrankenhaus erforderlich machten.

t **Gnesen,** 20. Januar. (Verschiedenes.) In einer gut besuchten zweiten Versammlung des hier kürzlich neugegründeten Vereins ehemaliger Afrikaner und Ostasiaten wurde der Beschluß gefaßt, einen selbständigen Verein zu gründen und von einem Anschluß an den Posener Verein Abstand zu nehmen. Der Verein nennt sich nunmehr „Verein ehemaliger Kolonial- und Auslandstruppen für Gnesen und Umgegend". Er zählt 16 Mitglieder, dürfte jedoch weit das Doppelte übersteigen. — Der hiesigen Polizei gelang es, eine größere Diebesbande zu ermitteln und dingfest zu machen. In zehn Fällen haben die Diebe bereits die verübten Verbrechen eingestanden. Inbetracht kommen die Arbeiter Laskowski und Urbanowski, sowie die Ehefrau des ersteren. — Im Verein deutscher Katholiken hat sich eine Jugendvereinigung für schulentlassene junge Mädchen gebildet. Leiterin derselben ist Lehrerin Frl. Neuwald. 30 junge Mädchen traten der Vereinigung bei.

Aus der Provinz Posen, 20. Januar. (Der Konflikt zwischen der polnischen Mehrheit der Stadtverordneten und dem Magistrat in Kruschwitz,) der durch Ablehnung der von diesem beantragten Beteiligung an der Huldigungsadresse des Reichsverbandes deutscher Städte zum Kaiserjubiläum entbrannt ist, hat sich verschärft. Der Magistrat übernimmt nunmehr die Kosten der Beteiligung an der Huldigung der deutschen Städte zum Regierungsjubiläum des Kaisers Wilhelm II. selbst. Er erhebt aber zugleich Protest gegen den Beschluß der polnischen Mehrheit laut § 56 der Städteordnung und verfolgt die Sache im Streitverfahren. Die polnischen Stadtverordneten begründen ihr Verhalten mit dem Hinweis auf die Anwendung des Enteignungsgesetzes, die kürzlich beschlossen worden ist. — Der § 56 der Städteordnung für die östlichen Provinzen grenzt die Geschäfte ab, welche der Magistrat als Ortsobrigkeit und Gemeindeverwaltungsbehörde hat. U. a. ist er verpflichtet, die Zustimmung und Ausführung von Beschlüssen der Stadtverordneten zu versagen, welche deren Befugnisse überschreitet, gesetz- und rechtswidrig ist, das Staatswohl oder das Gemeindeinteresse verletzt. Er hat auch die Stadtgemeinde nach außen zu vertreten.

Stolp, 19. Januar. (Tödlich verunglückt.) Der Vorknecht Quandt vom Rittergut Kieckow kam beim Holzfahren so unglücklich zu Fall, daß der schwer beladene Wagen ihm über den Leib ging. Der Unglückliche starb bald darauf. Er hinterläßt eine Witwe mit sechs kleinen Kindern.

Stettin, 21. Januar. (Verlorener Dampfer.) Der in der vorigen Woche gestrandete Stettiner Dampfer „Werner Kunstmann" ist infolge des hohen Seeganges auseinandergebrochen und gilt als vollständig verloren.

Aus Westpreußens Heimatgeschichte.

Von Pfarrer Schmökel in Mockrau.

(Nachdruck verboten.)

IV.

Pommerellen.

Die Weichsel bildete vor der Ordensherrschaft eine scharfe Völkergrenze.

Rechts von ihr saßen die Pruzzen (Preußen), ihrer Sprache und den Sitten nach ein litauischer Volksstamm. Links bis zur Oder wohnten die Pommern, die ihren Namen vom Sitz am Meer (po morsze = Meeranwohner) erhalten hatten. Ihre Südgrenze gegen Polen bildete das von Netze und Warthe durchströmte Bruchland. Sie gehörten zur slawischen Völkerfamilie, waren aber nicht Polen, sondern Wenden.

Die Pommern schieden sich politisch in zwei Teile: die Westpommern und die Ostpommern. Die Scheidelinie bildete im Norden die Leba, im Süden die Küddow. Im übrigen ging die Grenze ähnlich der heutigen zwischen dem jetzigen Pommern und Westpreußen.

Solange sich die Geschichte der Pommern rückwärts verfolgen läßt, ist diese Scheidung zu erkennen. Allmählich schiebt sich aber der Gesamtnahme „Pommern" nach Osten: Die Fürsten der Westpommern nennen sich mit Vorliebe Fürsten der „Slawen" oder von „Slawien", die Herrscher des östlichen Teils bezeichnen sich als Herzöge von „Pommern".

Heute ist, wie bekannt, wiederum eine Verschiebung eingetreten: der Name „Pommern" ruht jetzt auf jenen westlichen Gebieten, während das östliche Pommern seinen geschichtlichen Namen eingebüßt hat. Es ist mit ihm ganz fremden Gebieten rechts von der Weichsel zusammengeworfen und bildet einen Teil unserer Heimatprovinz.

Zur Ordenszeit führte Ostpommern in dem Umfang, wie es 1309 an den Orden fiel, den Namen „Pommerellen".

Es ist ungemein fesselnd, an der Hand der Grundlagen, welche die geschichtliche Forschung bietet, sich ein Bild von dem Kulturstande Pommerellens oder Ostpommerns vor der Ordenszeit zu machen.

Man neigte früher zu der Annahme, die Ostpommern hätten damals auf einer Kulturstufe, nicht weit vom Nomadenleben entfernt, gestanden. Ein Naturvolk seien sie gewesen, ohne organisiertes Staatswesen, ohne Bodenkultur, in regellosem Durcheinander und im Kampfe aller gegen alle dahinlebend.

Dieser Auffassung wurde durch manchen Fund der neueren Zeit Vorschub geleistet.

So fand man in Kopenhagen und in Danzig Wachstafeln, auf denen in den Jahren 1380—1410 Komture von Danzig die Protokolle ihrer Gerichtstage im nördlichen Pommerellen niedergelegt hatten.

Das Material war nicht besonders reichhaltig, immerhin genügte es, um helle Streiflichter auf die damals dort herrschenden Verhältnisse zu werfen.

Häufig fanden sich Verhandlungen über Mord und Totschlag. Auch waren eine Anzahl Protokolle vorhanden, welche die Streitsucht der pommerellischen Pane und ihren Hang zur Gewalttat grell beleuchteten. Wenn so etwas nach 80jähriger Ordensherrschaft noch möglich war, wie mußte es dann erst vor einigen hundert Jahren in diesen Landen ausgesehen haben! Der Schluß lag nahe.

Wir werden aber jede Zeit nur verstehen, wenn wir uns in den Geist der Zeit hineinversetzen.

Das Menschenleben galt damals naturgemäß nicht so viel als heute. In einer Zeit, wo fast jährlich räuberische Banden aus den Nachbarstaaten sengend und mordend ins Land fielen, in wenigen Tagen oft tausende wehrloser Leute hinschlachtend, fragte man wenig nach eines Menschen Leben oder Tod.

Was aber die Streitlust betrifft, so liegt sie einmal in pommerellischer Eigenart. Noch heute lassen es die Nachkommen der alten pommerellischen Pane an Beweisen dafür nicht fehlen.

Mehr und mehr ist man neuerdings von der Ansicht der Kulturrückständigkeit Ostpommerns zurückgekommen.

Die Geschichtsforschung hat festgestellt, daß schon in den Tagen der pommerschen Herzöge das Land in verhältnismäßig hoher Kultur stand.

Sorgfältig sind die Grenzen mit aufgeworfenen Hügeln, bezeichneten Bäumen und Steinen festgelegt. Man kennt bebautes und brachliegendes Ackerland. An Getreidearten werden Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, erwähnt. Man hat Wiesen, die nur zum Heuschlage dienen, Weiden, auf denen das Vieh beständig geweidet wird. Sogar Weinberge und Obstgärten werden erwähnt. (Schartz 1290.) Die Bewohner sind überall in festen Wohnplätzen angesiedelt, die Abgaben meist nach der Hufe geregelt. Die Größe eines Gutes wird mehrfach nach diesem Landmaß bezeichnet.

Eine so gut entwickelte Landwirtschaft ist mit der Vorstellung eines noch im Nomadenleben steckenden Volkes unvereinbar.

Weiter haben die neuesten Forschungen unzweifelhaft ergeben, daß schon im Anfang des 13. Jahrhunderts in Pommerellen ein vollkommen organisiertes Staatswesen bestand, auf slawischem Gewohnheitsrecht aufgebaut.

Die Zügel der Regierung des Landes hat der Fürst, dem eine Gruppe hoher Beamten für die Verwaltung zur Seite steht. Das Land ist eingeteilt in Palatinate, diese in Kastellaneien, die von einer landesherrlichen Burg aus verwaltet werden; die Kastellaneien wiederum setzen sich zusammen aus kleineren Bezirken (Opole), die aus mehreren Dörfern gebildet sind. Sie wurden regiert von niederen fürstlichen Beamten. Die Einwohner einer Opole sind für Dienste und Steuern des Bezirks gemeinsam verhaftet, auch für Entrichtung aller Strafen für Vergehen und Verbrechen, die in ihm etwa vorkommen — eine verwaltungstechnische Einrichtung, die von Weisheit und Einsicht zeugt.

Auch in der Kriegskunst stand Ostpommern durchaus auf der Höhe. Zu Swantopolks Zeit (1220—66) wenigstens war die Bewaffnung der pommerellischen Ritterschaft ohne Zweifel der deutschen ganz ähnlich. Ein Volk, das dem deutschen Ritterorden lange Jahre der gefährlichste Feind war, wird sicher im Kriegswesen eine hervorragende Tüchtigkeit besessen haben.

Seit alters her nun behaupten polnische Schriftsteller, Ostpommern oder das spätere Pommerellen habe, seit es aus dem Dunkel der Vorzeit in das Licht der Geschichte getreten, unter polnischer Oberhoheit gestanden, und die Polen von heute nehmen es als uraltes polnisches Land in Anspruch.

Mit Unrecht.

Fest steht nur, daß die Polen in jahrhundertelangen Kämpfen ihre nördlichen Nachbarn zu unterjochen versucht haben. Ja, sie haben diese Kämpfe zäher und nachdrücklicher geführt, als die mit anderen Nachbarvölkern, z. B. mit den Preußen. Lockte doch der Besitz der Meeresküste, der dem polnischen Handel die Straße nach allen nördlichen Ländern öffnete.

Aber was auch die polnischen Chronisten erzählen mögen, gewiß ist, daß Polen eine wirkliche Herrschaft über Pommerellen vor der Ordenszeit niemals erreicht hat.

Kunst und Wissenschaft.

Dr. Waldemar Poulsen und Professor **P. O. Pedersen** sind am Montag in **Kopenhagen** vom **König** in besonderer Audienz empfangen worden. Hierbei sprach der König den beiden Herren in warmen Worten seine Anerkennung für ihre hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiete der **drahtlosen Telegraphie** und **Telephonie** aus und überreichte ihnen gleichzeitig die **goldene Verdienstmedaille.**

Mannigfaltiges.

(Selbstmord) verübte Leutnant von Reuter (11. Gren). in Breslau. Die Gründe sind unbekannt.

(Eine Millionenklage Berlins gegen Charlottenburg abgewiesen.) Das Landgericht Berlin III hat, wie der „Berl. Lok.-Anz." erfährt, eine Klage des Berliner Magistrats gegen die Stadt Charlottenburg, bei der es sich um die Gebühren für den an die Berliner Kanalisation angeschlossenen Ortsteil Charlottenburgs in einer Gesamthöhe von über eine Million handelt, abgewiesen. Vom Stadtgebiete Charlottenburgs sind zwei verschiedene Ortsteile an die Berliner Kanalisation angeschlossen. Auf Grund mehrerer Verträge zahlte Charlottenburg für jedes Meter der Grundstücksstraßenfronten, die an die Berliner Leitungen angeschlossen werden können, einen einmaligen Beitrag von 50 Mark und eine jährliche Gebühr von 6 Mark. Als nach 10 Jahren, im Jahre 1905 bezw. 1906, Berlin die Sätze auf 70 und 8 Mark erhöhre, womit Charlottenburg aber nicht einverstanden war, wurde die Angelegenheit einem Schiedsgericht übertragen, das im wesentlichen zugunsten Berlins entschied. Da Charlottenburg diesen Spruch nicht anerkannte, strengte Berin die Klage an, ist aber jetzt damit abgewiesen worden.

(Wolf Wertheim wieder da.) Der bekannte Gründer des Warenhauses W. Werthein, Wolf Wertheim, von dessen Verschwinden wir gestern berichteten, ist wieder in Berlin eingetroffen. Er wird sich wieder nach dem Sanatorium Kurhaus Schloß Tegel zurückbegeben, wo er sich schon vor seiner Entfernung eines Nervenleidens wegen zur Erholung aufgehalten hatte.

(Durch elektrischen Strom getötet.) In dem Hochspannungslaboratorium der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, Brunnenstraße 107a, wurde Dienstag Mittag der 23 Jahre alte Monteur Otto Simon infolge einer Unachtsamkeit bei einem Kurzschluß durch einen sehr starken elektrischen Strom getroffen und auf der Stelle getötet.

(Eine Mutter mit drei Kindern in den Tod gegangen.) Eine furchtbare Familientragödie hat sich am Montag in Neukölln abgespielt. Dort hat die Ehefrau des Tischlers Emil Fabian, Warthestraße 13, nach vorhergegangenen ehelichen Zwistigkeiten die Gasleitung geöffnet und sich und ihre Kinder mit Leuchtgas vergiftet. Die stundenlangen Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr waren erfolglos.

(Todesurteil.) Vor dem Schwurgericht in Stendal hatte sich der Grundbesitzer August Gaede aus Kemnitz zu verantworten, der beschuldigt wurde, am Morgen des 2. Januar vorigen Jahres seine Ehefrau ermordet und später den Zeugen Schreiber und dessen Ehefrau zu einem Meineid verleitet zu haben, um sich von dem auf ihm lastenden Verdacht zu reinigen. Das Schwurgericht verurteilte Gaede nach zweitägiger Verhandlung wegen des Mordes zum Tode und wegen Verleitung zum Meineide zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

(Beschädigung der Hamburger Elbbrücke.) Ein gewaltiger Hochdruck trieb die Eismassen in die Elbbrücken, wo sie sich aufeinander stauten und die Stahltaue und Ketten, an denen die Kähne lagen, zerrissen und die Anker brachen. Vom Eisstrom mit fortgerissen, setzten sich die Kähne in Bewegung und rannten aneinander, sodaß etwa die Hälfte der Fahrzeuge schwer beschädigt wurde.

(Gegen die Verordnung des Arztes.) In Hamm wurde ein polnischer Bauarbeiter tot aufgefunden. Der Mann hatte eine vom Arzt verordnete Medizin, der er tropfenweise einnehmen sollte, auf einmal ausgetrunken, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

(Kampf mit Einbrechern.) Einbrecher, die in Essen bei einem Einbruch überrascht wurden, eröffneten auf die alarmierten Hausbewohner ein heftiges Revolverfeuer. Zwei der Hausbewohner wurden schwer verletzt.

(Gestohlenes Wertgut.) Auf der Güterabfertigungsstelle in Duisburg wurde ein Koffer mit Schildpattgegenständen im Werte von 40 000 Mark gestohlen. Die Untersuchung hat bisher keine Aufschlüsse gebracht.

(Mord und Selbstmord eines Wahnsinnigen.) In Langenreinersdorf (i. S.) hat die Frau eines Gutsbesitzers ihr 5jähriges Söhnchen in ihrer Wohnung am Kleiderhaken erhängt. Sie ging dann auf den Boden und erhängte sich selbst. Da für die Tat keinerlei Gründe vorliegen, nimmt man an, daß die Frau in geistiger Umnachtung gehandelt hat.

(Eine Statue der heiligen Agnes) wurde Sonntag aus der Münchener Frauenkirche gestohlen.

(Eigenartige testamentarische Bestimmungen) hat ein Fräulein König, das in Bodenbach gestorben ist, erlassen. Aus dem Nachlaß sind bestimmt 150 000 Kronen für sozialdemokratische Zwecke, 250 000 Kronen für Wohltätigkeitszwecke und 51 000 Kronen für den deutschen Schulverein.

(In einem Wiener Neubau) wurden Montag früh rings um Koksöfen, welche zur Ausheizung der Räume aufgestellt waren, acht obdachlose Arbeiter durch ausströmendes Kohlenoxydgas betäubt leblos aufgefunden. Zwei waren tot, die anderen reagierten auf künstliche Atmungsversuche, kamen jedoch nicht zum Bewußtsein und wurden ins Krankenhaus gebracht.

(Zusammenstoß zwischen Omnibus und Straßenbahn.) Sonntag Mittag stieß in der Alserstraße zu Wien eine Straßenbahn mit einem Omnibus zusammen. Der Omnibus stürzte um. Drei Personen wurden schwer, fünf leicht verletzt.

(Diebstahl einer österreichischen Regimentskasse.) Aus Ödenburg wird gemeldet: Die Regimentskasse des 5. Ulanenregiments wurde aus dem Kassenlokal in Steinamanger gestohlen. Die Kasse enthielt 30 000 Kronen. Vom Täter fehlt bisher jede Spur. Die Türen zum Kassenlokal wurden mit Nachschlüsseln geöffnet.

(Im Kriegshafen von Spezzia) hat sich bei Schießversuchen ein schwerer Unfall ereignet. General Ferrati vom Marinebauamt stand auf einem Geschützturm, um die beim Schuß eintretende Luftverdrängung zu messen. Dabei verlor er plötzlich infolge der Erschütterung das Gleichgewicht und schlug mit der Stirn gegen den scharfen Rand einer Panzerplatte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

(Die Bilanz von Monte Carlo.) 37½ Millionen Frank — das ist ein Reingewinn, den die Spielbank von Monte Carlo im letzten Berichtsjahre (1911) abgeworfen hat. Glück und Unglück haben für die Bank gewechselt, und einer der unglücklichsten Tage für sie war der, der mit einem Verluste von 35 000 Franken endete. Daß die Bank aber verliert, kommt nur an seltenen Ausnahmetagen vor, und die Regel ist, daß sie gewinnt. An manchen Tagen gewinnt sie sogar recht hübsche Sümmchen. Der Rekordgewinn des Jahres 1911 beträgt nicht weniger als 900 000 Franken. Die 37½ Millionen Gewinn sind von 197 000 Spielern zusammengebracht worden.

(Ankunft des Defraudanten Bruning in London.) Der Kassenbote Wilhelm Bruning, der seinerzeit nach Defraudation von 260 000 Mark geflüchtet war, ist Dienstag in London eingetroffen und wird in den nächsten Tagen über Hamburg nach Berlin gebracht. Außer den Berliner sind auch Hamburger Kriminalbeamte nach London gefahren, um Bruning

und seinen Helfershelfer Kraniel nach Berlin zu überführen.

(Verhaftung eines ungetreuen Postbeamten.) In England wurde der 18jährige Postanwärter Otto Schenzle aus Erolzheim verhaftet, der in Friedrichshafen über 16 000 Mark unterschlagen hatte. Schenzle wurde seit einem Vierteljahr gesucht; auf seine Ergreifung waren 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

(Die Opfer der „Veronese".) Die Madrider Blätter bestätigen, daß der Dampfer „Veronese" vollständig aufgegeben worden ist. Die Gesamtzahl der Ertrunkenen und Vermißten beträgt 43, außerdem befinden sich 16 Passagiere schwerverletzt im Krankenhause zu Oporto. Der Kapitän und die Offiziere haben den Dampfer am Nachmittag verlassen, nachdem die Rettung der Besatzung und der Passagiere vollständig beendet war.

(Eine Riesenparade der Pfadfinder) aus allen Teilen der Welt ist im Juli in Birmingham in Aussicht genommen. Man rechnet mit einer Beteiligung von ca. 30 000 jungen Leuten.

(Sternickel.) Der Amts- und Gemeindevorsteher von Zechin im Oderbruch, hat an den Ersten Staatsanwalt in Frankfurt a. O. eine Eingabe gerichtet, in der er eine Belohnung für einen Maschinisten namens Pachmann und einen Maurer Karl Neubauer verlangt. Diesen zwei Personen schreibt er das Hauptverdienst an der Ergreifung Sternickels zu. Sie hätten in Erfahrung gebracht, daß Sternickel nach seiner Flucht nach dem nächsten Weg nach Güstebiese gefragt habe, und ihn bis dahin energisch verfolgt, selbst als der Gendarm, dem es bis Güstebiese zu weit war, die Verfolgung fast schon aufgeben wolle. In Güstebiese hätten sie Sternickel eingeholt, der Mörder habe sich vor seinen Verfolgern in einem Pferdestall versteckt und sei zunächst nicht gefunden worden. Die beiden Verfolger hätten aber nicht nachgelassen, Sternickel schließlich doch entdeckt und dem Gendarmen übergeben, der ihn nach Ortwig transportierte. — Die Ortschaft Plagwitz in Schlesien ist jetzt, wie mitgeteilt, das Ziel vieler Neugieriger, da sich das Gerücht verbreitet hatte, Sternickel würde nach dem Schauplatz seines ersten Verbrechens transportiert werden. Das Gerücht entbehrte aber jeder Begründung. Die Anhöhe, auf der die historische Mühle, um die 1813 heftige Kämpfe tobten, stand, ist etwa 25 Minuten von Löwenberg entfernt. An der Stelle, wo die Mühle stand, hat die Gemeinde Plagwitz einen Obelisk errichten lassen, der die Inschrift trägt: „Hier starb durch Mörderhände der letzte Besitzer der Mühle Karl Heinrich Knappe, geb. den 21. 5. 1837, gest. den 10. 6. 1905". Auf dem Sockel des Obelisken steht: „Hier stand die historische Windmühle Sie wurde am 10. 6. 1905 durch Mordgesellen niedergebrannt.

Humoristisches.

(Die neue Rechtschreibung.) A. (zum Weinhändler): „Warum kleben Sie denn auf die Weinflaschen Etiketten, auf denen „Rotwein" noch mit „th" gedruckt ist?" — B.: „Damit die Kunden glauben, der Wein sei schon so alt!"

(Ein Schwerenöter.) Junge Frau (eifersüchtig): „Du hast da ein sehr hübsches Dienstmädchen im Mietsbureau ausgesucht!" — Mann: „Aber Liebchen, sagst du denn nicht selbst immer: Schmücke dein Heim!"

(Allzu ängstlich.) Chef: „Wo stecken Sie denn, Meier?" — Kassierer (aus dem Nebenzimmer rufend): „Hier!" — Chef: „So, so! Man denkt immer, Sie seien durchgebrannt . . . Sie sollten wenigstens pfeifen, solange Sie sich im Nebenzimmer aufhalten!"

(Ein höflicher Gatte.) Ehemann (beim Mittagessen): „Entschuldige, mein liebes Kind; es ist ja nur eine Vermutung, aber wäre es nicht immerhin möglich, daß dein Kochbuch einige Druckfehler enthält?"

Gedankensplitter.

Erst mit dem Tode fängt das Leben an;
Wenn je ein Wort, wird dieses sich erfüllen.
Wo sich ein Abgrund vor uns aufgetan,
Muß sich ein neuer Gipfel nah enthüllen.
Martin Greif.

Milde ohne Strenge ist Schwäche; das ist die Probe echter Liebe, ob sie streng sein kann.
Otto Ludwig.

Fehlt zum geplanten Werke dir die Kraft,
Entreiße dich des Zweifels langer Haft,
Der Wille ist es, der die Tat verschafft;
In ihm birgt sich, was dir noch fehlt, die Kraft.
Rückert.



Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
Frau B. v. Orlikowski, Fersenau	Pr. Stargard	24. 1. 11¼	50,28	27,45	75
J. Stanke Ehl., Bendargau	Neustadt	5. 2. 10	10,1495	28,98	36
M. Kobiella, Remboschewo	Karthaus	12. 2. 10	0,47	4,38	60
J. Koschnitzki, Ehl., Dohnasberg	Zoppot	14. 2. 11	6,405	9,60	12
J. van Bergen, Christburg	Christburg	15. 2. 11	0,934	—	1690
A. Kossidowski, Ehl., Rittel	Konitz	21. 2. 10	80,512	62,—	90
F. Wardowski, Ehl., Löbau	Löbau	10. 2. 9	8,3	ca. 57	198
A. Lenz, Ehl., Neuguth	Schlochau	17. 2. 9	0,46	3,72	60
J. Meck, Bechau	Schwetz	4. 2. 9	17,3506	90,—	105
Frau M. Krüger Szabda	Strasburg	1. 2. 10	7,215	68,—	—
Ostpreußen.					
H. Paschka u. Mtg (A), K.-Altstadt	Königsberg	7. 2. 10	0,0130	1,05	1771
E. Pietsch u. Mtg. (A), K.-Altstadt	„	18. 2. 10	—	—	—
Auguste David, Kl. Grabuppen	Heydekrug	29. 1. 10	11,3559	30,—	75
Frau M. Tendies, Krakseden	„	31. 1. 10	3,5913	9,40	120
Ww. Ch. Kirschstein, Wingsen	Ortelsburg	15. 2. 9½	1,0652	12,60	60
Frau E. Lippek u. Mtg. Saborowen u. a.	Lyck	1. 2. 12	46,4	183,—	153
J. Bergmann, Gerthen	Bischofstein	14. 2. 10	—	—	80
A. Moser, Göttkendorf	Allenstein	11. 2. 10	31,5214	12,36	—
J. Fröse, Bredinken	Bischofsburg	4. 2. 11	—	—	—
Posen.					
J. Jablonski, Ehl., Sulmirschütz	Adelnau	22. 1. 10	5,938	81,96	202
W. Schmergal, Ehl., Deutsch Böhmisch	Bentschen	7. 2. 10	14,769	26,46	60
J. Kochanski, Ehl., Kroben	Gostyn	11. 2. 11	0,059	—	186
Frau W. Plenzler, Zerkow	Jarotschin	30. 1. 9	1,2846	5,64	60
Frau J. Madry, Sowy	Jutroschin	25. 1. 11	ca. 10,5	104,—	75
J. Schmidt, Ehl., Zedlitzwalde	Lissa	31. 1. 10	28,8489	38,30	144
J. Ruminski, Skalmierzyce	Ostrowo	29 1. 9	0,1479	—	1345
Frau M. Sobczak, Tarnowice	Pinne	3. 2. 10	ca. 42,78	108,—	75
Frau L. Sommerfeld, Rataj	Posen	3. 2. 10	0,25	3,18	1014
P. Schramm, N.-Stadt	Rawitsch	18. 2. 10	—	—	700
W. Hirsch, Ehl., Kirchberg	Nakel	24. 1. 11	6,384	7,50	—
V. Radziejewski, Schneidemühl	Schneidemühl	28. 1. 10	0,306	—	2750
J. Pawlitzki, Klein Bartelsee	Bromberg	1. 2. 11¼	0,1537	1,08	168
H. Pflaum, Bromberg	„	6. 2. 11¼	0,322	6,60	1380
E. Hildebrandt, Jvenbusch	Filehne	10. 2. 10	1,307	1,08	18
Hugo Jacob, Gnesen	Gnesen	4. 2. 10	0,0516	—	4124
K. Andrzejak, Kolmar	Kolmar	1. 2. 10	0,0337	—	372
A. Jewasinski, Pakosch	Mogilno	14. 2. 9	3,6455	ca. 51	594
Olga Witzke, Schönmädel	Schubin	14. 2. 10	29,53	150,—	120
W. Witucki, Ehl., Brudzyn	Znin	1. 2. 10	22,0776	258,60	90
Pommern.					
K. Wolff, Ehl. (A), B.-Häusern	Bütow	25. 1. 11	—	—	870
A. Geißler, Kolberg	Kolberg	24. 1. 11	0,3843	18,06	—
A. Beyer, Ehl., Mostin	Neustettin	7. 2. 9	2,68	23,—	24
W. Le Couvé, Stralsund	Stralsund	29. 1. 10¾	0,6230	47,28	800
W. Geister, Stralsund	„	29. 1. 9	0,0535	2,52	—
W. Schmidt, Saßnitz	Bergen a R.	30. 1. 11½	0,157	—	800
H. Rudolph, Greifswald	Greifswald	29. 1. 10	0,071	—	1852
M. Bergien, Misdroy	Wollin	30. 1. 11	0,0265	—	—
Feuerherm, Ehl. (A), Altdamm	Altdamm	8. 2. 10	Div. Grundst.	—	—
J. Wendt, Broitz	Greifenberg	29. 1. 10	5,7495	35,—	45
W. Lorenz, Osternothhafen	Swinemünde	3. 2. 9½	1,246	5,25	228
W. Eggert, Ehl., Kreckow	Stettin	4. 2. 10	0,28	1,98	1005
W. Gaeth, Swinemünde	Swinemünde	3. 2. 9	0,0207	—	1000

IBACH-Flügel und -Pianinos stehen auf höchster Stufe.
Alleinvertreter für Thorn:
B. Neumann, Posen.
Kataloge gratis.

Engländerin erteilt engl. und franz. Unterricht. Zu erfr in der Geschäftsst. der „Presse".

Medizinal-Süsswein in bekannter Qualität, den Liter zu 1.30 Mk.,
Medizinal-Ungarwein, soweit der Vorrat reicht, den Liter zu 1.60 Mk., empfiehlt
Isidor Simon, Altstädt. Markt 15.

Ziehung 7. und 8. Februar.
2. Posener Geld-Lotterie zur Wiederherstellung des alten Rathauses in Posen.
3667 Geldgewinne im Gesamtbetrage von Mark
100000
Hauptgewinne Mark
50000
10000
usw. bar ohne Abzug zahlbar.
Lose à 2 M. (150 000 Lose) Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.
A. Molling, Hannover-Berlin W., Lennéstraße 4.

Berliner Börse, 21. Januar 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4¾%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	99.75bG
do. 1.4.15	d	4	99.70b
do. 1.5.16	a	4	99.80B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.60bG
do. do.	v	4	100.00B
do. do.	v	3	77.90bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.00B
do. 1.4.15	d	4	99.70B
do. 1.5.16	a	4	99.70B
Prss.ks.Anl.	v	3½	88.60bG
do. do.	v	3	77.50bG
do. do.	v	4	100.00bB
do. Staff.A.	d	4	93.20bG
Bayer.Anl 18	e	4	100.00bG
do. uk. 15	e	4	100.30bG
do do.	v	3½	87.50bG
Brem.Anl.99	v	3½	86.75
do. 96	d	3	75.75bB
Cassel Ldkr.	c	3½	89.75bG
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.00G
do.am.1900	a	4	99.00G
do.do.87/04	v	3½	88.20b
do.do.86/02	v	3	78.20bG
Sächs.Stsrt.	v	3	78.90G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	87.40b
Kur-u.Neum.	d	4	98.10G
do.	v	3½	87.75G
Pommersch.	d	4	98.60G
do.	v	3½	87.40b
Posensche	d	4	98.10G
do.	v	3½	—.—
Preussische	d	4	98.00B
do.	v	3½	87.80b
Rhein-Westf	d	4	98.00G
do.	v	3½	87.40b
Sächsische	d	4	98.70G
Schlesische	d	4	98.25G
do.	v	3½	88.00G
Schlsw.Holst	d	4	98.00G
do	v	3½	87.40b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	86.60B
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.75G
Posen. do.	a	4	96.75G
do. do.	a	3½	86.50bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.60G
do.XXII XXIII	d	3½	93.80B
XXIV-XXIX	v	3½	87.40b
do. IX XI XIX	a	3	82.90G
WstfPr15 16	v	4	98.00bG
do. IV	d	3½	92.75G
do. II III IV	d	3½	86.80G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	91.50G
Barmen 01	c	3½	94.30G
do.1908-18	b	4	97.50b
Berlin 04 II	a	4	99.00bG
do. 82/98	v	3½	90.00bG
do. 1904 I	d	3½	89.80G
do.St Syn.99	a	4	98.80G
do.99,04,05	a	3½	86.80B
Breslau 91	v	3½	89.90B
Bromberg02	d	4	99.00G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.50G
do.07 uk.17	d	4	98.50G
do. 1908	a	4	98.25b
do 95/99.02	v	3½	89.30bG
Düssd88/03	v	3½	97.90B
Elberf . 99	a	4	97.60G
Essen 1901	v	4	97.75G
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.50B
do. 1904	a	4	89.00G
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	89.60bG
do.06 uk.11	a	4	98.75G
Mainz.07 16	c	4	97.10G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.30B
do. 94, 03	a	3½	86.90B
Potsdam 02	d	3½	92.80G
Schöneb.96	d	3½	93.00G
do. 07	d	4	97.70B
Spandau 91	d	3½	98.75G
Stendal 03	d	4	90.50G
Stettin0/409	d	3½	87.30G
Teltow.Kreis	d	4	97.30b
do. do.	d	4	90.25B
Thorn00u11	d	4	97.25G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	118.00G
do. do.	a	4½	105.50b
do. do.	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	94.80G
do. neue	a	4	97.00B
do. do.	a	3½	89.10G
do. do.	a	3	80.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	98.30G
OlPfb.Posen	a	4	98.90G
Landsch.Ctr	a	3½	87.50b
Kur-u.Neum.	a	3½	93.50G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.60B
do. do.	d	4	98.25B
Ostpreuss.	a	4	97.00B
do.	a	3½	87.10bG
do.	a	3	77.80B
Pommersch.	a	3½	88.25B
do.	a	3	78.70G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.30G
do. XI-XVII	a	3½	89.00B
do. Lit. D	a	4	96.70B
do. Lit. A	a	3	78.60G
do. Lit. E	a	4	96.70B
do. Lit. B	a	3	78.60G
do. Lit. C.	a	3½	87.90bG
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	88.00G
do.	a	3	79.10b
do. neue	a	4	97.40b
Schles. altld	a	3½	90.50G
do.ldsch.L.A	a	4	98.40G
do. do. do.	a	3½	90.10b
do. do. do.	a	3	79.00b
Schl.Hlst.LC	a	4	96.80b
do. do. do.	a	3½	88.50B
Westf. Land	a	4	97.30b
do. do.	a	3½	88.20b
do. II. Folge	a	3	77.70G
do. III. Folge	a	4	97.30b
Westpr. rit. I	a	3½	—.—
do. IB	a	3½	90.25G
do. II	a	3½	89.30G
do. I	a	3	77.60G
do. II	a	3	77.50G
do. neuld.	a	4	96.50B
do. do.	a	3½	87.25bG
do. do.	a	3	78.10G
HessLdH I-XI	a	3½	87.20G
do. XXIII	a	4	99.30G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	35.90b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	207.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.50b
Hamb. 50T.L	3	3	177.50b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.20b
Oldenb40TL	2	3	130.00b
O.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	101.75b
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.30b
do 1000 P.	a	5	100.90b

Arg. 4000M.	c	4½	98.75b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	101.90b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.10b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.75B
ChileGold-A.	d	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	90.90bB
Chin.Anl.v95	d	6	
do. v. 1896	d	5	99.40b
do. Tients.-P	d	5	96.30b
do. v. 98	c	4½	93.00bB
GrchA 81/84	a	1,6	59.00b
do.ks.Goldr.	d	1,3	46.50G
do. Monopol	a	1½	55.00b
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	91.20b
do.	—	4	86.00B
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do.4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	92.00b
do. Kronenr.	c	4	86.00G
do. einh.kv.R	v	4	85.00G
do.Silb.-Rnt.	d	4½	88.50b
do. 60r Lose	e	4	177.00b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	66.25G
Ruman. 03	f	5	99.70b
do. 89	a	4	90.25b
do. 90	a	4	94.60bG
do. 91	a	4	88.25b
do. 94	a	4	88.00b
do. kleine96	e	4	89.10bB
do. 1905	d	4	—.—
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.60bG
do. do. 05	a	4½	100.00bG
do. Staatsrt.	q_3	4	92.60bG
do.konv.Obl.	a	3,8	87.75B
do.Prm.A.64	a	5	470.00b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	90.75G
Serb.amA95	a	4	80.25bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	80.90bG
do. unifiz.03	c	4	86.70bG
do. do. 05	c	4	76.40B
Jo.Zoll-0.11	a	4	76.40G
do. 400Fr.L.	—	frc.	156.75b
Ung. Goldrt.	a	4	88.00b
do.Kronenrt	f	4	84.40b
do. St.-Rt.10	c	4	85.30G
do. do. 97	a	3½	—.—
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.00b
do. Pes.	a	6	102.70b
do. 1908	d	5	99.75b
do. 1909	a	5	99.80b
Lissab. St.A.	a	4	78.00b
MoskauSt.A.	v	4	
Sofia Gold	e	5	98.00bB
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	86.40b
Finnl.Hyp.11	d	4½	94.60G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	93.75bG
Pest.Kom Pf.	b	4	88.10G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	—.—
Schwed.H 78	a	4	96.00bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	87.50G
do.Sp.K. I.II	a	4	87.00G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	81.50G
do. Genuss	—	frc.	74.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	135.50G
Bröltal.Eisb.	1	5	94.60G
Frkf.Güterb.	1	0	56.50G

Halb.-Blank.	1	3	99.25bG
Kgsb.Cranz.	4	7½	134.25b
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	181.25bG
Mckl.Fr Wilh	1	6	117.75G
Niederlaus.	4	3½	30.75G
Nordh.Wern.	4	3½	66.60G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest.Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oedb.	1	1½	45.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	21.40bG
Anatol. voll	1	5	
do. 60%	1	5	112.60bG
Baltim. Ohio	1	6	104.60b
Canada Pac.	1	10	260.25b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	159.60G
Schantung	1	6	131.80b
West-Sizil.	1	3½	74.25B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	157.25G
Braunschw.	1	7	139.00G
Bresl. el.Str.	1	6¾	123.10B
Danz. el.Str.	1	7	140.50G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.75G
Elekt.Hochb.	1	5½	132.10bG
Gr. Berl. Str.	1	8¾	175.30b
do.Cass. do.	O	5	107.75G
Hambrg. do.	1	10	182.50G
Hannov. Str.	1	0	57.00G
do. V.-A.	1	3½	80.25bG
Magdeb.Str.	1	9	191.00b
Posener do.	1	9½	173.50G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	7	130.10bG
Hmb.Am.Pck	1	9	157.00bG
Hansa Dmpf.	1	15	802.00b
Nordd.Lloyd	1	5	121.60b
Schl.Dpf.Co.	1	0	90.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	75.80G
do. Gold	e	4	92.80G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.00bB
do. Obl. Gold	a	5	99.30G
Kurak-Ch. B.	a	4	88.00G
do. von1889	d	4	88.00G
MoscSml.ab	e	4	88.25G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	74.90B
Iwang.Domb	a	4½	97.75b
Kursk-Kiew	b	4	89.75b
Mosco-Kas.	a	4	88.90bB
do.KiewWor.	d	4	88.25b
do. Rjasan	b	4	89.80b
do.WindRyb.	d	4	88.20B
Podol.Eisnb.	e	4½	96.40G
Rybinsk gar.	f	4	88.00bG
Rjäs. Uralsk	c	4	87.60G
Süd-Ost 98	e	4	88.00bG
Wsch W. 10r	a	4	
do. do. X XI	d	4	88.60G
Wladiks. 98	d	4	88.40B
An.Eis. 2040	d	4½	94.50G
do. kleine	d	4½	94.75G
do.Erg.-Netz	d	4½	94.50G
do. kleine	d	4½	94.50b
Macedon. B.	a	3	63.00B
North.PacB.	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	68.00B
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	e	4	75.90b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	98.70b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	95.00bG
XIII XIV u.19	v	4	96.10G
Brl KOb.lu18	v	4	98.00G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.25G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.90G
do. XVI-XXII	v	4	95.90G
do. XXV	d	4	97.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do de. XVII	a	4½	100.30b
do. do. kv.	d	4	96.00G
doVII X XI XII	v	4	96.00
do.XXII XXIII	v	4	97.50
do. XIII u. 13	v	3½	90.00G
do.Km.Ob.III	a	4	98.50G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.00G
Goth. Grdkrll	a	3½	116.50B
do. III IV	a	3½	102.00B
do. IX u. IXa	d	4	96.00G
do. X u. XII	v	4	96.00G
do. XIV u. 16	d	4	97.00G
do. XIX	e	4	97.25bG
do. XI u. 13	d	3½	87.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.00bG
do. unk. 16	b	4	96.50G
do. 611-650	d	4	97.50b
Ho. S. 1-190	v	3½	87.25bG
dan B.III-VIII	a	4	96.00G
do. IX X	d	4	96.00G
do. XI XIII	d	4	96.75G
do. XIV u. 18	d	4	97.00bG
do. XV u. 19	a	4	97.25bG
do. XVI	a	4	97.50bG
do.Kom.-Obl	a	4	98.75G
Mckl.Str.HPf	a	4	94.50G
do. do.	a	3½	86.00G
einHpB VI VII	v	4	96.00
do. XII uk.17	a	4	96.40
do. konv.	v	3½	86.50G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.00b
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.00bG
do. XIX u. 22	a	4	97.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	95.80
do. XIX	d	4	95.80bG
do. XXII	d	4	95.83
do. XXVIII	a	4	96.80G
do.XXIXu.22	d	4	97.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.00G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.10
do.99 01 03	a	4	96.00bG
do.v.06uk16	d	4	96.00G
do.v.07uk17	a	4	96.00bG
do. v. 86, 89	v	3½	86.20bG
do. v. 94, 96	v	3½	86.20
do.v.04uk13	a	3½	86.40G
do.K.-O.v.01	a	4	97.60G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.10G
do. do.	v	2,8	85.60G
abB0 rz.125	a	4½	120.75G
do. do.	v	4	94.40bG
do. uk. 1913	d	4	95.70bG
do. uk. 1914	v	4	95.90G
do. uk. 1917	v	4	96.00G
do. uk. 1919	v	4	96.00G
do.Komm.Ob	a	4	97.50G
do. do. 1909	a	4	98.00G
do. do. 1921	c	4	96.75bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	96.25G
do. do.	v	3½	91.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	95.75bG
do. XXV (14)	d	4	96.00bG
do XXVII(15)	d	4	96.30bG
XXVIII(17)	d	4	96.75bG
do.XXIX (19)	d	4	96.60bG
do.XXX XXXI	v	4	97.00bG
XXXII XXXIII	v	4	97.50bG
do. XXIII	d	3½	90.10bG
do.XXVI (14)	a	3½	90.00bG
do.XVII XVIII	a	3½	87.25bG
do. XXIV	a	3½	87.25bG
do.KlbOb.08	a	4	95.80B
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.40bG
do. IX uk. 20	a	4	98.50G
do. X uk. 21	d	4	98.60G
do. I	a	3½	87.60G
do. III uk. 12	d	3½	87.60G
do. V uk. 17	a	3½	90.60G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	87.00bG
RhWstfIX IXa	v	4	95.60G
do. XI u. 18	d	4	96.25G
do. XII u. 20	d	4	96.50G
do. XIII u. 22	d	4	97.80G

Obligat. Indust. Gesellsch			
A.G.f.Mont.2	d	4	92.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	95.25bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.30b
Bismarckh.2	a	*4	92.50bB
Bochum.Bgw	a	*4	93.25G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.80B
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	—.—
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	99.10G
Finsb.Schflb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	96.25G
Gelsenk.Bgw	d	*4	93.50b
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el.Untr3	a	4½	100.00G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.25b
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.40G
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.50G
KnMarienh 5	a	*4½	100.00G
Krupp-Oblig	a	*4	98.00
Laurahütte	a	*4	95.40G
do.	c	*3½	87.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.75B
Ldw Löwe&C	d	4	96.50
Mannesmr.5	a	4½	103.20G
Nordlaus.K. 2	d	*4½	98.80G
ObschlEisb3	a	*4	99.50b
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.00G
Patzenh.Br3	v	*4	98.00G
Schalk.Gr99	h	*4	95.00B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.00G
Siem.Halsk3	d	4	95.75b
SiemSchck3	a	4½	100.25bG
ThielWnckl2	g	*4½	102.25G
SteauaRm.5	e	5	103.40G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.30b
Berg.Märk.B	1	7	150.40b
Brl.Hand.Gs.	1	9½	168.25b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.25G
BraunschwB	1	5½	118.50G
do.Hann.Hyp	1	8½	174.00bG
Bresl.Disk.B	1	6	108.60G
Com.uDisc.B	1	6	114.50b
Danz. Priv.B.	1	7½	132.75G
Darmst. Bk.	1	6½	122.25bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	123.75b
Dt. Ansiedlb.	1	8	133.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	255.50b
do. Effekt.Bk	1	6	121.25G
do.Hypoth.B.	1	8	153.90b
do.Nation.B.	1	6	119.25G
do. Uebers.	1	9	163.25G
Disc. Comm.	1	10	189.00bB
DresdnerBk.	1	8½	157.25b
Gotha Grdkr.	1	9	172.00b
do. Privatbk.	1	6⅔	122.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	187.25G
Hannov Bank	1	7½	141.50bG
Hildesh.Bnk.	1	9	172.50bG
Königsb.VrB	1	7	133.75G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	167.00bG
MärkischeB.	1	6	104.30G
Magdeb.B V.	1	6	116.76bG
Mecklb.B.40	1	8	127.75b
Meining. Bk.	1	7	138.50b
Mitteld.Crdb	1	6½	120.00bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	122.80b
Nordd KredA	1	7	121.00bG
do.GrundkrB	1	6	118.75G
Osnabrück.B	1	4	130.50bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.75bG
Preuss.BdKr	1	8	158.90b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	192.90b
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.25bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	154.60b
Reichsb.Ant.	1	5,96	135.00bG
Rh.WstfDisc	1	7	124.80G
Russ.B.f.aH.	1	10	157.50bB
Sächs. Bank	1	8	158.00G
SchaaffhBkv	1	7½	118.25b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	233.50G
Brl.Kindl StP	O	16	250.75G
Brl.Unionsb.	O	0	70.00G
Bock, kv.u.n.	O	6	105.25G
Böhm. Brauh	O	5	130.00G
Friedrichsh.	O	2	79.00bG
Germania	O	0	48.00G
Hilsebein	O	0	42.75bG
Königstadt	O	4	81.75bG
LandréWssb	O	2½	91.50G
MünchBrauh	O	7	114.00G
Patzenhofer	O	14	234.00G
Pfefferberg	O	10	186.00G
SchönebSch	O	11	214.75bG
Schultheiss	9	15	247.75G
SpandauerB	O	5	118.00bG
Victoria	O	6	102.75bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105.60G
BriegerSt.Br	9	5½	94.25G
Dortmunder	O	20	356.00G
do.Unionsbr	O	25	404.75b
do.Victoriab	O	6	104.00b
DssldHöfelb	O	10	160.00G
Germn. Drtm	O	9	142.25G
Glückauf	O	8	125.00G
Herkul Cass.	O	9	153.75B
Holsten	O	14	194.00B
Hugger Pos.	O	8½	134.00G
Kiel.Schloss	O	5	104.50B
KönigB.Beck	O	9½	165.50B
LeipzRiebek	O	10	179.10G
Lindbr.Unna	O	5	68.25G
Lindener	O	13	204.50G
LöwenbrDtm	O	10	179.25G
Oberschles.	1	5½	91.00G
Oppelner	O	1	52.25G
Paulshöhe	O	4½	89.00G
Schlegel	O	10	160.75B
SchwabenBr	O	10	153.00B
Sinner	1	12	232.50b
vTuchersch	7	14	259.25G
Wickl. Küpp.	N	7	125.80B
Accum.Fab	1	25	414.00bG
A.G.f.Anilinf	1	20	425.00bG
do.f Bauausf	1	5	84.00G
do.f Mnt.Ind.	4	0	27.00bG
AdlerCem.kv	1	0	117.10bG
Adlerhütte	1	11	179.00bG
Adlerwerke	N	30	597.00b
AlfeldGron.P	1	6	93.50bG
AllgBerlOmn	1	7	155.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	120.60G
Allg Elekt.Gs	7	14	241.20b
Anhalt. Kohl.	1	7	151.00bG
do. V.-A.	1	6	117.00G
Annen. Guss	7	6	113.10b
Aplerb. Bgb.	1	7	173.75bG
Archimedes	7	7	132.00G
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	422.30b
ArnsdorfPap	O	6	100.25G
Aumetz-Frd.	7	12	177.90b
Baer&St. M	1	27	432.75b
Bartz&Co Sp	1	10	162.75G
Baug BNeust	—	frc.	41.00G
do.KaisWStr	O	1¼	40.00G
BendixHolzb	5	3½	63.00G
Berg.Märk.I.	1	0	66.00G
Bergm. Elkt.	1	5	124.00bB
Brl.AnhMsch	1	10	174.30b
do.Elekt.-W.	7	12	172.00bG
do. do.	7	4½	101.25G
do.Eispalast	1	0	9.75b
do.Gub.Hutf.	1	14	258.25bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	92.80G
do.Maschin.	7	14	234.00B
do.SpedV.kv	1	10	165.00G
do. do. V.A.	1	9	144.50G
Berthold Sch	1	15	253.00bG
Berzelius Bw	1	6	156.75bG
Bismarckhtt	7	0	157.00B
Bochum.Bgw	1	5	140.00bB
do. Gussst.	7	14	217.90b
BdgSchönhA	—	frc.	58.50G
Böhler & Co.	1	12	233.00bG
Bösperd.Ww	7	4	85.25G
Brnschw.Khl	1	10	227.75bG

Brschw. Jute	7	12	208.25bG
BredowZckf.	7	6	81.00G
Breitenb. Zm	1	0	98.70bG
Brem. Wollk.	1	16	274.75B
Bresl.Spritf.	O	21	396.00bG
Buderus Eis.	1	6	118.25bG
BuschWgVA.	O	19	237.50G
Butzke Met.	1	7	107.50G
CartLoschw	7	25	411.00G
do. do.	7	15	227.25bG
CasselFedst	1	12	133.50b
Charl.Wass.	O	12	213.50bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	164.10bG
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	247.00b
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	262.75bG
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	—.—
Cöln. Bergw.	1	30	508.00G
Cöln-Müsen	7	0	51.00bB
ConcordBgb	1	16	323.00bG
do. Spinner.	1	7½	134.00G
Cont. Wassw	1	8	147.50G
Delmnh.Lin	1	24	397.75bG
Dessau. Gas	1	11	188.75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	126.50b
do.Lux.Bw.V.	7	11	166.90b
do.Nied.Tel.	1	6½	120.00G
do.Oest.Bgw	1	11	254.00G
do.Uebs.El G	1	10	163.00bG
do.Asph.Ges	1	7	128.25G
do. Gasglühl	7	25	684.50b
do. Kabelwk.	1	7	127.50G
do. Schachtb	1	35	397.00bG
do.Spiegelgl	1	25	376.75bB
do. Waffenfb	1	25	568.00bG
do.Wasserw.	1	5	111.25B
Dt. Eisenhdl.	1	7	125.00bG
Dinnendahl	7	0	1325G
Donnersmkh	1	16	327.80bG
Dör.& Lehrm	1	10	156.75bG
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	141.00G
do. Maschin.	1	6	104.00bG
Dynam Trust	5	10	177.25bG
Eckert M.F.	O	9	136.25b
Egest.Saline	1	13	186.00b
EintrachtBrk	1	27	503.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	202.00G
Elberf. Farb.	1	25	532.00bG
do.Papierfb.	7	0	43.00bG
Elekt. Dresd.	4	6	112.50b
Engl. Wollw.	1	0	47.00bG
C.Ernst&Co.	1	0	23.00G
Eschw.Brgw.	7	8	201.50bG
Essen.SinkB	1	10	173.60bG
Façon Eis.Mst	7	8½	144.75G
Fein-Jute Sp	1	11	154.50B
Flnsb.Schiff	7	4	117.50G
Fraust. Zuck	9	18	223.75G
FreundM.kv.	7	4	225.50bG
Frist.&Rssm	1	4	81.00bB
Geisw. Eis.	7	15	216.00bB
Gelsenk. Bw.	1	10	196.50bG
do. Gusstahl	8	5	85.00G
Gg. Marienh.	7	5	96.75G
do. Vorz.-A.	7	7	117.00bG
Germania PZ	7	0	64.75G
Gs.f.el Untrn	1	10	169.90b
Gladb.Spinn	1	0	89.25G
GlasSchalke	1	16	290.00bG
Görl. Eisenb.	7	6	257.00B
do. Maschin.	7	8	124.25bG
Greppin.Wk.	1	11	203.00G
Guttsm Msch	1	0	40.50G
Haberm.&G	1	10	118.60G
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	437.75bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	151.25G
Hst. Belleall.	1	6	106.25G
Hannov. Bau	1	0	35.50bG
do. Masch.	7	14	275.00bG
Harb.WienG.	7	6	142.00bG
Harkort Brck	1	7½	110.75G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	182.00b
Harpen.Bgb.	7	9	195.00b
Hartm.Msch.	7	5	139.25bG
HasperEisen	7	12	173.25b
HeinLehm.a.	1	7	128.50G
HemmoorCm	1	8	125.75bG
Herbrand W.	O	9	152.50G
Hermannm.	1	8	151.75B

Höchst. Fbw.	1	30	634.50b
HohenloheW	4	11	176.80bG
HöschE.u.St.	1	22	326.75bG
HumboldMa.	7	8½	118.80b
Ilse Bergb.	1	24	449.00bG
JeserichVA.	1	5	103.00G
do. abg.	1	9	146.00G
Jessenitz K.	1	8	9.00G
Kahla Porz.	1	18	320.25b
Kali Aschrsl.	1	10	160.25G
KaplerMsch.	1	0	65.75G
Kattowitz.Bg	4	14	239.00bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	273.60bG
do. do.Pr.-A.	1	20	354.00
Kön.Marienh	1	0	89.50G
Königsborn	1	15	273.60b
KönigszeltP.	7	11	162.50bG
Gbr. Körting	1	8	124.25bG
Kruschw. Z.	7	22	277.50b
Kyffhäuserh	1	13	168.00bB
Lahmeyer E	4	5	121.75G
Lauchhamm.	7	10	201.75bG
Laurahütte	7	6	173.00B
Leonh. Brnk.	7	9	146.50G
Leykam Jos.	1	7	113.75B
Linke Hoffm.	1	35	308.00bG
L.Löwe&Co.	1	18	315.75b
Lothr.E.dp.a	7	0	11.00G
do.do. St.Pr.	7	0	48.75G
Luck.&Steff.	1	6	104.25G
Lüneb. Wchs	7	9	131.00
Luth. Brschw	7	0	80.00bG
Mannesmr.	7	13½	212.50b
MarkWstf Bg	7	6	128.00bB
Magdeb.Gas	1	6	107.90bG
do. Bergw.	1	32	521.00G
Marie ks.Bg.	7	3	79.00b
MarienhKotz	4	8	119.75B
M.-F.Kappel	7	28	381.50bG
MchWbLind.	1	20	342.90b
Mix&Genest	1	0	82.75B
MhleRüning.	7	30	334.75b
Mühlh.Brgw.	1	11	180.25bG
NeptunSch.	1	0	76.00G
NeueBd.A.-G	1	10	97.00bG
Niederl. Khl	4	12	207.00bG
Nitritfabrik	4	16	139.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	44.00bB
do. Gummi	1	3	79.25G
do. Jute L. B.	1	0	145.00bG
do.Wollkäm.	1	10	150.25bB
ObschlEisb	1	3½	102.50b
do.Eisenind.	1	0	84.50b
do. Kokswrk.	1	12	212.00bG
do.Prtl.Zem.	1	3	162.10G
Oppeln. Zm.	1	5	153.00bG
Orenst.&Kop	1	14	206.00bG
Osnab. Kupf.	7	0	66.00G
Otavi-Minen	4	6	108.10bG
Ottens.Eisen	1	5	—.—
Panz. Geld.	7	6	98.75G
Pauksch M.	N	0	6.25G
Petersb.El.B	1	7½	129.75bG
do. V.-A.	1	10½	168.50bG
Petrolw. V.A.	1	0	11.25G
Phönix Lit.L.	7	18	263.50b
Ravensb Sp	1	0	107.50G
Reichelt Met	1	14	223.50G
Rhein. Brnk.	4	9	175.50bG
do. Metallw.	O	0	78.75G
do.Nass. Bw.	1	24	324.75b
do.Stahlwrk.	7	10	165.90bG
do.Wstf.Ind.	1	4	—.—
do. do. Klkw.	7	12	168.80bG
RiebeckMtw.	4	12	187.00bB
J. D. Riedel	1	12	402.00bG
Rombch Hütt	7	10	166.00bG
Rosenth.Prz.	1	18	275.00G
Rositz. Brnk.	7	3	85.00bG
do. Zucker	O	0	115.75b
Rothe Erde	7	0	8.25G
Rütgers Wk.	1	12	196.50bG
SächsBöh Z	1	5	166.50G
Sangerh. M.	O	10	199.00bB
Sarotti	7	10	150.25bG
Schering	1	12	222.00bG
Schl.el.uGas	1	10	196.25G
Schl.Prtl.Zm	1	1	144.60bG
H.Schneider	1	7	143.50b
Schomburg	O	10	213.00G

Schoening	5	8	125.75bG
Schuckert El	8	8	148.00B
Seebeck Sch	7	0	—.—
Siemens Gl.I	1	14	234.50G
Siem.& Hlsk.	8	12	219.00b
SiemensEl.B	O	6½	119.00G
Simonius CII	1	6	112.00G
Spnn Renner	1	6	107.60G
South Wst Afr	1	7½	126.50b
SpritbankAG	O	23	408.00bG
Stadtberg. H	7	4	96.50bG
Stahl&Nölke	7	4	155.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	140.25bG
Stett. Vulkan	1	11	180.00b
StollwrckVA.	1	6	122.00bG
Stolb.Zink-A	1	0	141.00bG
StralsSpielk	7	8	138.00G
Tecklenbrg	1	4	138.50bB
Tel. Berliner	7	8	169.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	34.50b
Terra A.-G.	6	0	98.25bG
Tr. Grossch.	7	0	85.50G
do.N.Schönh	1	0	75.00G
do.N BotGart	—	frc.	92.50B
do BrlNrdost	1	0	205.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	1040bG
Teuton. Misb	1	5	138.50G
ThaleEis StP	1	18	257.40bG
Fr. Thomée	7	3	81.60bG
Trachenb. Z.	7	12	141.50bG
UnionBaug.	1	5	85.00G
U.d.Lind. Bv.	1	10	164.50bG
Warzin. Pap	1	12	174.25G
V.Brl.Frkf.G.	1	9	140.00G
do.CölnRw.P	1	18	331.25bG
do.Mörtel-W	1	5	82.25bG
do. Metw.Hll.	O	11	155.25G
do. Nickelw.	4	18	275.25bG
do.Zypen&W	7	12	175.30b
VictoriaFahr	O	7	99.00G
VogelTel.Dr.	O	13	183.75bG
Vogtl.Masch	7	30	454.50bG
Vorwohl.P.C.	1	15	238.00b
WandererF	O	27	412.00bG
WerschWssf	4	11	170.50G
Westeregln.	1	11	206.50G
do. Pr.-Akt.	1	4½	102.80G
Westfal.Cem	1	5	120.25bG
Westf.Dr.Ind	7	9½	170.00bG
do. Kupfer	7	8	103.60bG
do. Stahlw.	7	0	53.50b
do. Bd.A.G.	—	frc.	590.00bG
Wicking P.C.	1	4	98.00G
Wiel &Hrdtm	8	8	112.25G
WilkeGasom	4	6	101.00G
Witt. Gusst.	7	12	191.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	213.00b
Wrede Mälz.	9	4½	68.25G
ZechauKrb.	1	0	91.75G
ZeitzerMsch	7	20	296.50bG
Zellst Waldh	1	15	235.10b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.10b
Brüss. u.A	8 T.	5	80.60bG
Kopenhg.	8 T.	5½	112.15b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.475B
do.	8 T.	5	20.445b
Madr.u.B.	14 T.	4½	75.90b
Neuyork	vista	—	4.19G
Paris	8 T.	4	81.30bG
Wien	8 T.	6	84.675bG
Schweiz	8 T.	5	80.70G
Stockhlm	10 T.	5½	112.20B
Ital Plätze	10 T.	6	79.90bG
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.425b
20-Franks-Stücke	16.245b
N.Russ.Gold p100R.	215.45G
Amerikan. Noten	4.185b
Engl. Banknoten 1L.	20.46b
Franz.Bankn. 100fr.	81.30b
Oest. Noten 100 Kr.	84.75b
Russ. Noten 100 R.	215.85b
do. Zoll-Kup. kl.	323.00b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.